

Ein bisschen mehr als eine Bank.

Geschäftsbericht 2012



3	Highlights 2012
6	Brief des Vorsitzenden des Vorstandes
12	Corporate Governance Bericht
28	Investor Relations und Compliance
36	Unternehmensprofil
36	Oberbank-Geschichte kurzgefasst
37	Beteiligungsnetzwerk der Oberbank
38	Wertebasierte Strategie
41	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
44	Verantwortliches Handeln
48	Konzernlagebericht
48	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
51	Allgemeine Angaben zur Berichterstattung
52	Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage
59	Ausblick für 2013
60	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess
64	Offenlegung gemäß § 243a UGB
68	Segmentbericht
68	Gliederung der Segmente im Überblick
69	Segment Firmenkunden
73	Segment Privatkunden
77	Segment Financial Markets
78	Segment Sonstiges
79	Konzernabschluss 2012 der Oberbank
150	Schlussbemerkung des Vorstandes der Oberbank AG
150	Erklärung gemäß § 82 Absatz 4 BörseG
151	Bestätigungsvermerk
153	Gewinnverteilungsvorschlag
156	Bericht des Aufsichtsrates
158	Organe der Bank
160	Aufbauorganisation der Oberbank
168	3 Banken Gruppe im Überblick
170	Impressum

Kennzahlen im Überblick

Erfolgszahlen in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Zinsergebnis	312,9	- 8,4 %	341,7	318,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 59,8	- 38,8 %	- 97,6	- 103,8
Provisionsergebnis	108,2	3,5 %	104,5	101,2
Verwaltungsaufwand	- 239,0	4,2 %	- 229,5	- 220,7
Jahresüberschuss vor Steuern	132,4	5,0 %	126,0	114,5
Jahresüberschuss nach Steuern	108,6	- 2,4 %	111,2	98,4

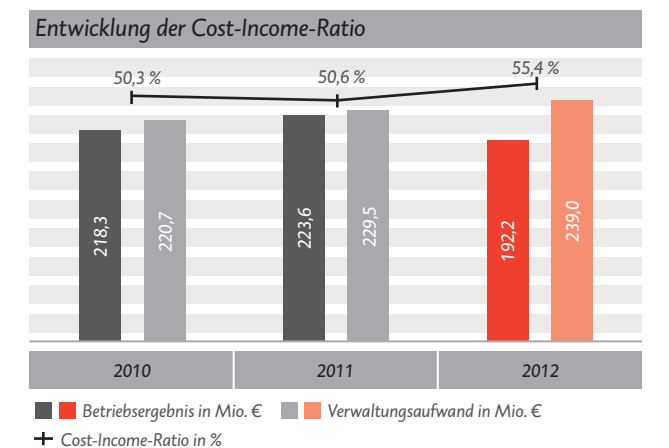
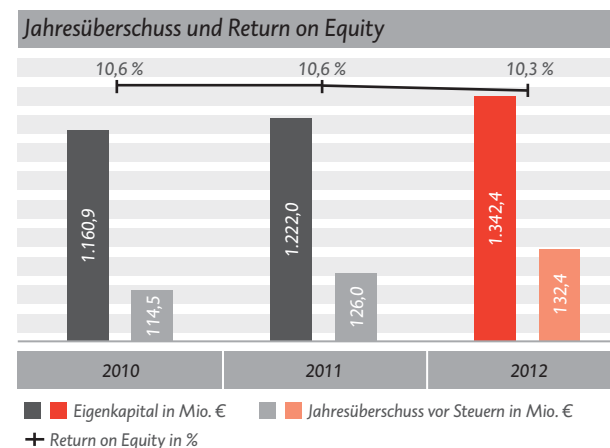
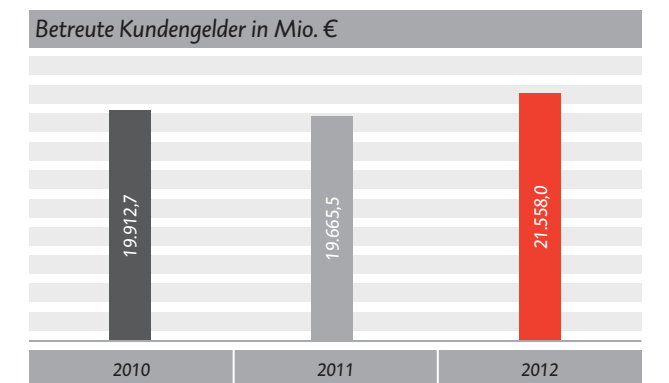
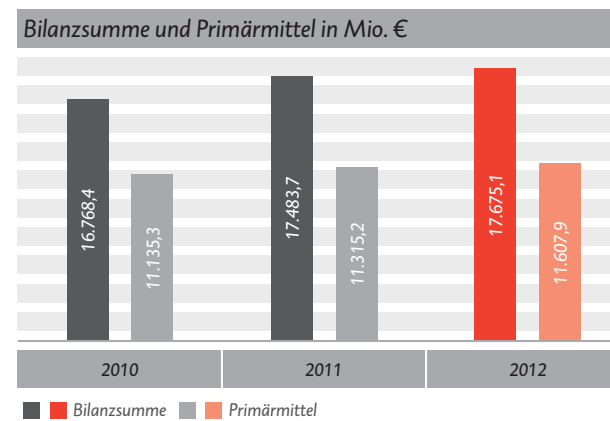
Bilanzzahlen in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Bilanzsumme	17.675,1	1,1 %	17.483,7	16.768,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	10.877,0	3,0 %	10.563,9	10.129,7
Primärmittel	11.607,9	2,6 %	11.315,2	11.135,3
hievon Spareinlagen	3.380,1	- 0,8 %	3.407,6	3.447,2
hievon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	2.208,8	- 1,9 %	2.250,9	2.232,6
Eigenkapital	1.342,4	9,9 %	1.222,0	1.160,9
Betreute Kundengelder	21.558,0	9,6 %	19.665,5	19.912,7

Eigenmittel nach BWG in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Bemessungsgrundlage	10.481,9	3,3 %	10.146,2	9.795,8
Eigenmittel	1.762,5	5,3 %	1.673,1	1.635,1
hievon Kernkapital (Tier I)	1.245,4	6,7 %	1.167,6	1.028,7
Eigenmittelüberschuss	857,9	7,5 %	798,0	789,8
Kernkapitalquote in %	11,88	0,37 %-P.	11,51	10,50
Eigenmittelquote in %	16,81	0,32 %-P.	16,49	16,69

Unternehmenskennzahlen in Prozent	2012	Veränderung	2011	2010
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	10,32	- 0,24 %-P.	10,56	10,57
Return on Equity nach Steuern	8,47	- 0,85 %-P.	9,32	9,08
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	55,4	- 4,8 %-P.	50,6	50,3
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	19,1	9,5 %-P.	28,6	32,6

Ressourcen	2012	Veränderung	2011	2010
Durchschnittl. gewichteter Mitarbeiterstand	2.020	- 34	2.054	1.996
Anzahl der Geschäftsstellen	147	- 3	150	143

Oberbank-Aktien	2012	2011	2010
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125	25.783.125	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,10/39,75	47,30/39,85	44,90/39,20
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	47,00/38,10	44,80/38,80	42,50/36,90
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,00/38,60	47,30/39,75	44,90/39,00
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.353,4	1.338,8	1.274,7
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	3,78	3,87	3,43
Dividende je Aktie in €	0,50	0,50	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	12,7	12,2	13,1
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	10,2	10,3	11,4



EIN BISSCHEN MEHR ALS EINE BANK.

Geschäftsbericht 2012

Ein bisschen mehr als eine Bank

Hinter unserem Erfolg steckt mehr als Zahlen

In erster Linie sind wir eine Bank. Wir sind aber auch jemand, der sich für das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit für das gesamte Unternehmen einsetzt. Weil wir wissen, dass Erfolg nicht nur Engagement, Know-how und das gewisse bisschen Mehr an Einsatz bedarf – sondern Erfolg braucht eben auch Rahmenbedingungen, die außergewöhnliche Leistungen überhaupt erst zulassen.

Die Oberbank bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Reihe von Mehrleistungen an, die der Gesundheit im ganzheitlichen Sinne dienen. Allen voran die „Aktie Gesundheit“ mit dem Ziel, die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Belegschaft dauerhaft zu steigern. Dieses Projekt widmet sich den drei Säulen Bewegung, Ernährung und mentale Fitness. Nach einem ausführlichen Gesundheits-Check stehen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuelle Beratung, Coaching und Folge-Checks am Plan.

Neben der „Aktie Gesundheit“ unterstützt die Oberbank ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch mit verschiedenen Programmen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wer mehr Einsatz von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet, muss eben auch mehr in ihr Wohlergehen investieren.

Highlights 2012

Herausragende Entwicklung im schwierigen Marktumfeld:

- Weitere Zuwächse bei Krediten und Einlagen
- Sehr gute Ergebnisentwicklung trotz vorsichtiger Risikopolitik
- Kapitalausstattung aus eigener Kraft gestärkt

Wachstum	Ungebrochene Versorgung der Kunden mit Finanzierungen Kundenkredite + 3,0 % auf 11,2 Mrd. Euro Stärkster Zustrom an Kundengeldern in der Oberbank-Geschichte Rekordniveau bei betreuten Kundenvermögen: + 9,6 % auf 21,6 Mrd. Euro
Ertrag	Vorsichtige Risikopolitik: 59,8 Mio. Euro Risikovorsorgen Jahresüberschuss vor Steuern + 5,0 % auf 132,4 Mio. Euro Cost-Income-Ratio mit 55,4 % weiterhin ausgezeichnet
Kapital	Eigenmittelquote 16,81 % (+ 0,32 %-Punkte) Kernkapitalquote 11,88 % (+ 0,37 %-Punkte)



Ein bisschen mehr als Unternehmensführung.
Führen heißt nicht nur zu managen, sondern
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit gutem
Beispiel voranzugehen – in allen Lebensbereichen.



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

im vorliegenden Geschäftsbericht wollen wir Ihnen die Entwicklung der Oberbank im Jahr 2012 beschreiben, in dem die europäische Schuldenkrise und die politischen Bemühungen zu ihrer Bewältigung die vorherrschenden Themen waren.

Die ersten Quartale 2012 waren von höchster Unsicherheit über die Zukunft der Währungsunion geprägt. Ein entscheidender Wendepunkt kam erst im September mit dem Beschluss der Europäischen Zentralbank (EZB), alles zur Rettung des Euro zu unternehmen, notfalls, allerdings unter Bedingungen, unbegrenzt Staatsanleihen der Problemländer zu kaufen und bis weit in das Jahr 2013 hinein die Liquidität zu sichern. Diese Strategie der EZB verschafft der Politik die Zeit für entsprechende Reformen, um überfällige Strukturmaßnahmen, den Schuldenabbau und letztlich auch die Fiskalunion anzugehen.

Der Ruf der Banken hat in diesem Umfeld gelitten

Wegen zu vieler Problemfälle, vor allem bei den Großbanken, ist leider die gesamte Branche in Verruf gekommen. International hat man darauf mit einer Regulierungswelle reagiert. Basel III verzögert sich zwar noch, ist aber in der täglichen Praxis schon längst angekommen. Die beschlossene einheitliche Europäische Aufsicht für Institute mit mehr als 30 Mrd. Euro Bilanzsumme ist durchaus wünschenswert. Und auch das geplante Bankeninsolvenzrecht ist zu begrüßen, auch wenn es bedeutet, dass in Zukunft die Einleger bei der Schieflage ihrer Bank einen Beitrag leisten müssen.

Die Oberbank hat sich einmal mehr sehr gut entwickelt

Wir haben im Berichtsjahr den Überschuss vor Steuern, nach einem schon hervorragenden Vorjahresergebnis, um 5,0 % auf 132,4 Mio. Euro gesteigert. Der Überschuss nach Steuern liegt mit 108,6 Mio. Euro annähernd auf Vorjahresniveau, obwohl die Steuerbelastung mit rund 24 Mio. Euro um 61 % höher als im Vorjahr ist. Vor allem im mehrjährigen Vergleich zeigt sich deutlich, dass sich die Oberbank wesentlich besser als der Gesamtmarkt entwickelt. Wir hatten in den vergangenen Jahren keine Ergebniseinbrüche zu verzeichnen und seit 2006, vor Beginn der Finanz-, Banken- und Staatsschuldenkrisen, haben wir das Ergebnis vor Steuern um 60 % deutlich gesteigert, während der Gesamtmarkt einen signifikanten Rückgang um fast 30 % hinnehmen muss.

Solide Basis

Aufgrund unserer hervorragenden Ertragslage sind wir auch sehr gut mit Eigenmitteln und Kernkapital ausgestattet. Mit einer Eigenmittelquote von 16,81 % und einer Kernkapitalquote von 11,88 % erfüllen wir die strengeren Anforderungen von Basel III schon jetzt und müssen deshalb die Kreditvergabe nicht einschränken, wie das bei manchen internationalen Großbanken bereits der Fall ist.

Das ist ein deutlicher Beleg dafür, dass sich unsere Strategie und unser Geschäftsmodell bewähren. Wir setzen unbeirrt und konsequent auf konservative Werte und auf das klassische Bankgeschäft: Nachhaltiges Wirtschaften und langjährige Kundenbeziehungen garantieren höchste Kontinuität und wir vermitteln unseren Kundinnen und Kunden Berechenbarkeit, Stabilität und ein Höchstmaß an Sicherheit.

Auf diesem Wertefundament ruhen unsere strategischen Ziele: Oberstes Ziel ist die Wahrung unserer Selbständigkeit und Unabhängigkeit, damit Entscheidungen für die Region in der Region getroffen werden können. Unser Geschäftsmodell ist das der Regionalbank, daher beschränken wir uns freiwillig auf ein Gebiet, in dem wir die Märkte und Kunden gut kennen.

Die Breite unseres Dienstleistungsangebotes ist der beste Schutz vor Ertragsschwankungen, deshalb gibt es für uns auch keine Alternative zum Modell als Universalbank. Wir punkten bei komplexen Dienstleistungen mit höchster Beratungsqualität und setzen auf eine vorsichtige Risikopolitik, denn der Umgang mit dem Kreditrisiko ist der entscheidende Erfolgsfaktor einer Bank.

Konsequente Fortsetzung der Expansion

Mit der Gründung von drei Filialen haben wir im abgelaufenen Jahr unseren Pfad des organischen Wachstums konsequent weiter verfolgt. Dieser Weg ist zwar mühsam, aber sicher: Wir haben keine überbewerteten Bankenkäufe und keine überhöhten Firmenwerte in der Bilanz, die wir abschreiben müssen. Gut ein Drittel unserer rund 150 Filialen wurde seit dem Jahr 2005 in unseren Auslandsmärkten und in Wien eröffnet. Natürlich sind Oberösterreich und Salzburg nach wie vor unsere wichtigsten Kernmärkte, aber 30 % der Erträge und des Geschäftsvolumens kommen schon aus den Expansionsmärkten. Deshalb ist eine Oberbank ohne diese neuen Märkte aus heutiger Sicht nicht mehr vorstellbar.

Ausblick auf 2013

Europa ist voraussichtlich für einige Jahre mit verhaltenen Wachstumsaussichten konfrontiert, von einem echten Aufschwung sind wir jedenfalls noch weit entfernt. Die Zinsen werden auf längere Sicht niedrig bleiben. Die US-Notenbank spricht von Nullzinsen bis mindestens 2015 und auch in Europa spricht derzeit nichts für höhere Zinsen. Der Kapitalmarkt wird weiterhin eine attraktive Anlagealternative bleiben, wir sind für die Aktienmärkte 2013 nach einem starken Jahr 2012 vorsichtig optimistisch. Der Euro ist angesichts der Probleme in Europa erstaunlich robust: Sein Außenwert liegt deutlich über dem von Anfang Jänner 1999, als er eingeführt wurde, und auch sein innerer Wert ist sehr hoch: Die Inflationsraten sind seit der Euro-Einführung klar niedriger als zuvor. Für 2013 erwarten wir daher einen gegenüber den wichtigsten Weltwährungen weiterhin festen Euro.

Die Oberbank 2013

In diesem Umfeld wird sich die Oberbank wieder als starker Finanzierungspartner für Firmen- und Privatkunden positionieren. Weil wir hervorragend mit Kapital ausgestattet sind und eine besonders gute Liquidität haben, können wir ein deutliches Kreditwachstum planen, das betreute Kundenvermögen soll ebenfalls merklich ansteigen und wir wollen etwa 26.000 Neukunden gewinnen.

Die Ergebnisentwicklung dürfte 2013 weiterhin von der besonders niedrigen Zinsspanne geprägt sein. Wir erwarten ein Zinsergebnis, das etwa dem des Jahres 2012 entspricht, bei den Provisionserträgen rechnen wir hingegen mit einem Anstieg. Insgesamt streben wir an, das hervorragende Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 in der kommenden Berichtsperiode sowohl vor als auch nach Steuern wieder zu erreichen. Das wird es uns erlauben, über die Dotierung der Rücklagen unsere Eigenmittelausstattung weiter zu stärken, unser Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren und an die Aktionärinnen und Aktionäre eine angemessene Dividende auszuschütten.

Dankbar für die starke Unterstützung

Ich möchte mich im Namen des gesamten Vorstandes bei allen bedanken, die unseren Erfolg im abgelaufenen Jahr ermöglicht haben. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich im schwierigen Jahr 2012 vorbildlich für die Oberbank eingesetzt und den Kundinnen und Kunden auch in einem turbulenten Umfeld besondere Sicherheit vermittelt. Damit waren sie einmal mehr ein entscheidender Erfolgsfaktor unseres Hauses. Unseren Kundinnen und Kunden danken wir dafür, dass sie uns weiterhin ihr Vertrauen geschenkt haben.

Natürlich gilt unser Dank auch allen Mitgliedern des Aufsichtsrates, der traditionell nicht nur das oberste Kontrollorgan, sondern auch ein wichtiger Ratgeber des Managements in entscheidenden Fragen ist. Schließlich bedanken wir uns auch bei allen Aktionärinnen und Aktionären, die durch ihr Investment in Oberbank-Aktien ihr Vertrauen in unser Haus bewiesen haben.

Nur durch das Zusammenwirken all dieser Personen war es uns möglich, im Geschäftsjahr 2012 wieder ein besonders gutes Ergebnis zu erzielen. Bitte setzen Sie diesen Weg auch weiterhin gemeinsam mit uns fort!

Linz, im Februar 2013



Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Vorsitzender des Vorstandes



Mag. Dr. Josef Weißl, MBA,
Vorstandsdirektor Oberbank AG

Dr. Franz Gasselsberger, MBA,
Generaldirektor Oberbank AG

Mag. Florian Hagenauer, MBA,
Vorstandsdirektor Oberbank AG

Ein bisschen mehr als erfolgsorientiert.

**Unternehmenserfolg ist nur eines unserer Ziele.
Das Wohlbefinden unserer Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter ein weiteres.**



Österreichischer Corporate Governance Kodex

Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Oberbank AG zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und hat durch seine Organe auch eine Entsprechenserklärung gemäß § 243b UGB abgegeben. Der Kodex ist auf der Website www.oberbank.at einzusehen und bildet eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung interner Mechanismen und Bestimmungen. Bereits im Geschäftsjahr 2006 hat der Aufsichtsrat im Sinne des Kodex Leitlinien zur Feststellung der Unabhängigkeit seiner Mitglieder definiert, die unter www.oberbank.at einzusehen sind. In der Aufsichtsratsitzung vom 28. März 2007 wurden die Geschäftsordnungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates den Kodexbestimmungen angepasst.

Der Aufsichtsrat der Oberbank hat in seiner Sitzung am 26. November 2007 erstmals eine Entsprechenserklärung abgegeben. Im Jänner 2012 (mit weiterer Überarbeitung per Juli 2012) wurde die für das Berichtsjahr maßgebliche Fassung des Kodex wirksam. Auch zur aktuellen Fassung hat der Aufsichtsrat der Oberbank in seiner Sitzung vom 27. November 2012 eine Entsprechenserklärung abgegeben.

Der Österreichische Corporate Governance Kodex legt fest, dass das Nichteinhalten seiner so genannten C-Regeln (comply or explain) zu begründen ist. Die Oberbank verhält sich durch die Erläuterung folgender Abweichungen im Geschäftsjahr kodexkonform:

- Regel 2 C:** Die Oberbank hat neben Stamm- auch Vorzugsaktien ausgegeben und bietet mit der Gewinnbevorzugung der Vorzugsaktionärinnen und -aktionäre eine attraktive Veranlagungsvariante.
- Regel 31 C:** Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erfolgt die Offenlegung der Vorstandsvergütung im Geschäftsbericht als Gesamtposition einzeln je Vorstandsmitglied. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre der einzelnen Vorstandsmitglieder unterbleibt ein Ausweis der Bezüge je Vorstandsmitglied getrennt in fix und variabel.
- Regel 45 C:** Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur befinden sich im Aufsichtsrat der Oberbank auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Einzelaktionäre. Da es sich bei diesen Repräsentanten auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der Oberbank im Wettbewerb stehen.
- Regel 52a C:** Der Aufsichtsrat der Oberbank zählt mehr als zehn Kapitalvertreterinnen und -vertreter. Die Oberbank schätzt die Expertise ihres aus Spitzenkräften der heimischen Wirtschaft bestehenden Kontrollorgans.
- Regel 57 C:** Ein Aufsichtsratsmitglied bekleidet mehr als die laut ÖCGK maximal zulässigen Aufsichtsratsmandate. Die Oberbank will aber auf die langjährige Erfahrung dieses Aufsichtsratsmitgliedes nicht verzichten.

Zusammensetzung und Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der Oberbank AG führt die Geschäfte nach klaren, aus der Gesamtbankstrategie abgeleiteten Grundsätzen und Zielvorgaben in eigener Verantwortung unter der im Aktiengesetz determinierten Wahrung der unterschiedlichen Interessenslagen. Der Aufsichtsrat kontrolliert in Entsprechung von Satzung und Geschäftsordnung die Umsetzung der einzelnen Vorhaben und deren Erfolg. Eine regelmäßige Berichterstattung des Vorstandes an den Aufsichtsrat stellt einen umfassenden Informationsfluss sicher.

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Oberbank bestand im Geschäftsjahr 2012 aus drei Mitgliedern.

Vorstand	Geburtsjahr	Datum Erstbestellung	Ende Funktionsperiode
Dr. Franz Gasselsberger, MBA Generaldirektor	1959	28. April 1998	13. Mai 2017
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	1959	1. Mai 2005	30. April 2015
Mag. Florian Hagenauer, MBA	1963	1. Dezember 2009	30. November 2014

Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Nach dem abgeschlossenen Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften an der Paris-Lodron-Universität Salzburg begann seine Karriere 1983 in der Oberbank. Parallel zu seiner leitenden Tätigkeit für den Geschäftsbereich Salzburg absolvierte er die internationale Managementakademie und schloss diese mit dem International Executive MBA ab. Im April 1998 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG, mit 1. Mai 2002 wurde er zum Sprecher des Vorstandes und mit 1. Mai 2005 zum Vorsitzenden des Vorstandes mit dem Titel Generaldirektor ernannt. Im November 2007 wurde Dr. Gasselsberger vom deutschen Bundespräsidenten zum Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Oberösterreich ernannt. Darüber hinaus ist er Mitglied des Vorstandes der Vereinigung der Österreichischen Industrie, Mitglied des Vorstandes des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers und Obmann der Spartenkonferenz der Wirtschaftskammer Oberösterreich – Sektion Geld-, Kredit- und Versicherungswesen.

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Energie AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Wiener Börse AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der CEESEG Aktiengesellschaft
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG (bis 6. Juli 2012)
- Mitglied des Aufsichtsrates der AMAG Austria Metall AG (seit 16. Mai 2012)

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der BKS Bank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der voestalpine AG

Direktor Mag. Dr. Josef Weiß, MBA

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaften an der Universität Linz begann seine Karriere 1983 in der Oberbank. Zeitgleich zu seiner leitenden Tätigkeit für den Geschäftsbereich Salzburg absolvierte er 2002 das LIMAK-General-Management-Programm und schloss 2005 das LIMAK-MBA-Programm ab. Im Mai 2005 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG.

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gasteiner Bergbahnen AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der BAUSPARERHEIM
Gemeinnützige Siedlungsgemeinschaft reg. Gen.m.b.H.
- Mitglied des Aufsichtsrates der VBV-Pensionskasse AG (seit 13. Juni 2012)
- Mitglied des Aufsichtsrates der BRP-Powertrain GmbH & Co.KG (seit August 2012)

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Direktor Mag. Florian Hagenauer, MBA

Mag. Hagenauer studierte Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und schloss das Studium 1986 mit dem Magistertitel ab. Nach seinem Eintritt in die Oberbank 1987 war er in der Auslandsabteilung und deren Nachfolgeabteilung Bankbeziehungen und Zahlungsverkehrssysteme tätig, seit 1994 als Prokurist für das Gesamtinstitut, bevor er 1999 zum stellvertretenden Leiter der Abteilung Organisation bestellt wurde. 1999 absolvierte er das LIMAK-General-Management-Programm und schloss 2005 das LIMAK-MBA-Programm ab. 2005 wurde Mag. Hagenauer zum Geschäftsführer der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft bestellt. 2008 kehrte er in die Oberbank zurück und wurde zum Leiter der Abteilung Organisation ernannt. 2009 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG.

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Opportunity Beteiligungs AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der PayLife Bank GmbH
- Mitglied des Aufsichtsrates der PSA Payment Services Austria GmbH
- Mitglied des Aufsichtsrates der Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.
- Mitglied des Aufsichtsrates der Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.
- Mitglied des Vorstandes und Mitglied des Investmentkomitees der Gain Capital Participations SA
- Mitglied des Vorstandes und Mitglied des Investmentkomitees SICAR der
Gain Capital Participations II SA, SICAR
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Buy-Out Central Europe II
Beteiligungs-Invest AG (ab 29. August 2012)
- Geschäftsführender Gesellschafter der Ottensheimer Drahtseilbrücke Gesellschaft m.b.H.

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der 3-Banken Wohnbaubank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Aktuelle Verantwortungsbereiche des Vorstandes

Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA		Direktor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA		Direktor Mag. Florian Hagenauer, MBA	
Grundsätzliche Geschäftspolitik					
Interne Revision					
Geschäftsabteilungen		Geschäftsabteilungen		Serviceabteilungen	
CIF (Corporate & International Finance)		PKU (Privatkunden)		KRM (Kredit-Management)	
GFM (Global Financial Markets)		PAM (Private Banking & Asset Management)		Risikocontrolling	
PER (Personalabteilung)				ZSP (Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion)	
RUC (Rechnungswesen & Controlling)				SEK (Sekretariat & Kommunikation)	
				ORG (Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement)	
Regionale Geschäftsbereiche			Regionale Geschäftsbereiche		
Südbayern			Linz-Landstraße		
Nordbayern			Innviertel		
Salzkammergut			Salzburg		
Linz-Hauptplatz			Niederösterreich		
Wels			Slowakei		
Wien			Tschechien		
			Ungarn		

Arbeitsweise des Vorstandes

Die Zusammenarbeit im Vorstand wird durch tourliche, in der Regel wöchentliche Vorstandssitzungen gewährleistet. Darüber hinaus ist die Arbeitsweise von einer engen Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder mit der zweiten Führungsebene der Bank geprägt.

Vergütung des Vorstandes

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 24. November 2010 alle Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Vergütungsausschuss übertragen. Das Vergütungssystem der Oberbank wurde vom Vergütungsausschuss so gestaltet, dass es sich entsprechend der in § 39b BWG und der dazugehörigen Anlage vorgegebenen Proportionalitätsprüfung an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branche und Komplexität bzw. an der Risikogeneignetheit des Geschäftsmodells orientiert und darüber hinaus gewährleistet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen angemessene Entlohnung erhalten.

Vorgesehen ist ein ausgewogenes Verhältnis von fixen und variablen Bezügen, wobei die variablen Bezüge maximal 40 % der Gesamtbezüge betragen dürfen. Das fixe Basisgehalt orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung.

Gemessen wird dieser Unternehmenserfolg am Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Zielsetzungen und ausgewählter Kennzahlen:

1. Das nachhaltige Einhalten der strategischen Risikoausnutzung gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP);
2. das nachhaltige Erreichen der strategischen Finanzziele auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank;
3. das nachhaltige Erreichen der strategischen Ziele generell.

Nebentätigkeiten von Vorstandsmitgliedern bedürfen laut Geschäftsordnung des Vorstandes der Zustimmung durch den Aufsichtsrat.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension bemisst sich nach der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Für Vorstandsmitglieder, die ab dem Jahr 2005 bestellt werden, wird eine betriebliche Altersvorsorge bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages aufgebaut. Die bei Nichtverlängerung oder vorzeitiger Beendigung mögliche Abfindung ist mit maximal zwei Jahresgehältern begrenzt, wobei in Erfüllung der Regel 27a ÖCGK kein vom Vorstand zu vertretender, wichtiger Grund vorliegen darf. Die im Berichtsjahr ausbezahlten Vorstandsvergütungen betragen insgesamt 1.430 Tsd. Euro, wovon 1.021 Tsd. Euro auf die fixen Gehaltsbestandteile und 409 Tsd. Euro auf die variablen Vergütungen entfielen.

Name	Gesamtbezug 2012
Dr. Gasselsberger	633 Tsd. Euro
Dr. Weißl	392 Tsd. Euro
Mag. Hagenauer	365 Tsd. Euro *)
Dr. Andorfer (Rest für 2011)	40 Tsd. Euro

*) Inklusive Jubiläumsgeld zum 25-jährigen Dienstjubiläum.

Es besteht eine Vermögensschadenshaftpflicht-Versicherung (D&O) für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, deren Kosten von der Gesellschaft getragen werden.

Mitglieder des Aufsichtsrates

Aufsichtsrat ^{*)}	Geburts- jahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
<i>Dr. Hermann Bell</i> Vorsitzender Vorsitzender des Aufsichtsrates der BKS Bank AG	1932	22. April 2002	o. HV 2015
<i>Dkfm. Dr. Heimo Penker</i> 1. Stellvertreter des Vorsitzenden Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG	1947	20. Mai 1997	o. HV 2016
<i>Peter Gaugg</i> 2. Stellvertreter des Vorsitzenden Mitglied des Aufsichtsrates der BKS Bank AG	1960	27. April 2000	o. HV 2013
<i>Dr. Ludwig Andorfer</i> Mitglied des Aufsichtsrates der Unternehmens Invest Aktiengesellschaft	1944	24. Mai 2011	o. HV 2016
<i>Dr. Luciano Cirinà</i>	1965	27. Mai 2009	o. HV 2014
<i>Dr. Wolfgang Eder</i>	1952	9. Mai 2006	o. HV 2016
<i>DDr. Waldemar Jud</i> Mitglied des Aufsichtsrates der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG Vorsitzender des Aufsichtsrates der DO & CO Aktiengesellschaft Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ottakringer Getränke AG Mitglied des Aufsichtsrates der CA Immobilien Anlagen AG	1943	10. Mai 2010	o. HV 2015
<i>Mag. Dr. Christoph Leitl</i>	1949	23. April 2001	o. HV 2017
<i>Dr. Helga Rabl-Stadler</i>	1948	24. Mai 2011	o. HV 2016
<i>DI DDr. h.c. Peter Mitterbauer</i> Mitglied des Aufsichtsrates der Andritz AG Mitglied des Aufsichtsrates der Rheinmetall AG	1942	15. April 1991	o. HV 2017

*) Unter Angabe der AR-Mandate bzw. vergleichbaren Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften.

Aufsichtsrat ^{*)}	Geburts- jahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
<i>Karl Samstag</i> Mitglied des Aufsichtsrates der Allgemeine Baugesellschaft-A. Porr Aktiengesellschaft Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG Mitglied des Aufsichtsrates der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrates der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	1944	22. April 2002	o. HV 2017
<i>Dr. Herbert Walterskirchen</i>	1937	20. Mai 1997	o. HV 2015
<i>Mag. Norbert Zimmermann</i> Vorsitzender des Aufsichtsrates der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG Mitglied des Aufsichtsrates der OMV AG	1947	19. April 2004	o. HV 2014

^{*)} Unter Angabe der AR-Mandate bzw. vergleichbaren Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften.

Vom Betriebsrat entsandte Arbeitnehmervertreter

Wolfgang Pischinger, erstmalig entsandt: 28. Jänner 1993; Vorsitzender des Zentralbetriebsrates der Oberbank AG
Peter Dominici, erstmalig entsandt: 28. Jänner 1993; Abteilung Rechnungswesen und Controlling der Oberbank AG
Roland Schmidhuber, erstmalig entsandt: 25. Jänner 2005; Oberbank Zentrum Salzburg
Elfriede Höchtel, erstmalig entsandt: 22. Mai 2007; Oberbank Wels
Josef Pesendorfer, erstmalig entsandt: 29. Jänner 2001; Oberbank Gmunden
Mag. Armin Burger, erstmalig entsandt: 25. Oktober 2005; Abteilung Kredit-Management der Oberbank AG
Herbert Skoff, erstmalig entsandt: 28. März 2011; Oberbank Wien

Staatskommissär

Hofrat DDr. Marian Wakounig, Staatskommissär, bestellt mit Wirkung ab 1. August 2007
Amtsdirktorin Edith Wanger, Staatskommissär-Stellvertreterin, bestellt mit Wirkung ab 1. Juli 2002

Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat konstituierte sich im Mai 2012 und besteht aus 13 gewählten Kapitalvertreterinnen und -vertretern und sieben vom Betriebsrat entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Im Geschäftsjahr 2012 fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat seinen Kontrollaufgaben nachgekommen ist.

Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der Oberbank AG hat zur effizienten Erledigung der operativen Agenden einen Arbeits-, Kredit-, Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschuss eingerichtet, deren Mitglieder aus dem Kreis der Kapitalvertreter vom Gesamtaufsichtsrat gewählt und um die notwendige Zahl an Mitgliedern aus dem Kreis der Belegschaftsvertreter ergänzt werden. Der Arbeits- und der Prüfungsausschuss bestehen aus vier bzw. fünf Kapitalvertretern, der Kreditausschuss und der Vergütungsausschuss aus jeweils drei und der Nominierungsausschuss aus zwei Kapitalvertretern.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss hat im Geschäftsjahr zweimal getagt. Er nimmt die Aufgabe gemäß § 63a Abs. 4 BWG wahr. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlages für die Gewinnverteilung, des Lageberichtes sowie des Corporate Governance Berichtes samt Erstattung eines Berichtes darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen. Vom Wirtschaftsprüfer wurden die Ergebnisse seiner Prüfung gemäß Auftrag im Prüfungsvertrag zur wirtschaftlichen Situation (Einzelabschluss und Konzernabschluss) und zur Risikosituation der Bank in einem Managementletter an den Vorstand dargelegt. Dieser Managementletter wurde auch dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates übermittelt, von diesem dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht, der sich in direkter Diskussion mit den Wirtschaftsprüfern damit intensiv auseinandergesetzt hat. Über die Ergebnisse der Arbeit im Prüfungsausschuss wurde das Plenum des Aufsichtsrates in der jeweils nachfolgenden Sitzung informiert.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender)
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Peter Gaugg
Dr. Herbert Walterskirchen
DDr. Waldemar Jud
Wolfgang Pischinger
Mag. Armin Burger
Roland Schmidhuber

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss obliegt die Entscheidungsbefugnis in den von der Geschäftsordnung weder dem Plenum noch dem Kreditausschuss zugewiesenen dringenden Angelegenheiten. Das sind insbesondere der Erwerb und die Veräußerung von Beteiligungen wesentlicher Größenordnung, der Erwerb, der Verkauf oder die Belastung von Liegenschaften und Investitionen ab einem definierten Volumen, wobei die Schwellenwerte in den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat genau definiert sind. Satzungskonform übt der Arbeitsausschuss seine Entscheidungsbefugnis aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen in diesen dringenden Angelegenheiten im Wege von Umlaufbeschlüssen aus, wobei zusätzlich zu den für die Entscheidung aufbereiteten Unterlagen auch telefonisch Informationen beim Vorstand eingeholt werden können. 2012 wurden drei zeitkritische Beschlüsse vom Arbeitsausschuss bewilligt. Über die vom Arbeitsausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufsichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich besprochen.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender)

Dkfm. Dr. Heimo Penker

Peter Gaugg

Dr. Herbert Walterskirchen

Wolfgang Pischinger

Mag. Armin Burger

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BWG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Satzungskonform übt der Kreditausschuss seine Entscheidungsbefugnis aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten im Wege von Umlaufbeschlüssen aus, wobei zusätzlich zu den für die Entscheidung aufbereiteten Unterlagen auch telefonisch Informationen beim Vorstand eingeholt werden können. 2012 wurden 39 zeitkritische Anträge vom Kreditausschuss bewilligt. Darüber hinaus gab es auch Direktanträge, die dann vom Plenum des Aufsichtsrates beschlossen wurden. Über die vom Kreditausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wird dem Gesamtaufichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich diskutiert.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender)

Dkfm. Dr. Heimo Penker

Peter Gaugg

Wolfgang Pischinger

Mag. Armin Burger

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss erstattet Vorschläge zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten im Vorstand und befasst sich mit der Nachfolgeplanung. Darüber hat dann der Gesamtaufichtsrat zu bestimmen. Im Geschäftsjahr 2012 waren keine frei werdenden Mandate im Vorstand zu besetzen. Daher gab es 2012 auch keine Sitzung des Nominierungsausschusses. In Einklang mit der Geschäftsordnung des Vorstandes wurden im Berichtsjahr aber die Übernahme von Aufsichtsratsmandaten durch die Vorstände mittels Umlaufbeschlüssen dem Nominierungsausschuss zur Entscheidung vorgelegt und über deren Bewilligung in der Sitzung des Aufsichtsrates am 30. September 2012 berichtet.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender)

Dkfm. Dr. Heimo Penker

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss regelt die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes sowie den in Anwendung der Proportionalitätsgrundsätze des § 39b BWG und des zugehörigen Anhangs als von den Bestimmungen des § 39b BWG allfällig als umfasst erkannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Vergütungspolitik. In dieser Eigenschaft hat der Vergütungsausschuss der Oberbank neben den Grundzügen der Vergütungspolitik und einer schriftlich dokumentierten Proportionalitätsanalyse auch die Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen in einer Sitzung am 17. Februar 2011 festgelegt. Dem Gesetz entsprechend überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik und berichtet darüber auch dem Gesamtaufsichtsrat in der nächstfolgenden Sitzung.

In seiner Sitzung vom 29. März 2012 hat der Vergütungsausschuss sich eingehend mit der Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik auseinandergesetzt und die variablen Vergütungen für die Vorstände für das Geschäftsjahr 2011 anhand der dokumentierten langfristigen Ziele festgelegt. Im November 2012 hat der Vergütungsausschuss die Parameter für die Bemessung an die im Zuge des Strategieprozesses 2016 erarbeiteten strategischen Kennzahlen angepasst und auch die Proportionalitätsprüfung entsprechend überarbeitet. Darüber wurde der Aufsichtsrat in der Sitzung am 27. November 2012 unterrichtet.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender)

Dkfm. Dr. Heimo Penker

Dr. Herbert Walterskirchen

Vergütung des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben dem Ersatz der durch ihre Funktion entstandenen Barauslagen auch Sitzungsgelder von je 120 Euro sowie eine jährliche Vergütung. Die Höhe dieser Vergütung wird von der Hauptversammlung festgelegt und betrug 2011 für den Vorsitzenden 17.000 Euro, seine Stellvertreter je 13.000 Euro und die weiteren Mitglieder je 11.000 Euro.

In der Hauptversammlung vom 8. Mai 2012 wurde beschlossen, dass für die Arbeit in den Ausschüssen beginnend mit dem Geschäftsjahr 2012 ebenfalls jährliche Vergütungen bezahlt werden. Für den Prüfungsausschuss und den Kreditausschuss wurden pro Mitglied und Jahr je 4.000 Euro, für den Arbeitsausschuss pro Mitglied und Jahr je 2.000 Euro und für den Nominierungsausschuss und den Vergütungsausschuss pro Mitglied und Jahr 1.000 Euro von der Hauptversammlung festgesetzt.

Aufsichtsratsmitglied	AR Vergütung in €	Vergütung Ausschüsse	Sitzungsgeld	Summe
Dr. Hermann Bell	17.000,-	12.000,-	480,-	29.480,-
Dkfm. Dr. Heimo Penker	13.000,-	12.000,-	480,-	25.480,-
Peter Gaugg	13.000,-	10.000,-	480,-	23.480,-
Dr. Ludwig Andorfer	11.000,-		480,-	11.480,-
Dr. Luciano Cirinà	11.000,-		360,-	11.360,-
Dr. Wolfgang Eder	11.000,-		360,-	11.360,-
DDr. Waldemar Jud	11.000,-	4.000,-	480,-	15.480,-
Mag. Dr. Christoph Leitl	11.000,-		240,-	11.240,-
Dr. Helga Rabl-Stadler	11.000,-		360,-	11.360,-
DI DDr. h.c. Peter Mitterbauer	11.000,-		480,-	11.480,-
Karl Samstag	11.000,-		480,-	11.480,-
Dr. Herbert Walterskirchen	11.000,-	7.000,-	480,-	18.480,-
Mag. Norbert Zimmermann	11.000,-		480,-	11.480,-

Die vom Betriebsrat entsandten Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten weder eine fixe Vergütung noch Sitzungsgelder.

Geschäfte gemäß L-Regel 48

Im Berichtsjahr 2011 wurde die Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH, an welcher das Aufsichtsratsmitglied DDr. Waldemar Jud als indirekter Mehrheitsgesellschafter ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, mit der Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Erstellung der Corporate Governance Berichte der Geschäftsjahre 2011 bis 2013 beauftragt. Die jährliche Pauschalgebühr dafür beträgt 15.000 Euro zuzüglich Umsatzsteuer. Zusätzlich wurde die Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Unternehmensforschungs GmbH im Geschäftsjahr 2012 im Zusammenhang mit den Vorschriften zur Vergütung von Verwaltungsstrafen mit einer Expertise beauftragt. Die Kosten beliefen sich auf 6.500 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer. Beide Beauftragungen wurden vom Aufsichtsrat genehmigt.

Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitgliedes

Der Aufsichtsrat der Oberbank hat in Entsprechung der Regel C 53 des ÖCGK Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern festgelegt und unter www.oberbank.at auch veröffentlicht:

- Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen ist.
- Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandates bestehen.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im vergangenen Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Im Sinne dieser Regelung hat sich Dr. Ludwig Andorfer für die Dauer der „Cooling-off Periode“ von drei Jahren, also bis zur Hauptversammlung, die über das Geschäftsjahr 2013 befindet, als nicht unabhängig erklärt und wird im Sinne dieser Erklärung an Beratungen und Beschlüssen, die ein Thema aus seiner früheren Tätigkeit als Vorstand der Oberbank berühren, nicht teilnehmen.

Alle anderen von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates haben sich in einer individuellen Erklärung im Sinne der gegenständlichen Kriterien als unabhängig deklariert. Zudem sind mit Ausnahme von Dkfm. Dr. Heimo Penker (BKS Bank AG), Peter Gaugg (Bank für Tirol und Vorarlberg AG), Karl Samstag und DDr. Waldemar Jud sämtliche von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates solche Mitglieder, die nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % sind oder Interessen solcher Anteilseigner vertreten.

Die Oberbank unterhält außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich der Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen (§ 243b Abs. 2 Z 2 UGB)

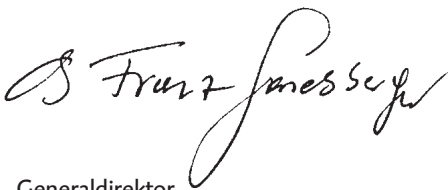
Zum 31. Dezember 2012 waren in der Oberbank 75 Frauen in Führungspositionen beschäftigt, was einem Anteil von 21,2 % entspricht (2011: 70 Frauen bzw. 20,7 %). Die Oberbank hat 2010 das Projekt „Zukunft Frau 2020“ gestartet, um den Anteil der weiblichen Führungskräfte im Unternehmen bis 2020 zu verdoppeln. Bestandteile des Projektes sind unter anderem die Kinderbetreuung im Ferienmonat August, eine gezielte Karriereplanung für Frauen oder zeitlich und organisatorisch flexible Wiedereinstiegsmodelle.

Im Rahmen dieses Projektes hat sich die Oberbank auch um die Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen bemüht und nach Überprüfung durch einen zertifizierten Gutachter am 14. April 2011 per 5. Juni 2011 das „Grundzertifikat Audit berufundfamilie“ vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend für drei Jahre ausgestellt bekommen.

Die weiteren Umsetzungsmaßnahmen werden nunmehr jährlich extern evaluiert. Damit soll in der Oberbank der Grundstein dafür gelegt werden, dass es künftig mehr entsprechend qualifizierte Frauen in Führungspositionen gibt, die sich auch für künftige Besetzungen von Vorstandsmandaten eignen. Daneben will die Oberbank künftig auch mehr Frauen mit entsprechender Expertise für die Übernahme eines frei werdenden Aufsichtsratsmandates gewinnen.

Linz, am 5. März 2013

Der Vorstand



Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA



Direktor

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA



Direktor

Mag. Florian Hagenauer, MBA



**Ein bisschen mehr als gut ausbalanciert.
Bei der Oberbank sind nicht nur die Zahlen im
Gleichgewicht. Auch ihre Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter halten Körper und Geist in Balance.**



Karin Badegruber-Kröner,
Assistentin der Geschäftsbereichsleitung der Oberbank Wien

Aktien und Aktionärsstruktur

Die Geschäftspolitik der Oberbank und ihr kontinuierlicher Erfolgskurs basieren auf Grundsätzen guter Unternehmensführung und Transparenz. Die Unternehmensziele sind nachhaltig und langfristig ausgelegt und werden der Öffentlichkeit klar kommuniziert. Als börsennotierte Regionalbank hat die Bewahrung der Unabhängigkeit oberste Priorität. Abgesichert wird diese durch eine hohe Ertragskraft, eine vernünftige Risikopolitik, den Verbund mit den eigenständigen Regionalbanken BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG sowie Aktionärinnen und Aktionäre, die ein Interesse an der Unabhängigkeit der Oberbank haben.

Für keinen Aktionär der Oberbank AG ist eine direkte oder indirekte Beherrschung im Alleingang möglich. Zwischen der BKS, der BTV und der Wüstenrot Genossenschaft besteht eine Syndikatsvereinbarung, die die Sicherstellung der Eigenständigkeit der Oberbank zum Ziel hat. Ein weiteres stabilisierendes Element der Aktionärsstruktur bildet die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Stimmrechte syndiziert und mit der Vertretung ihrer Interessen die Oberbank-Mitarbeitergenossenschaft bevollmächtigt haben. Das Bekenntnis des Managements und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Oberbank festigt die Unabhängigkeit ebenso wie langjährige Kooperationen mit zuverlässigen Partnern wie Wüstenrot oder Generali.

Wahlmöglichkeit für Investoren: Stamm- und/oder Vorzugsaktie

Anlegerinnen und Anleger können zwischen der Oberbank-Stammaktie und der Oberbank-Vorzugsaktie wählen. Im Unterschied zur Stammaktie verbrieft die Vorzugsaktie keine Stimmrechte, gewährt im Gegenzug aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital (9 Mio. Euro). Für beide Aktiegattungen wurde die Dividende zuletzt gleich hoch angesetzt. Aufgrund des Stimmrechtverzichtes notiert die Vorzugsaktie im Vergleich zur Stammaktie jedoch mit einem Kursabschlag, wodurch sich eine höhere Dividendenrendite errechnet.

Stabile Kursentwicklung 2012

Oberbank Stammaktien notierten auch 2012 nahe den historischen Höchstständen. Die Stammaktie erreichte ihr Kurshoch am 9. März 2012 bei 48,10 Euro, die Vorzugsaktie am 5. Jänner 2012 bei 39,75 Euro. Die gesamte Jahresperformance (Kursbewegung und Dividende) betrug bei den Stammaktien plus 2,55 %, bei den Vorzugsaktien minus 1,63 %. Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich zum Jahresende 2012 auf 1.353,4 Mio. Euro gegenüber 1.338,8 Mio. Euro zum Vorjahresultimo.

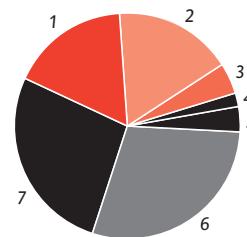
Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1. Juli 1986 an der Wiener Börse. Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: Aktionärinnen und Aktionäre, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine Rendite vor Abzug der Kapitalertragsteuer von durchschnittlich 8,7 % pro Jahr.

Kennzahlen der Oberbank-Aktien	2012	2011	2010
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125	25.783.125	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,10/39,75	47,30/39,85	44,90/39,20
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	47,00/38,10	44,80/38,80	42,50/36,90
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,00/38,60	47,30/39,75	44,90/39,00
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.353,4	1.338,8	1.274,7
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	3,78	3,87	3,43
Dividende je Aktie in €	0,50	0,50	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	12,7	12,2	13,1
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	10,2	10,3	11,4

Attraktive Bewertung, konstante Dividende

Das Ergebnis je Oberbank-Aktie ging gegenüber dem Vorjahr von 3,87 auf 3,78 Euro leicht zurück. Auf Basis der Schlusskurse 2012 errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 12,7, für die Vorzugsaktie von 10,2. Der 133. ordentlichen Hauptversammlung am 14. Mai 2013 wird die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Dividende in Höhe von 0,50 Euro je bezugsberechtigter Aktie vorgeschlagen.

Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2012	Stammaktien	Insgesamt
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck ¹	18,51 %	17,00 %
BKS Bank AG, Klagenfurt ²	18,51 %	16,95 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg ³	5,13 %	4,62 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien ⁴	2,21 %	1,98 %
Mitarbeiterbeteiligung ⁵	3,73 %	3,46 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien ⁶	32,54 %	29,15 %
Streubesitz ⁷	19,37 %	26,84 %



Das Grundkapital der Oberbank unterteilt sich in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und in 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht. Größter Einzelaktionär der Oberbank ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Der Streubesitz im Ausmaß von rund 19 % der Oberbank-Stammaktien (26,8 % inklusive Vorzugsaktien) wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten Aktionärinnen und Aktionären gehalten.

Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Die Oberbank informiert ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website www.oberbank.at wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die Aktionärinnen und Aktionäre aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten.

Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank via Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2012 erfolgte keine solche Meldung.

Investor Relations-Ansprechpartner

Mag. Frank Helmkamp

Telefon: +43/(0)732/78 02 DW 7247

frank.helmkamp@oberbank.at

www.oberbank.at

Finanzkalender 2013

Veröffentlichung des Jahresabschlusses in der Wiener Zeitung	3. April 2013
Nachweisstichtag für Oberbank-Aktien	4. Mai 2013
Hauptversammlung	14. Mai 2013
Ex-Dividendentag	17. Mai 2013
Dividendenzahltag	21. Mai 2013

Veröffentlichung der Quartalsberichte

1. Quartal	24. Mai 2013
1. Halbjahr	23. August 2013
1. – 3. Quartal	29. November 2013

Informationen zur 132. Hauptversammlung

Bei der Hauptversammlung der Aktionärinnen und Aktionäre der Oberbank AG am 8. Mai 2012 waren 1.983 Stammaktionärinnen und -aktionäre anwesend, die im eigenen oder per Vollmacht in fremdem Namen berechtigt waren, 22.758.771 Stamm-Stückaktien zu vertreten und das damit verbundene Stimmrecht auszuüben.

Folgende wesentliche Beschlüsse wurden gefasst:

- Tagesordnungspunkt 2:
Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2011 (Einstimmig)
- Tagesordnungspunkt 3:
Entlastung Vorstand (Einstimmig)
Entlastung Aufsichtsrat (Einstimmig)
- Tagesordnungspunkt 4:
Wahlen in den Aufsichtsrat
Dr. Peter Mitterbauer (Einstimmig)
Dr. Christoph Leitl (Ja 99,99 %, Nein 0,01 %)
KR Karl Samstag (Einstimmig)
- Tagesordnungspunkt 5:
Festlegung der Vergütung an die Mitglieder der Ausschüsse des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012 und die folgenden Geschäftsjahre (Ja 99,99 %, Nein 0,01 %)
- Tagesordnungspunkt 6:
Wahl des Bankprüfers für das Geschäftsjahr 2013 (Ja 99,99 %, Nein 0,01 %)

- Tagesordnungspunkt 7:
Widerruf genehmigtes Kapital und Neueinräumung für Mitarbeiteraktionen unter Ausschluss des Bezugsrechtes (Ja 99,99 %, Nein 0,01 %)
- Tagesordnungspunkt 8:
Widerruf genehmigtes Kapital und Neueinräumung (Einstimmig)
- Tagesordnungspunkt 9:
Widerruf und Neueinräumung Rückwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 4 AktG (Ja 99,99 %, Nein 0,01 %)
- Tagesordnungspunkt 10:
Widerruf und Neueinräumung Rückwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 7 AktG (Einstimmig)
- Tagesordnungspunkt 11:
Widerruf und Neueinräumung Rückwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 8 AktG (Einstimmig)
- Tagesordnungspunkt 12:
Satzungsänderungen (Einstimmig)

Informationen zur Versammlung der Vorzugsaktionärinnen und -aktionäre

Bei der Versammlung der Vorzugsaktionärinnen und -aktionäre der Oberbank AG am 8. Mai 2012 waren 21 Vorzugsaktionärinnen und -aktionäre anwesend, die im eigenen oder per Vollmacht in fremdem Namen berechtigt waren, 1.108.476 Vorzugsaktien zu vertreten und das damit verbundene Stimmrecht auszuüben.

Folgende wesentliche Beschlüsse wurden gefasst:

- Widerruf genehmigtes Kapital und Neueinräumung für Mitarbeiteraktionen unter Ausschluss des Bezugsrechtes (Einstimmig)

Directors' Dealings

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Oberbank haben der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) alle Transaktionen mit Aktien und aktienähnlichen Wertpapieren der Oberbank AG zu melden und diese Information zu veröffentlichen. Im Geschäftsjahr 2012 erfolgten fünf derartige Meldungen an die FMA, welche unter www.fma.gv.at nach Maßgabe § 48 d (4) BörseG die Veröffentlichung vornahm.

Compliance

Auch im Jahr 2012 wurde die Compliance-Überwachung entsprechend dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, dem Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG 2007) und den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV) ordnungsgemäß durchgeführt. Mit Hilfe von automationsunterstützten Verfahren wurden die tourlichen Überprüfungen von Finanztransaktionen durch die Compliance-Stelle im Jahr 2012 vorgenommen. Entsprechende Berichte über die Compliance-Aktivitäten wurden der Geschäftsleitung übermittelt. Weiters erfolgten im Berichtszeitraum Schulungen, insbesondere für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen betraut sind.

Geldwäsche

Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche waren auch im Geschäftsjahr 2012 ein besonderes Anliegen der Oberbank. Die systemunterstützte Prüfung auffälliger Transaktionen, die Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfüllt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung entsprechend geschult, sodass etwaige risikobehaftete Transaktionen bzw. Geschäftsfälle frühzeitig erkannt werden können. Bei Vorliegen von verdächtigen Transaktionen wird im Bedarfsfall Kontakt mit der Geldwäschemeldestelle aufgenommen. In monatlichen Berichten wurde die Geschäftsleitung über die Aktivitäten zur Verhinderung von Geldwäsche informiert.



Prok. Petra Fuchs, MBA,
stv. Leiterin des Oberbank-Geschäftsbereiches Salzburg

**Ein bisschen mehr als Karriere.
Wo Chancengleichheit gelebt wird,
sind Frauen in Führungspositionen
eine Selbstverständlichkeit.**



Die Gründung und die ersten Jahrzehnte

Am 13. April 1869 wurde in Linz die Gründung einer „Actien Gesellschaft in Gemeinschaft mit ihren Konsorten“ beschlossen, die „Bank für Ober-Oesterreich und Salzburg“ heißen und ihren Sitz in Linz haben sollte. Als Gründungsdatum wurde der 1. Juli 1869 festgelegt. 1920 wurde das Land Oberösterreich als Aktionär gewonnen, 1921 die Bayerische Vereinsbank. 1929 wurde die Creditanstalt für Handel und Gewerbe (CA) Mehrheitseigentümerin der Oberbank.

Die Nachkriegszeit

1945 bestanden neben der Zentrale in Linz und der Zweigniederlassung Salzburg noch elf weitere Bankstellen. Bereits 1946 wurde der Oberbank von der Oesterreichischen Nationalbank die Erlaubnis zum Devisenhandel erteilt, 1949 wurde sie zur Marshallplan-Bank (ERP-Bank) bestellt. Ab 1955 nahm die Oberbank mit der Hinwendung zum Geschäftsmodell der Universalbank einen starken Aufschwung. Die Gewinnung von Privatkundinnen und -kunden, die Entgegennahme privater Spareinlagen und die Vergabe von Kleinkrediten waren die Basis dafür, dass die Oberbank heute mit dem Firmen- und Privatkundengeschäft zwei gleich starke Standbeine hat.

Die 3 Banken Gruppe

Nach dem zweiten Weltkrieg teilte die CA ihre Mehrheitsanteile an der Oberbank AG, der Bank für Kärnten AG (heute BKS Bank AG) und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV). Je ein Drittel behielt die CA selbst, die restlichen Beteiligungen wurden an die jeweils beiden anderen Banken abgegeben. Aus der ursprünglich nur kapitalmäßigen Verflechtung von Oberbank, BKS und BTV hat sich eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit entwickelt, die im gemeinsamen Auftritt als „3 Banken Gruppe“ ihren Ausdruck findet. Wo Synergien erzielt werden können, arbeiten die drei Banken eng zusammen, gemeinsam gehaltene Unternehmen wie die DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft und die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft sind besonders erfolgreich. Der eigenständige Marktauftritt der drei Banken wird durch diese Zusammenarbeit jedoch nicht beeinträchtigt.

Die Notierung an der Wiener Börse

Der Börsengang der Oberbank und ihrer Schwesterbanken am 1. Juli 1986 war eine der Voraussetzungen dafür, dass sich die drei Banken dauerhaft aus dem Einfluss der CA lösen und eine eigenständige Strategie verfolgen konnten. Heute sind an der Oberbank neben den beiden Schwesterbanken auch die UniCredit Bank Austria, Wüstenrot, Generali sowie die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt, rund 19 % der Stammaktien befinden sich im Streubesitz.

Die Oberbank heute: „Regionalbank im Herzen Europas“

Die in den 1970er-Jahren gewährte Niederlassungsfreiheit für Banken erlaubte es der Oberbank, ihr Einzugsgebiet auch außerhalb ihrer ursprünglichen Region Oberösterreich/Salzburg auszudehnen. Seit 1985 führt die Oberbank eigene Filialen in Niederösterreich, seit 1988 in Wien, seit 1990 in Bayern, seit 2004 in Tschechien, seit 2007 in Ungarn und seit 2009 in der Slowakei.

Dauerhafte Beteiligungen geht die Oberbank nur ein, wenn sie der Absicherung von Entscheidungszentralen und Arbeitsplätzen heimischer Unternehmen dienen, zur Absicherung der Hausbankfunktion beitragen oder wenn die Tätigkeit des Beteiligungsunternehmens eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobilien-gesellschaften, Investmentfondsgesellschaft). Eine vollständige Aufzählung aller Beteiligungen der Oberbank ist auf den Seiten 147 bis 149 dieses Berichtes ersichtlich.

- Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die genauen Beteiligungsverhältnisse der drei Banken sowie ihre wichtigsten Geschäftszahlen sind auf den Seiten 168 bis 169 dieses Berichtes angeführt. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG, der Wiener Börse AG oder der PayLife Bank GmbH ist die Oberbank darüber hinaus an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie im operativen Geschäft eng kooperiert.
- Als strategischer Partner hält die Oberbank u. a. Beteiligungen an der voestalpine AG (7,75 %), an der oberösterreichischen Energie AG (4,13 %), an der Lenzing AG (5,22 %), an der AMAG (5,01 %), an der Linz Textil Holding AG (6,22 %) und an der Gasteiner Bergbahnen AG (32,62 %).

Am 7. Jänner 2013 hat die Oberbank mit der B&C Industrieholding GmbH eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach beide Aktionäre künftig ihr Abstimmungsverhalten in der Hauptversammlung der AMAG koordinieren werden. Damit will die Oberbank ihrer Stimme in der AMAG-Hauptversammlung mehr Gewicht verleihen, ihrer Verantwortung als Miteigentümer gerecht werden, die Investitions- und Entwicklungsstrategie der AMAG unterstützen und dazu beitragen, die Entscheidungszentrale und die Arbeitsplätze der AMAG in Ranshofen zu erhalten.

- Der „Oberbank Opportunity Fonds“ geht im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein.
- Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.
- Im Leasing-Teilkonzern sind die in- und ausländischen Leasinggesellschaften der Oberbank gebündelt sowie Gesellschaften zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten.
- Unter den sonstigen Beteiligungen sind Beteiligungen an Gesellschaften subsumiert, die außerhalb des Kerngeschäftes der Oberbank tätig sind und banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

Zeitlos moderne Werte als festes Fundament

Werte wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität bilden seit jeher das Fundament des Bankgeschäftes. Nicht zuletzt die teilweise Abkehr von diesen Werten hat zu den Krisen der vergangenen Jahre geführt. Die Oberbank hat sich von diesen Werten niemals abgewendet, weil sich auch das Bankgeschäft nicht grundlegend verändert hat: Noch immer ist es Kernaufgabe einer Bank, Vertrauen und Sicherheit zu vermitteln, um Kundeneinlagen zu werben und diese sorgfältig als Kredite auszureichen.

Acht strategische Ziele der Oberbank

Auf Basis dieser Werte hat die Oberbank acht strategische Ziele formuliert, die den Rahmen für ihre seit Jahren überdurchschnittlich erfolgreiche Entwicklung bilden:

- Oberstes Ziel: Absicherung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank
- Hohe Beratungsqualität für Firmen und Private
- Kontinuierliches organisches Wachstum
- Konzentration auf das Risikomanagement
- Sicherung der Liquidität durch ein hohes Primäreinlagenaufkommen
- Kein vom Kundengeschäft losgelöster Eigenhandel
- Nachhaltige Personalentwicklung
- Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit durch schlanke Prozesse

Oberstes Ziel: Absicherung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank

Durch die Erreichung dieses Zieles soll gewährleistet werden, dass sich das gesamte Handeln der Oberbank auch in Zukunft ausgewogen an den Interessen der Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Aktionärinnen und Aktionäre orientiert. Danach richten sich alle anderen strategischen Ziele der Oberbank aus.

Beratungsqualität

Die Oberbank kann nur nachhaltig erfolgreich sein, wenn sie ihr Kerngeschäft kontinuierlich weiterentwickelt. Das Institut definiert Kunden aus der Wirtschaft – in erster Linie Industrie und Mittelstand – sowie Private als gleichwertige Säulen. Im Firmenkundengeschäft profiliert sich die Oberbank mit hoher Auslandskompetenz, mit besonderem Know-how in Fragen der Investitionsfinanzierung und als Anbieter alternativer Finanzierungsformen wie Equity- und Mezzaninkapital. Im Privatkundengeschäft zeichnet sich die Oberbank durch Qualität und Kompetenz bei beratungsintensiven Dienstleistungen aus, bei anspruchsvollen Anlageformen, im Wertpapiergeschäft und im Private Banking sowie in der Wohnbaufinanzierung.

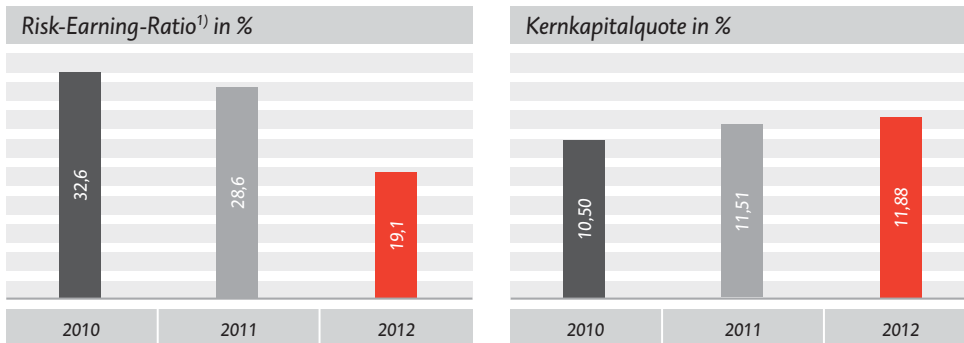
Organisches Wachstum

Die Oberbank wächst organisch, aus eigener Kraft, durch Filialgründungen. Daher hat die Oberbank, im Unterschied zu vielen anderen österreichischen Banken, auch keine Firmenwerte in ihrer Bilanz aktiviert und somit kein Risiko, diese möglicherweise abschreiben zu müssen. Per Jahresende 2012 zählt die Oberbank 147 Filialen. Im Kerneinzugsgebiet werden 55 Standorte in Oberösterreich und 16 in Salzburg geführt. In den Wachstumsregionen Niederösterreich und Wien werden 27, in Bayern, Tschechien, Ungarn und der Slowakei 49 Filialen betrieben.

Der strategische Fokus liegt auf dem Ausbau der Präsenz in den Märkten außerhalb der Kernregion Oberösterreich/ Salzburg, um die Ertragskraft der Oberbank nachhaltig abzusichern. Oberstes Ziel der Expansionsstrategie ist es, bestehende Kunden zu begleiten und durch die Gewinnung von Neukunden vor Ort am hohen Wachstumspotenzial attraktiver Regionen teilzuhaben.

Risikomanagement

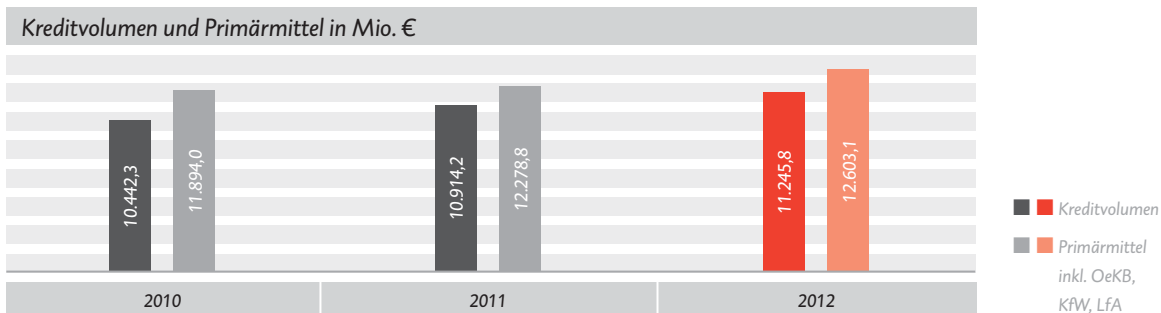
Die Oberbank geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann. Als wichtiges strategisches Ziel will sie das Unternehmensrisiko auf niedrigem Niveau stabilisieren: Die Risk-Earning-Ratio soll langfristig unter 25 % liegen, die Wertberichtigungsquote unter 0,7 %.



1) Inklusive ALGAR und Portfolio-Wertberichtigung.

Liquiditätssicherung

Die Oberbank befolgt seit jeher die „goldene Bilanzierungsregel“, mit den Kundeneinlagen und den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank das gesamte Kundenkreditvolumen refinanzieren zu können. Darüber hinaus hält sie umfangreiche Liquiditätsreserven in Form refinanzierungsfähiger Wertpapiere bzw. Kreditforderungen. Zusätzlich stehen Finanzierungslinien bei einem breiten Netzwerk an Banken und institutionellen Anlegern offen.



Kein vom Kundengeschäft losgelöster Eigenhandel

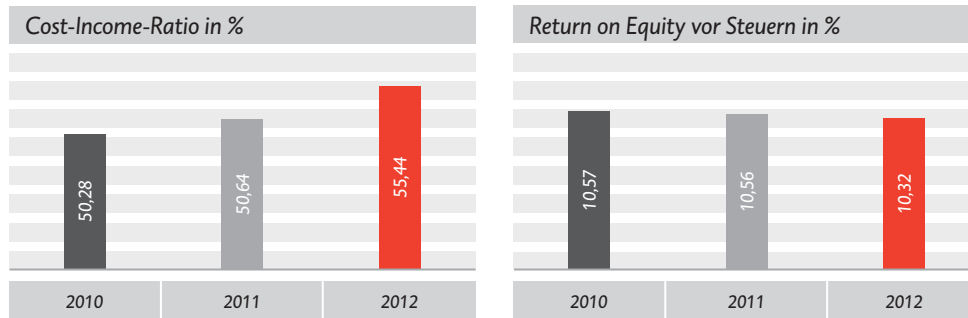
Die Oberbank konzentriert sich auf das klassische Bankgeschäft und betreibt keinen nennenswerten vom Kundengeschäft losgelösten Eigenhandel. Die Schwerpunkte der Serviceleistungen der Abteilung Global Financial Markets sind Dienstleistungen im Zins- und Währungsrisikomanagement für die Kundinnen und Kunden sowie Leistungen für das Aktiv/Passiv- und Liquiditätsmanagement der Bank.

Personalentwicklung

Die Oberbank entwickelt konsequent die fachlichen Fähigkeiten und die soziale Kompetenz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungspositionen werden – wenn möglich – aus den eigenen Reihen besetzt. Die Ausbildungssysteme umfassen die planmäßige Ausbildung junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sichern Ausbildungsstandards durch Zertifizierungen und sorgen für eine systematische und bedarfsorientierte Weiterbildung. Das Managementsystem MbO (Führen durch Zielvereinbarungen) und festgeschriebene Leistungsstandards geben Orientierung und sorgen für ein regelmäßiges Feedback.

Schlanke Prozesse

Der kontinuierliche Wachstumskurs der Oberbank wird von einem straffen Kostenmanagement begleitet. Die effiziente Gestaltung aller Prozesse, schlanke Unternehmensstrukturen, laufende Rationalisierungsprojekte und eine Verlagerung der Ressourcen aus der Verwaltung in den Vertrieb ermöglichen eine laufende Verbesserung der Ertragskraft und konstant gute Rentabilitätskennziffern.



Ein wesentliches strategisches Ziel der Oberbank ist die nachhaltige Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf deren fachliche und soziale Kompetenzen. Weiters haben in einem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld mit hoher Veränderungsgeschwindigkeit die Fähigkeit und Bereitschaft der Belegschaft zu Flexibilität und zu lebenslangem Lernen erfolgskritische Bedeutung. Die Oberbank investiert ständig in diese Qualitäten und sichert damit das Fundament ihrer anhaltenden positiven Entwicklung.

Attraktiver Arbeitgeber

Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand – wie bereits vier Jahre zuvor – eine unternehmensweite Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt, die der Oberbank eine sehr hohe Verbundenheit, Loyalität und Zufriedenheit ihrer Belegschaft auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten bestätigt. Die branchenüblichen Werte wurden deutlich überschritten, die Indizes aus der letzten Befragung wurden weiter verbessert. Dies ist auch Ausdruck dafür, dass konsequent gelebte Unternehmenswerte, ein auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Geschäftsmodell und die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank nachhaltig positiv wirken und motivieren: Insbesondere die Schlüsselkräfte sind mit der Bank eng verbunden, die Fluktuationsrate ist über alle Geschäftsbereiche und Hierarchieebenen mit 6,96 % weiterhin besonders niedrig. Die Oberbank differenziert sich damit auch maßgeblich am Arbeitsmarkt.

Führung als Prozess

Die Ergebnisse der Befragung zeigen auch, dass die in der Oberbank gelebte Führungskultur und das Führungsverständnis wesentliche Bedeutung für Motivation, Engagement und wirtschaftlichen Erfolg haben. Die permanente und konsequente Entwicklung sowohl der jungen als auch der erfahrenen Führungskräfte anhand der Oberbank-Führungsgrundsätze hat daher höchste personalstrategische Bedeutung.

Die Kooperation der Oberbank mit der LIMAK Austrian Business School im Rahmen der Oberbank-Führungskräfteakademie besteht seit zwei Jahren. Die auf die Oberbank abgestimmten und ständig weiterentwickelten Programme und Module, die jährlich von etwa 45 Führungskräften besucht werden, entsprechen den strengen europäischen ECTS-Standards für die Anrechnung im Rahmen weiterer postgradualer Ausbildungen, z.B. Masterlehrgängen. Projektarbeiten, die die Führungskräfte im Rahmen der Ausbildung zu aktuellen Themen verfassen, sichern die praxisorientierte Umsetzung der trainierten Inhalte ab.

Die Evaluierung der geforderten Führungskompetenzen erfolgt im Rahmen der jährlichen MbO-Gespräche sowie bei einem regelmäßigen „HR-Check“: Hier werden auch Maßnahmen vereinbart, um die definierten Entwicklungsziele zu erreichen.

Lernen und Training

Die Verbindlichkeit zur ständigen Fortbildung ist in der Oberbank tief verankert

Die Kundinnen und Kunden der Oberbank werden auf höchstem Niveau beraten und betreut. Lebenslanges Lernen und gezielte Investitionen in die fachlichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind daher ein weiterer Fokus der personalstrategischen Ausrichtung der Oberbank. Die Schwerpunkte der Ausbildungen sind kunden- und marktorientiert und unterliegen einer ständigen Pflege und Modernisierung. Die enge Kooperation mit renommierten Einrichtungen wie der KMU Forschung Austria oder der Management Akademie & Consulting GmbH gewährleisten höchste Qualität in abschließenden Zertifizierungen, die bei der Oberbank selbstverständlich geworden sind.

Zwei Jahre Projekt „Aktie Gesundheit“

Der Oberbank ist die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein ganz besonderes Anliegen und sie hat sich den Grundsätzen der Unternehmensführung nach der europäischen BGF-Charta verpflichtet. Das bereits vor mehr als zwei Jahren initiierte Projekt „Aktie Gesundheit“ wurde auch im vergangenen Jahr mit mehr als 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Seminaren, Workshops, Exkursionen und Vorträgen rund um die Themen „Bewegung“, „Ernährung“ und „Mentale Fitness“ erfolgreich fortgesetzt. Auch die Partnerinnen und Partner der Oberbank-Beschäftigten können das Programm der „Aktie Gesundheit“ nützen, was die Wirksamkeit der Projektinhalte zusätzlich verstärkt.

Sub-Projekt „Gesunde Küche“

Weil die Ernährung eine wichtige Säule des Gesundheitsprojektes ist, wurde ein Sub-Projekt im Betriebsrestaurant am Standort Linz, inklusive einer strengen externen Evaluierung, durchgeführt. Mit der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse (OÖGKK) konnte dafür eine Partnerin gewonnen werden, die viel Erfahrung darin hat, die neuesten Erkenntnisse gesunder Ernährung in Betriebsküchen zu integrieren. Ein Ziel des Projektes ist es, durch schmackhafte Angebote die Ernährungsgewohnheiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sukzessive zu verbessern, denn eine ausgewogene Ernährung am Arbeitsplatz schafft die besten Voraussetzungen für den anspruchsvollen Berufsalltag. Besonders wichtig ist dabei auch, dass die neuen Ernährungsgewohnheiten in der Freizeit beibehalten werden können.

Ein weiterer wesentlicher Schritt ist die Bewusstseinsbildung bei den Gästen des Betriebsrestaurants. Dazu werden unter anderem in der Mitarbeiterzeitschrift der Oberbank regelmäßig Informationen zur „gesamthafter“ Ernährung angeboten. In Kooperation mit der OÖGKK wurde bereits eine Schulung des Oberbank-Küchenteams auf Basis moderner ernährungswissenschaftlicher Grundsätze durchgeführt. Eine große Veranstaltung zum Thema Gesundheit auch für die Familien der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat das dichte Projektprogramm abgerundet. Erfreuliches Resultat: Die ohnehin bereits äußerst niedrige Krankenstandsquote ging im Jahr 2012 auf 2,4 % zurück.

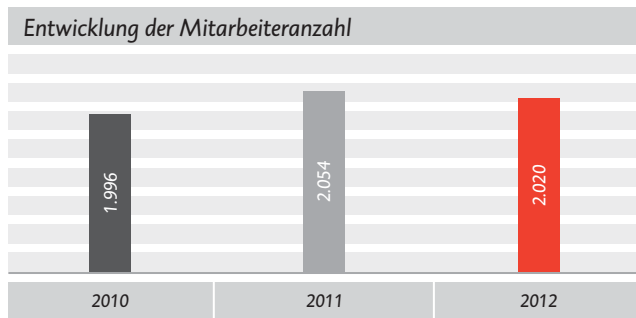
Projekt „Zukunft Frau 2020“

Die Verleihung des Grundzertifikats Audit „berufundfamilie“ im Jahr 2011 ist ein dauerhafter Auftrag an die Oberbank, immer wieder für die Schaffung familienfreundlicher Rahmenbedingungen, vor allem auch zur Förderung der Karrierechancen von Frauen, zu sorgen. Dem entspricht die Bank u.a. mit der Kinderbetreuung in Ferienzeiten, mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, mit speziellen Ausbildungsreihen für Frauen und mit aktiver Karenzplanung. Wesentlich ist auch die Vereinbarkeit von Karriere und Teilzeitbeschäftigung während einer Familienphase, weshalb die Oberbank interne Regeln dafür implementiert hat, die sich gleichermaßen an weibliche und männliche Mitarbeiter richten.

Damit geht die Oberbank weit über die immer schon gelebte Chancengleichheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hinaus: Durch die aktive Gestaltung der Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz können Frauen und Männer mit familiären Verpflichtungen beruflich noch gezielter unterstützt und gefördert werden.

Personalstand

Die durchschnittliche Mitarbeiterkapazität ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 34 auf 2.020 gesunken. Die Eröffnung von zwei Filialen (in Schweinfurt und in Wien-Wieden) ist dabei schon berücksichtigt. Diese Effizienzsteigerung erfolgte im Wege der natürlichen Fluktuation, durch die Nutzung von Synergien, durch eine ständige Verschlan- kung und Optimierung von Ablaufprozessen in internen Bereichen und die Steigerung der Effizienz im Vertrieb. Ein dazu eingerichtetes permanentes Gremium, das organisationale und personelle Maßstäbe anlegt, sorgt für die laufende Beobachtung, die Steuerung und Umsetzung von Maßnahmen in diesem Zusammenhang.



Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen strategischen und operativen Überlegungen die ökologischen und sozialen Aspekte ihres Handelns zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und anderen gesellschaftlichen Gruppen („Stakeholder“) ist von größter Bedeutung.

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt, und sie kann dann dauerhaft verantwortlich und zum Nutzen der Gesellschaft handeln, wenn sie wirtschaftlich erfolgreich ist. Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, sozial) gleichzeitig zu verfolgen, ist eine besondere unternehmerische Herausforderung. Der Vorstand hat daher mit Sorgfalt entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und um sicherzustellen, dass die Oberbank-Werte nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Wirklichkeit bleiben.

Wirtschaftliche Verantwortung

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem an langfristigen Zielen ausgerichteten Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem der Oberbank berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei ihren Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt, um eine dauerhafte Verhaltensänderung in der Bank herbeizuführen.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite versucht die Oberbank, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Kundinnen und Kunden der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft haben die Möglichkeit, ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds zu veranlagen. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Soziale Verantwortung

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank. Durch die finanzielle und organisatorische Hilfe für Kinderdörfer, Schulen für benachteiligte Kinder oder Hilfs- und Förderprojekte im In- und Ausland kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Auch kulturelle Aktivitäten sieht die Oberbank als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Die schon traditionelle Unterstützung des Brucknerbundes, des Brucknerorchesters und der Anton Bruckner Privatuniversität zählt ebenso zu Kernaktivitäten im Kulturbereich wie die langjährige Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Linz.



Ein bisschen mehr als ein Arbeitgeber.
Die Oberbank nimmt auch den zweiten
Beruf vieler ihrer Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter ernst: Eltern.



Melanie Affenzeller mit Sohn Dominik,
Serviceberaterin der Oberbank Traun

Staatsschuldenkrise weiterhin als beherrschendes Thema

Das Jahr 2012 stand im Zeichen der europäischen Schuldenkrise. Es kam zu richtungsweisenden Entscheidungen: Unter anderem wurden der Euro-Rettungsschirm, eine gemeinsame europäische Bankenaufsicht und ein umfangreiches Hilfspaket der EZB beschlossen. Obwohl damit die Schuldenkrise nicht endgültig gelöst wurde, ist die Gefahr eines möglichen Auseinanderbrechens der Eurozone oder des Austrittes einzelner Länder deutlich gesenkt worden.

Das Jahr 2012 im Zeitraffer

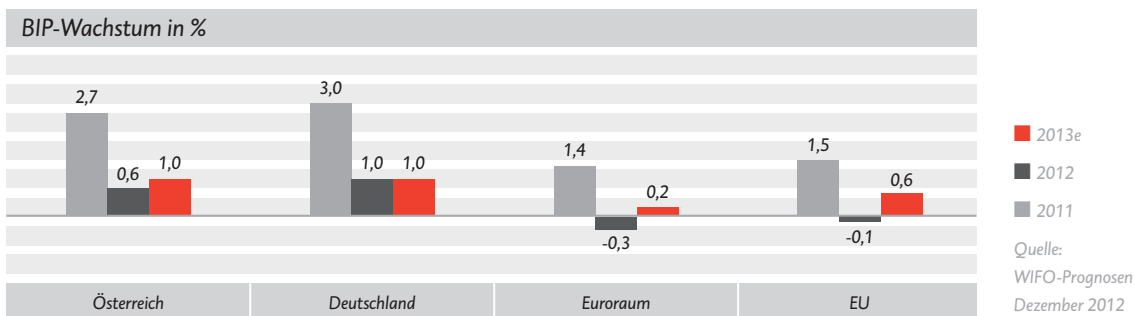
- | | |
|---------------|--|
| 13. Jänner | Die Ratingagentur Standard & Poor´s entzieht Österreich, Frankreich und weiteren sieben Euroländern die Bestnote Triple A. |
| 16. Jänner | Nach der Herabstufung mehrerer Euroländer entziehen S & P auch dem Rettungsschirm EFSF die Bestnote. |
| 23. Jänner | Die Finanzminister der EU einigen sich auf die Einführung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) im Sommer 2012. |
| 19. Februar | Ein zweites Hilfspaket für Griechenland im Umfang von bis zu 130 Mrd. Euro wird beschlossen. |
| 2. März | Bis auf Großbritannien und Tschechien unterzeichnen alle EU-Mitgliedsländer den Fiskalpakt für mehr Haushaltsdisziplin. |
| 8./9. März | Die privaten Gläubiger stimmen einem Schuldenschnitt von 53,5 % für Griechenland zu. |
| 30. März | Die Euro-Finanzminister einigen sich auf den Umfang des Rettungsschirmes, der künftig aus verschiedenen Programmen 800 Mrd. Euro für hochverschuldete Euroländer zur Verfügung stellt. |
| 6. Mai | In Frankreich gewinnt Francois Hollande die Präsidentschaftswahl, nachdem er im Wahlkampf Änderungen im Fiskalpakt gefordert hat; in Griechenland müssen die Regierungsparteien bei der Parlamentswahl massive Verluste hinnehmen und können die Koalition nicht fortsetzen. |
| 11. Mai | Spanien beschließt im Zuge einer Bankenreform die Gründung einer „Bad Bank“ zur Auslagerung besonders risikoreicher Papiere. |
| 17. Juni | Bei den Neuwahlen in Griechenland gewinnen die konservativen Kräfte, die die mit der EU und dem IWF getroffenen Vereinbarungen einhalten wollen. |
| 25. Juni | Spanien beantragt offiziell Hilfsmittel aus dem ESM für seine Banken. |
| 5. Juli | Die EZB senkt den Euroleitzins von 1,00 % auf 0,75 %, den niedrigsten Stand seit Bestehen der Gemeinschaftswährung. |
| 6. September | Die EZB beschließt das „Outright Monetary Transactions“ (OMT) Programm, um das Risiko aus dem Markt zu nehmen und die Gefahr des Zerfallens der Eurozone zu reduzieren.
Die wichtigsten Inhalte zusammengefasst:
Im Zuge des OMT dürfen in Zukunft nur Staatsanleihen von Ländern gekauft werden, die ein neues EFSF/ESM-Programm erhalten und sich an die damit verbunden strikten Auflagen halten. Es gibt kein Limit beim Volumen; bei der Laufzeit wird man sich auf 1 bis 3 Jahre fokussieren. Anleihen von Ländern, die bereits unter dem Schutzschirm stehen (Irland, Portugal), dürfen nur gekauft werden, wenn sie wieder Zugang zum Bondmarkt haben. Die EZB wird allen anderen Anleihegläubigern gleichgestellt: Andere Gläubiger müssen also nicht, wie im Fall Griechenland, bei einer Umschuldung auf Forderungen verzichten. Der Ankauf von Staatsanleihen wird eingestellt, wenn die Ziele erreicht sind oder sich das Land nicht an die Bedingungen hält. |
| 12. September | Das deutsche Bundesverfassungsgericht erklärt die deutsche Ratifizierung des Fiskalpaktes und des ESM-Vertrages für rechtmäßig. |
| 19. Oktober | Die Staats- und Regierungschefs der EU einigen sich auf die Einführung einer einheitlichen europäischen Bankenaufsicht. |
| 27. November | Euroländer und IWF einigen sich auf eine Anpassung der Hilfsmaßnahmen für Griechenland, damit erhält die griechische Regierung mehr Zeit für die Umsetzung der vereinbarten Sparmaßnahmen. |
| 13. Dezember | Die EU-Finanzminister geben eine weitere Tranche der Griechenland-Hilfe frei. |

Schuldenkrise dämpft Wirtschaftswachstum

Wegen der nach wie vor ungelösten Staatsschuldenkrise war das Wirtschaftswachstum 2012 in Europa deutlich schwächer als in den anderen großen Wirtschaftsregionen. Das BIP der gesamten EU schrumpfte 2012 um 0,1 %, nach einem Zuwachs um 1,5 % im Jahr zuvor. Die Wirtschaftsleistung der Euroländer ging sogar um 0,3 % zurück (nach + 1,4 % in 2011).

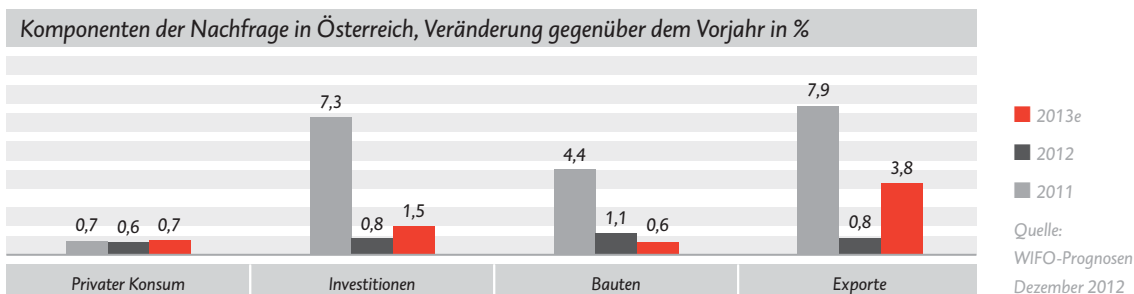
Positiv ragte Deutschland heraus, das mit einem BIP-Zuwachs von 1,0 % (nach + 3,0 % in 2011) ein stärkeres Abgleiten der Eurozone in die Rezession verhinderte. In den „Oberbank-Ländern“ Tschechien (BIP - 1,1 %), Ungarn (- 1,4 %) und Slowakei (+ 2,3 %) war das Wirtschaftswachstum 2012 klar schwächer als im Jahr davor, die Auswirkungen der Wachstumsschwäche auf den wichtigsten europäischen Partnermärkten machten sich deutlich bemerkbar.

Die Weltwirtschaft wuchs 2012 um 3,3 %, nach einem Anstieg um 3,8 % im Vorjahr. Das BIP der USA legte um 2,3 % zu (nach 1,8 % in 2011), die japanische Wirtschaft wuchs um 1,7 % (nach - 0,6 %). Chinas Wirtschaftsleistung erhöhte sich zwar mit + 8,0 % besonders deutlich, aber hier war im Vergleich zu den Vorjahren dennoch eine Wachstumsverlangsamung zu erkennen (+ 10,4 % in 2010, + 9,2 % in 2011).



Österreichs Wirtschaft wuchs 2012 um 0,6 %

Dieser Wert liegt klar unter dem der vergangenen beiden Jahre, aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt des Euroraumes. Österreich war damit auch 2012 eine der wesentlichen Stützen der europäischen Konjunktur. Diese stabile Entwicklung wurde sowohl von der inländischen als auch von der ausländischen Nachfrage getragen. Bemerkenswert ist die Entwicklung der österreichischen Exporte, die 2012 trotz der Konjunkturschwäche auf den europäischen Abnehmermärkten um 0,8 % gestiegen sind.



Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau

Die US-Notenbank FED ließ die Leitzinsen im Berichtsjahr unverändert in der Spanne von 0,00 % bis 0,25 %, auf die sie bereits am 16. Dezember 2008 gesenkt worden sind. Die EZB setzte 2012 nur einen Zinsschritt und senkte die Leitzinsen am 5. Juli von 1,00 % auf 0,75 %.

Entwicklung der Leitzinsen	USD		EUR
	1.1. – 31.12.	0,00 % – 0,25 %	1.1. – 4.7. 5.7. – 31.12.
			1,00 % 0,75 %

Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen bewegten sich 2012 durchwegs auf besonders niedrigem Niveau. Der 3-Monats-Euribor ging von 1,22 % (Durchschnitt Jänner 2012) auf 0,19 % (Durchschnitt Dezember 2012) zurück, damit lag er im Jahresdurchschnitt 2012 bei 0,57 %, nach 1,39 % im Vorjahr. Der 3-Monats-USD-Libor ging von Jänner bis Dezember 2012 von 0,57 % auf 0,31 % zurück, das bedeutet einen Durchschnittswert von 0,43 % nach 0,34 % in 2011. Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2012 bei durchschnittlich 1,97 % (Jänner 2,34 %, Dezember 1,61 %), für den Dollar bei 1,86 % (Jänner 2,04 %, Dezember 1,74 %).

Währungsentwicklung 2012

Der Euro entwickelte sich angesichts der Probleme in Europa erstaunlich robust. Gegenüber dem US-Dollar lag er 2012 mit einem Durchschnittskurs von 1,29 klar über dem Kurs von 1,18 Anfang Jänner 1999, als er eingeführt wurde. Grund für diese stabile Entwicklung ist, dass die wirtschaftlichen Fundamentaldaten in den USA ebenfalls schwach sind: Sowohl bei der Gesamtverschuldung als auch beim laufenden Defizit (in Relation zum BIP) liegen die USA klar schlechter als die EU. Der EUR/CHF-Kurs blieb mit leichten Schwankungen zwischen 1,20 und 1,21 exakt in der Bandbreite, die die Schweizerische Nationalbank im September 2011 als Zielgröße bekanntgegeben hat.

Robuste Entwicklung an den Börsen

2012 war ein äußerst zufriedenstellendes Börsenjahr: Alle bedeutenden Aktienindizes konnten deutlich zulegen. Vor allem die Sorgen bezüglich der Eurokrise waren scheinbar bereits in den Kursen eingepreist und die Investorinnen und Investoren vertrauten den Bemühungen von EZB und Politik, den Euro um jeden Preis zu retten. Bei den einzelnen Indizes konnten sich insbesondere der österreichische ATX und der deutsche DAX positiv hervorheben. Der DAX verbuchte 2012 sogar den größten Anstieg seit dem Jahr 2003. Im Vergleich zu den meisten internationalen Börsen sind 2012 die Indizes in den USA etwas unter den Erwartungen geblieben. Gegen Jahresende belasteten vor allem die Probleme rund um das US-Budget und die Angst vor den daraus resultierenden negativen Auswirkungen die Entwicklung.

Index	Ø Jänner 2012	Ø Dezember 2012	Jänner – Dezember 2012
Dow Jones (USA)	12.551	13.144	+ 4,7 %
S&P 500 (USA)	1.301	1.422	+ 9,4 %
Euro Stoxx 50 (Europa)	2.382	2.626	+ 10,2 %
Topix (Japan)	744	812	+ 9,1 %
DAX (Deutschland)	6.278	7.576	+ 20,7 %
ATX (Österreich)	1.984	2.364	+ 19,2 %

Konzernlagebericht

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss nach österreichischem Recht. Der Konzernlagebericht wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards erstellt.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2012 neben der Oberbank AG 26 inländische und 20 ausländische Tochterunternehmen. Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 durch die erstmalige Einbeziehung folgender Gesellschaften verändert: 3-Banken Wohnbaubank AG, Linz (Anteil 80 %); Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz (Anteil 100 %).

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde quotal im Konzernabschluss berücksichtigt. Neben der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde auch die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Nicht konsolidiert wurden 26 Tochterunternehmen und 22 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Gliederung der Segmente

Die Segmentberichterstattung der Oberbank unterscheidet die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges. Nähere Details finden sich im Segmentbericht ab Seite 68 dieses Geschäftsberichtes.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Ergebnisentwicklung

Die Oberbank kann für das Geschäftsjahr 2012 wieder eine sehr gute Ertragslage ausweisen. Der Jahresüberschuss vor Steuern wuchs trotz der weiterhin besonders vorsichtigen Vorsorgepolitik um 5,0 % auf 132,4 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss nach Steuern war aufgrund eines im Vergleich zum Vorjahr um 61 % höheren Steueraufwandes um 2,4 % auf 108,6 Mio. Euro leicht rückläufig.

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung nach IFRS in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Zinsergebnis	312,9	- 8,4 %	341,7	318,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 59,8	- 38,8 %	- 97,6	- 103,8
Provisionsergebnis	108,2	3,5 %	104,5	101,2
Handelsergebnis	7,3	- 21,0 %	9,3	6,5
Verwaltungsaufwand	- 239,0	4,2 %	- 229,5	- 220,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2,7	> - 100,0 %	- 2,4	12,4
Jahresüberschuss vor Steuern	132,4	5,0 %	126,0	114,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 23,7	60,9 %	- 14,8	- 16,1
Jahresüberschuss nach Steuern	108,6	- 2,4 %	111,2	98,4
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	108,6	- 2,4 %	111,2	98,4
davon den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen	0,0	- 24,0 %	0	0

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis war im Geschäftsjahr 2012 um 8,4 % auf 312,9 Mio. Euro rückläufig. Diese Entwicklung ist auf das um 0,6 % auf 277,2 Mio. Euro gesunkene Ergebnis aus dem Kreditgeschäft und den um 43,1 % auf 35,7 Mio. Euro zurückgegangenen Ergebnisbeitrag der Equity-Beteiligungen zurückzuführen.

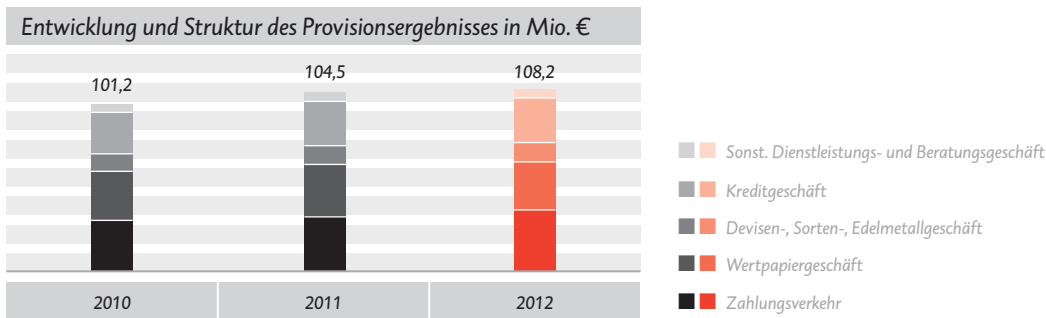
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Im Rahmen der Kreditrisikogebahrung wurde für alle erkennbaren Risiken ausreichend Vorsorge getroffen. Neben den Einzelrisiken besteht auch eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39. Zudem wurden Garantieprovisionen an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT, die gemeinsame Gesellschaft der 3 Banken Gruppe für Großkreditrisiken, geleistet. Inklusive der Forderungsabschreibungen errechnet sich für das Geschäftsjahr 2012 eine Kreditrisikogebahrung in der Höhe von 59,8 Mio. Euro nach 97,6 Mio. Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung löste einen Rückgang der Wertberichtigungsquote von 0,90 % auf 0,53 % aus.

Provisionsergebnis

Zuwachs der Zahlungsverkehrsprovision prägt Provisionsgeschäft

Das Provisionsergebnis stieg im Geschäftsjahr 2012 um 3,5 % auf 108,2 Mio. Euro an. Besonders erfreulich ist die Entwicklung im Zahlungsverkehr, wo die Provisionen unter anderem wegen der deutlichen Ausweitung des Auftragsvolumens um 6,7 % auf 38,6 Mio. Euro stiegen. Ebenso verzeichnen die Provisionen aus dem Kreditgeschäft mit + 4,1 % und die Erträge aus dem Devisen- und Valutengeschäft mit + 4,4 % ein hervorragendes Wachstum. Das Wertpapiergeschäft stagnierte mit einem leichten Plus von 0,3 % auf hohem Niveau.

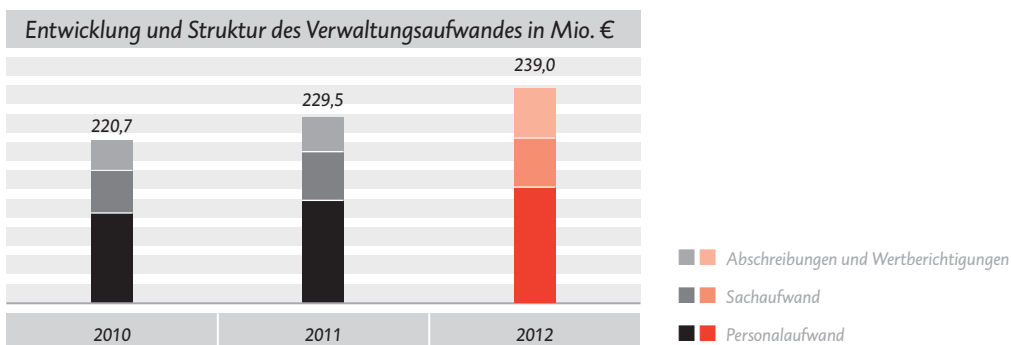


Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuches, der Derivate des Handelsbuches sowie jenes aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2012 war das Handelsergebnis mit 7,3 Mio. Euro um 21,0 % niedriger als im Vorjahr.

Verwaltungsaufwendungen

Im Geschäftsjahr 2012 erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 % auf 239,0 Mio. Euro. Die Personalaufwendungen stiegen um 6,3 % auf 141,1 Mio. Euro an, darunter der Aufwand für Löhne und Gehälter um etwa 4 % auf 99,3 Mio. Euro. Die Abschreibungen waren mit 23,4 Mio. Euro um 5,7 % höher als im Vorjahr, in erster Linie aufgrund höherer Abschreibungen auf Sachanlagen im Leasing-Teilkonzern. Die Sachaufwendungen verzeichnen einen leichten Rückgang um 0,2 % auf 74,5 Mio. Euro. Die Kosten-Ertrags-Relation war 2012 mit 55,4 % weiterhin klar besser als im gesamten österreichischen Bankenmarkt.

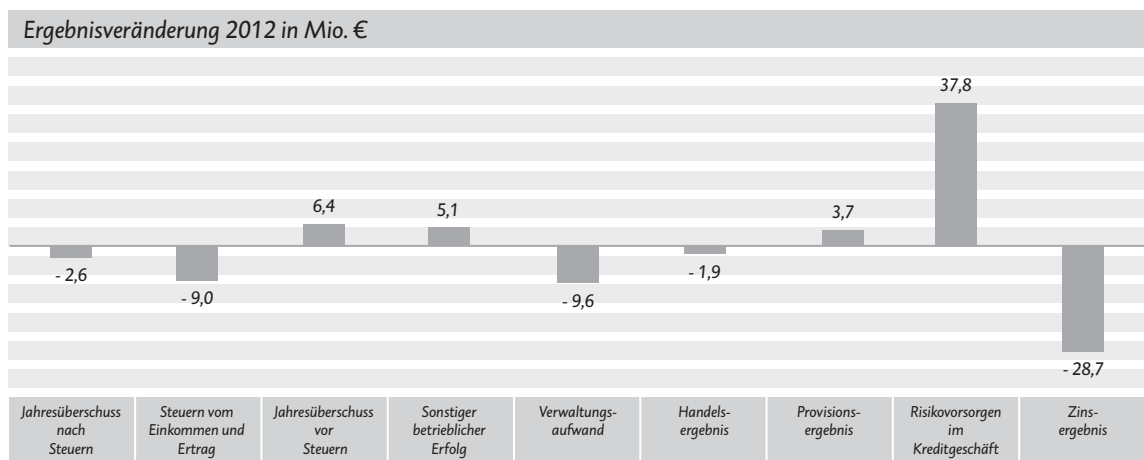


Hohe Steuerbelastung prägt Ergebnisentwicklung

Überschuss vor Steuern + 5,0 %, nach Steuern - 2,4 %

Nach Berücksichtigung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wird im Vergleich zum Vorjahr ein um 5,0 % höherer Jahresüberschuss vor Steuern von 132,4 Mio. Euro ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 23,7 Mio. Euro um 60,9 % höher als im Vorjahr. Daraus resultiert in Summe ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 108,6 Mio. Euro, womit der Vorjahreswert um 2,4 % verfehlt wurde. Es bestehen Fremddanteile am Jahresüberschuss von 19 Tsd. Euro, damit beträgt der Konzernjahresüberschuss im Oberbank-Konzern 108,6 Mio. Euro (- 2,4 %).

Die Anzahl der ausgegebenen Aktien der Oberbank AG beträgt 28.783.125 Stück. Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr 3,78 Euro nach 3,87 Euro im Jahr davor.



Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 betrug auf Ebene der Oberbank AG insgesamt 80,6 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 66,1 Mio. Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 0,1 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 14,6 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von 86,3 Mio. Euro eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 28.783.125 Stück Aktien einen Betrag von 14.391.562,50 Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 206.579,01 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Analyse wichtiger Steuerungskennzahlen

Unternehmenskennzahlen nach IFRS	2012	2011	2010
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	10,32 %	10,56 %	10,57 %
Return on Equity nach Steuern	8,47 %	9,32 %	9,08 %
Cost-Income-Ratio (Kosten/Ertrag-Koeffizient)	55,44 %	50,64 %	50,28 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	19,11 %	28,58 %	32,55 %
Eigenmittelquote	16,81 %	16,49 %	16,69 %
Kernkapitalquote	11,88 %	11,51 %	10,50 %
IFRS-Ergebnis pro Aktie in €	3,78	3,87	3,43

Der Return on Equity (RoE) vor Steuern reduzierte sich – bedingt durch den deutlichen Anstieg des Konzerneigenkapitals – auf 10,32 % nach 10,56 % im Jahr zuvor, ebenso der RoE nach Steuern von 9,32 % auf 8,47 %. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie blieb mit 3,78 Euro im Vergleich zum Jahr 2011 mit 3,87 Euro relativ stabil.

Die Cost-Income-Ratio lag im Jahr 2012 mit 55,44 % weiterhin ausgezeichnet. Die Risk-Earning-Ratio ging trotz der vorsichtigen Vorsorgepolitik und weiterhin hoher Risikovorsorgen von 28,58 % auf 19,11 % zurück. Die Kernkapitalquote stieg von 11,51 % auf 11,88 %.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Oberbank-Konzerns hat sich per Jahresende 2012 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 1,1 % auf 17.675,1 Mio. Euro erhöht. Nachstehend werden die wichtigsten Positionen untergliedert nach Bilanzaktiva und -passiva erörtert.

Bilanzaktiva

Weiterer Anstieg der Forderungen an Kunden

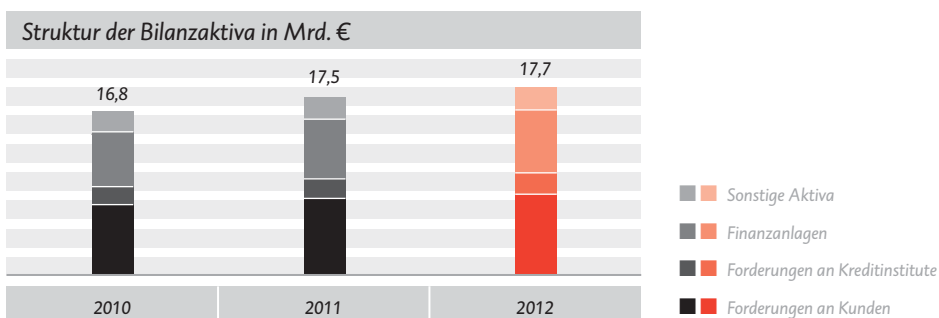
Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen 2012 um 13,0 % auf 1.769,4 Mio. Euro, womit ihr Anteil an den Bilanzaktiva von 9,0 % auf 10,0 % wuchs. Die Forderungen an Kunden konnten um 3,0 % auf 11.245,8 Mio. Euro gesteigert werden. Während die Forderungen gegenüber inländischen Kunden auf 6.936,4 Mio. Euro um 1,2 % zulegten, erhöhten sich jene gegenüber Auslandskunden um 6,1 % auf 4.309,4 Mio. Euro. Eine Aufteilung nach Kundenkreisen weist einen Anstieg bei den Privatkrediten um 90,2 Mio. Euro und eine Steigerung um 241,4 Mio. Euro bei den Firmenkrediten aus.

Der Anstieg der Risikovorsorgen um 5,3 % auf 368,8 Mio. Euro ergibt sich als Saldo der Zuweisungen und Auflösungen der Einzelwertberichtigung und aus den Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.

Die Finanzanlagen gingen 2012 um 4,8 % auf 4.182,0 Mio. Euro zurück. Dieses Volumen verteilt sich wie folgt auf die Teilpositionen: Vermögenswerte At Fair Value 278,0 Mio. Euro, Vermögenswerte Available for Sale 1.121,9 Mio. Euro, Vermögenswerte Held to Maturity 2.231,0 Mio. Euro sowie Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen 551,1 Mio. Euro.

In den übrigen Aktiva werden die Barreserve, die Handelsaktiva, das immaterielle Anlagevermögen, die Sachanlagen und die sonstigen Aktiva zusammengefasst.

Die Handelsaktiva stiegen um 19,9 % auf 60,4 Mio. Euro, das immaterielle Anlagevermögen ging um 15,4 % auf 3,9 Mio. Euro zurück. Die Sachanlagen erhöhten sich um 4,1 % auf 229,1 Mio. Euro, die Position sonstige Aktiva reduzierte sich um 4,0 % auf 370,6 Mio. Euro (darin enthalten sind Vermögensgegenstände wie positive Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, Anzahlungen auf sowie für noch nicht in Kraft gesetzte Leasingverträge, sonstige Forderungen der Leasingunternehmen sowie latente Steuerforderungen und Rechnungsabgrenzungsposten).

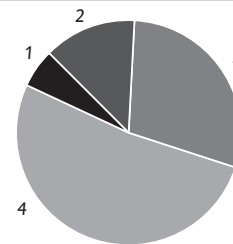


Bilanzpassiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Jahr 2012 um 5,6 % auf 4.039,7 Mio. Euro reduziert. Die Primärmittel konnten in Summe um 2,6 % auf 11.607,9 Mio. Euro gesteigert werden. Die darin inkludierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 3,7 % auf 9.399,1 Mio. Euro wieder etwas stärker zu als im Jahr zuvor, weil die Kunden aufgrund der unsicheren Entwicklung an den Börsen ihre Vermögenswerte weiterhin verstärkt in Form der traditionellen Anlageformen anlegen. Die Bilanzposition Spareinlagen ging um 0,8 % auf 3.380,1 Mio. Euro leicht zurück, die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen um 6,4 % auf 6.019,0 Mio. Euro merklich an. Die verbrieften Verbindlichkeiten wuchsen um 1,8 % auf 1.533,7 Mio. Euro, die Bilanzposition Nachrangkapital war mit 675,1 Mio. Euro um 9,3 % niedriger als im Vorjahr. Die Steigerung des Eigenkapitals um 9,9 % auf 1.342,4 Mio. Euro erklärt sich vor allem durch die aufgrund der sehr guten Ertragslage mögliche hohe Dotierung der Rücklagen.

Struktur des Primärmittelaufkommens in %

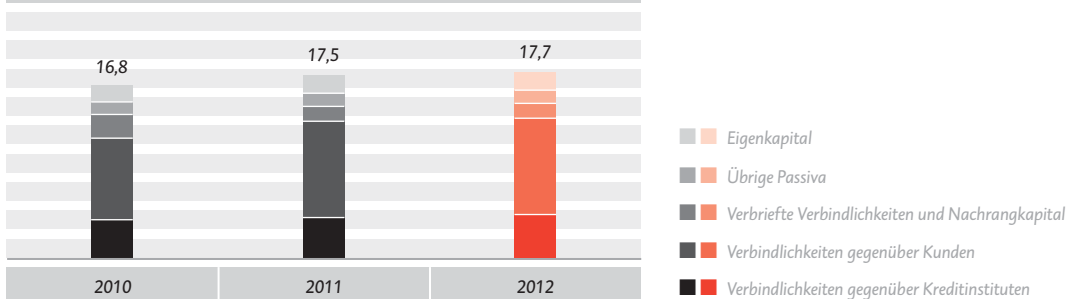
Nachrangkapital ¹	5,8 %
Verbrieftete Verbindlichkeiten ²	13,2 %
Spareinlagen ³	29,1 %
Sicht- und Termineinlagen ⁴	51,9 %



In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen. Die Rückstellungen gingen in Summe um 0,6 % auf 400,2 Mio. Euro zurück. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (210,0 Mio. Euro) und den Rückstellungen für das Kreditgeschäft (128,9 Mio. Euro) zusammen.

Die sonstigen Passiva stiegen um 7,4 % auf 284,9 Mio. Euro. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teilkonzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Struktur der Bilanzpassiva in Mrd. €



Refinanzierungsstruktur in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Spareinlagen	3.380,1	0,8 %	3.407,6	3.447,2
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.019,0	6,4 %	5.656,6	5.455,6
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.533,7	1,8 %	1.506,6	1.486,4
Nachrangkapital	675,1	- 9,3 %	744,4	746,2
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	11.607,9	2,6 %	11.315,2	11.135,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.039,7	- 5,6 %	4.278,6	3.833,2
Summe	15.647,6	0,3 %	15.593,8	14.968,5

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Eigenkapitalentwicklung

Das bilanzielle Eigenkapital des Oberbank-Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2012 um 9,9 % auf 1.342,4 Mio. Euro. Das Grundkapital blieb mit 86,3 Mio. Euro unverändert. Die Eigenmittel gemäß § 24 BWG betragen zum 31. Dezember 2012 1.762,5 Mio. Euro gegenüber 1.673,1 Mio. Euro zum Stichtag des Vorjahres. Die Überdeckung der erforderlichen Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG von 904,6 Mio. Euro betrug demnach 857,9 Mio. Euro und liegt damit um 8,81 %-Punkte über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %. Die Eigenmittelquote 2012 stieg damit von 16,49 % auf 16,81 % an, die Kernkapitalquote stieg von 11,51 % auf 11,88 % deutlich an.

Bilanzielles Eigenkapital in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Grundkapital	86,1	- 0,2 %	86,3	86,3
Kapitalrücklagen	194,0	- 0,3 %	194,5	194,6
Gewinnrücklagen	1.036,1	13,2 %	915,3	852,8
Unversteuerte Rücklagen	21,4	- 5,7 %	22,7	23,9
Passive Unterschiedsbeträge	1,9		1,9	1,9
Anteile im Fremdbesitz	2,9	> 100,0 %	1,4	1,4
Bilanzielles Eigenkapital	1.342,4	9,9 %	1.222,0	1.160,9
Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG	1.762,5	5,3 %	1.673,1	1.635,1
hievon Kernkapital (Tier I)	1.245,4	6,7 %	1.167,6	1.028,7
Eigenmittelerfordernis	904,6	3,4 %	875,1	845,3
Eigenmittelquote in %	16,81	0,32 %-P.	16,49	16,69
hievon Kernkapitalquote in %	11,88	0,37 %-P.	11,51	10,50
Überdeckung Eigenmittelquote in %-Punkten	8,81	0,32 %-P.	8,49	8,69
Bemessungsgrundlage der Eigenmittel	10.481,9	3,3 %	10.146,2	9.795,8

Uneinheitliche wirtschaftliche Entwicklung

In den meisten Wirtschaftsregionen wird das Wirtschaftswachstum 2013 stagnieren, ohne aber in eine Rezession abzugleiten. Das BIP-Wachstum wird in den USA nach 2,3 % im Jahr 2012 auf 1,8 % im Jahr 2013 zurückgehen. In Japan wird sich das Wachstum von 1,7 % auf 0,8 % abschwächen, in China von 8,0 % auf 7,0 %. In der EU, deren Konjunktur 2012 besonders unter der Krise der Staatsfinanzen zu leiden hatte, ist hingegen mit einer Beschleunigung des Wachstums zu rechnen. In der gesamten Union wird nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,1 % in 2012 für 2013 mit einem leichten Wachstum von 0,6 % gerechnet, die Wirtschaftsleistung der Euroländer soll sich von - 0,3 % auf + 0,2 % ebenfalls leicht erholen.

Die deutsche Wirtschaft wird mit 1,0 % Wachstum das Niveau des Vorjahres wiederholen, die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer werden mit 1,5 % Zuwachs (nach 1,2 % in 2012) wieder einen überdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag liefern. In der Tschechischen Republik wird nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 1,1 % im Jahr 2012 für 2013 mit einem leichten Wachstum von 0,6 % gerechnet, in Ungarn mit einem BIP-Anstieg um 0,3 % nach einem Rückgang um 1,4 %. In der Slowakei bleibt das Wirtschaftswachstum mit 2,1 % annähernd stabil. Das Management der Oberbank AG erwartet für 2013 einen gegenüber dem US-Dollar stabilen Euro und rechnet mit einem Kurs von 1,25 – 1,30. Gegenüber dem Schweizer Franken wird der Euro voraussichtlich auf dem Niveau von 1,20 – 1,25 verharren. Auch gegenüber der tschechischen Krone und dem ungarischen Forint sind 2013 keine deutlichen Bewegungen zu erwarten.

Leichter Wachstumsanstieg auch in Österreich

Für Österreich wird 2013 ein Wirtschaftswachstum von 1 % oder knapp darunter erwartet. Träger des Wachstums werden die Investitionen (+ 1,5 % nach + 0,8 % in 2012) und die Exporte (+ 3,8 % nach + 0,8 %) sein. Der private Konsum wird mit + 0,7 % etwa gleich stark wie 2011 und 2012 wachsen und damit keine wesentlichen Impulse für die Konjunktur liefern. Die Sparquote wird mit 7,1 % weiterhin auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre liegen, die Kredite an Unternehmen und Private um 2,1 % höher als im abgelaufenen Jahr sein. Die Inflationsrate wird auf 2,1 % zurückgehen und damit wieder im Zielkorridor der EZB liegen. Das Beschäftigungswachstum dürfte sich aufgrund der schwächeren Produktionsentwicklung von 1,4 % auf 0,6 % verlangsamen, die Arbeitslosigkeit wird damit nach österreichischer Berechnung von 7,0 % in 2012 auf 7,4 % in 2013 ansteigen.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Die hervorragende Kapital- und Liquiditätsausstattung ermöglicht es dem Management der Oberbank, für 2013 wiederum ein deutliches Kreditwachstum zu planen. Die Refinanzierung der Kredite soll durch einen Zuwachs bei den Primäreinlagen sichergestellt werden. Die bewährte vorsichtige Risikostrategie der Oberbank wird unverändert weiter verfolgt werden. Aufgrund der Marktentwicklungen der vergangenen Monate wird erwartet, dass sich das Kreditrisiko gegenüber dem des Jahres 2012 leicht erhöhen wird. Der Weg des organischen Wachstums der Oberbank soll auch 2013 und in den Folgejahren fortgesetzt werden. Regionale Schwerpunkte für Filialgründungen werden dabei aus heutiger Sicht Wien und Tschechien sein.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2013

Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des Ausmaßes der Konjunkturerholung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2013 nur schwer möglich. Das Management der Oberbank erwartet ein Zinsergebnis, das etwa dem des Jahres 2012 entspricht, bei den Provisionserträgen wird hingegen ein Anstieg erwartet. Insgesamt wird angestrebt, das hervorragende Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 in der kommenden Berichtsperiode sowohl vor als auch nach Steuern wieder zu erreichen. Das wird es erlauben, über die Dotierung der Rücklagen die Eigenmittelausstattung der Oberbank weiter zu stärken, das Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren und an die Aktionärinnen und Aktionäre eine angemessene Dividende auszuschütten.

Konzernlagebericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank-Konzern. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, die Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank-Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank-Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling der Abteilung Rechnungswesen und Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen Abteilungsleiterinnen und -leiter bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank ist ein über Jahre entwickeltes System. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, eine einheitliche Dokumentation aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der bereits seit Jahren im Einsatz befindlichen Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (inkl. Kontrahentenausfallrisiko), das Beteiligungsrisiko, das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch und für die Operationellen Risiken. Darüber hinaus gibt es in der Oberbank noch wesentliche Risiken, die über Prozesse und Limits gesteuert werden, denen aber keine Risikodeckungsmassen zugeordnet sind (Liquiditätsrisiko und Konzentrationsrisiko). Für die sonstigen, nicht wesentlichen Risiken (Geschäfts- und Reputationsrisiken, strategische und sonstige Risiken sowie Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen) wird durch einen Risikopuffer vorgesorgt.

Konzernlagebericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Internes Rating und Bonitätsbeurteilung

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung des Kunden zugrunde. Diese erfolgt durch mit statistischen Methoden entwickelte Ratingverfahren, die seit Anfang 2009 im Einsatz sind und die den Anforderungen des Basel-II-IRB-Ansatzes entsprechen. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und Firmenkunden stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der Kreditkunden befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden tourlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank-Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko wird der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung, Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist grundsätzlich darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Grundsätzlich werden vor dem Eingehen von Beteiligungen Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust aus Wertschwankungen aufgrund von Marktpreisänderungen (durch sich ändernde Zinssätze, Devisenkurse oder Aktien- und Warenpreise) verstanden. Die Währungs- und Zinsänderungsrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Konzernlagebericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank-Konzerns. Die Berechnung des Risikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Modells (historische Simulation). Die Value-at-Risk-Berechnung erfolgt auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen. Die Errechnung der Value-at-Risk-Werte, die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich in der Abteilung Rechnungswesen und Controlling.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate) sowie für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Gesamtvorstand sowie Vertreterinnen und Vertreter der Abteilungen „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“, „Interne Revision“ und „Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement“.

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die Operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert. Die Risiken werden in folgende Kategorien eingeteilt: interner Betrug, externer Betrug, Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit, Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten, Geschäftsunterbrechung und Systemausfälle, Ausführung, Lieferung & Prozessmanagement und Sachschäden.

Das operative Risikomanagement von Operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das Operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen Operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des Operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der Operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten existenzgefährdenden Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Konzernlagebericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Zielsetzung des Liquiditätsmanagements ist daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis. Schon seit jeher besteht in der Oberbank der Grundsatz, mit den Primärmitteln der Kunden sowie den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der LfA Förderbank Bayern alle Kredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Bankenlinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und hat die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Abteilung Rechnungswesen und Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden, oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es wird zwischen zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

- Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können.
- Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können.

Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten, die Zuständigkeit für das Inter-Konzentrationsrisiko liegt beim APM-Komitee.

Aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells der Oberbank als regional tätige Universalbank sind übermäßige Intra- und Inter-Risikokonzentrationen nicht vorhanden.

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Das Grundkapital der Oberbank AG belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 86.349.375 Euro und war unterteilt in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und in 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels zu erwerben, wobei 5 % des Grundkapitals die Grenze des möglichen Handelsbestandes bilden. Eigene Aktien bis zum Ausmaß von 5 % des Grundkapitals können auch zur Weitergabe an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Oberbank-Konzerns erworben werden. Eigene Aktien bis zum Ausmaß von 10 % des Grundkapitals können zweckneutral erworben werden.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung mit dem Zweck, die Unabhängigkeit der Oberbank AG zu erhalten. In dieser Vereinbarung haben die Syndikatsmitglieder die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Die Stimmrechte der von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Oberbank gehaltenen Aktien wurden in der OBK-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

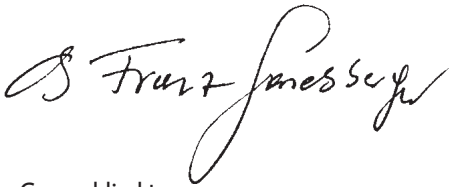
Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hält zum Stichtag 31. Dezember 2012 17,00 % am Gesamtkapital der Oberbank AG, die BKS Bank AG 16,95 %. Größter Einzelaktionär ist mit 29,15 % die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. hält 4,62 %, die Generali 3 Banken Holding AG 1,98 %. Der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oberbank beläuft sich auf 3,46 %.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Aufgrund der bestehenden Aktionärsstruktur ist es keinem der Eigentümer im Alleingang möglich, die Oberbank direkt oder indirekt zu beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Linz, am 5. März 2013

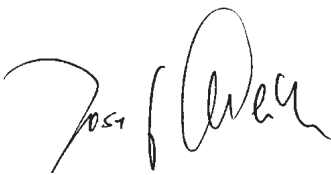
Der Vorstand



Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Verantwortungsbereich: Firmenkundengeschäft



Direktor

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Verantwortungsbereich: Privatkundengeschäft



Direktor

Mag. Florian Hagenauer, MBA

Verantwortungsbereich: Gesamtrisikomanagement



Ein bisschen mehr als Ausdauer.

In einem Unternehmen warten jeden Tag neue Herausforderungen. Körperliche Fitness ist eine gute Voraussetzung, sich diesen zu stellen.



Segmentbericht

Gliederung der Segmente im Überblick

Die Segmentberichterstattung der Oberbank unterscheidet die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges (Primärsegmente).

Das Segment Firmenkunden umfasst Unternehmen und selbständig Erwerbstätige. Gegenüber diesem Kundenkreis positioniert sich die Oberbank als Bank für Industrie und Mittelstand mit hoher Auslandskompetenz. Auch der Teilkonzern Leasing wird in diesem Segment abgebildet.

Das Segment Privatkunden beinhaltet das Ergebnis der Geschäftsbeziehungen mit unselbständig Erwerbstätigen und Privatpersonen.

Im Segment Financial Markets werden das Ergebnis der Beteiligungen und der Handelstätigkeit sowie das Zinsergebnis aus der Fristentransformation und der Bilanzstruktur dargestellt.

Erträge und Aufwendungen, vor allem Gemeinkosten im Bereich Sach- und Personalaufwand sowie Abschreibungsaufwendungen, deren Zuordnung oder Verteilung auf andere Segmente nicht sinnvoll erscheint, werden im Segment Sonstiges ausgewiesen.

Eine Aufstellung nach sekundären Segmenten entfällt, da die in den IFRS definierte Schwelle von 10 % sowohl hinsichtlich Ergebnisbeitrag als auch der Zuordnung der Vermögenswerte unterschritten wird.

Segmentüberblick 2012 in Mio. €	Firmenkunden	Privatkunden	Financial Markets	Sonstiges	Konzern-GuV 2012
Zinsergebnis	198,9	55,6	58,4		312,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 43,9	- 9,7	- 6,2		- 59,8
Provisionsergebnis	59,8	48,5	0,0		108,2
Handelsergebnis	0,2		7,1		7,3
Verwaltungsaufwand	- 120,9	- 85,8	- 5,7	- 26,6	- 239,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	13,4	5,8	- 12,8	- 3,7	2,7
Jahresüberschuss vor Steuern	107,4	14,4	40,8	- 30,3	132,4
Return on Equity vor Steuern (RoE)	13,6 %	12,3 %	10,9 %		10,3 %
Cost-Income-Ratio	44,4 %	78,1 %	10,8 %		55,4 %

Segmentbericht Segment Firmenkunden

Per Jahresende 2012 wurden in diesem Segment mehr als 41.000 Unternehmen betreut, annähernd 5.300 konnten im Laufe des Jahres neu gewonnen werden.

Segment Firmenkunden in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Zinsergebnis	198,9	5,8 %	188,0	175,3
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 43,9	- 10,2 %	- 48,9	- 71,4
Provisionsergebnis	59,8	2,2 %	58,5	53,4
Handelsergebnis	0,2	> 100 %	0,1	- 0,4
Verwaltungsaufwand	- 120,9	11,8 %	- 108,2	- 100,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	13,4	> 100 %	5,2	7,3
Jahresüberschuss vor Steuern	107,4	13,4 %	94,7	63,5
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	81,2 %	6,0 %-P.	75,2 %	55,5 %
Ø Kredit- und Marktrisiköäquivalent (BWG)	7.941,1	2,4 %	7.757,6	7.616,3
Segmentvermögen	8.884,1	2,6 %	8.659,8	8.212,0
Segmentsschulden	5.811,9	7,4 %	5.412,4	5.380,2
Ø zugeordnetes Eigenkapital	790,0	11,6 %	708,1	628,5
Return on Equity vor Steuern (RoE)	13,6 %	0,2 %-P.	13,4 %	10,1 %
Cost-Income-Ratio	44,4 %	1,4 %-P.	43,0 %	42,7 %

Geschäftsverlauf 2012 im Überblick

Die Ergebnisverbesserung im Segment Firmenkunden ist sowohl auf ein gestiegenes Zins- und Provisionsergebnis als auch auf geringere Kreditrisikovorsorgen zurückzuführen. Das Zinsergebnis verzeichnete einen Anstieg um 5,8 % auf 198,9 Mio. Euro. Diese Verbesserung resultiert in erster Linie aus der Ausweitung des Geschäftsvolumens bei den Firmenkrediten. Im Provisionsergebnis kam es vor allem wegen höherer Provisionen aus dem Zahlungsverkehr zu einem Ergebniswachstum um 2,2 % auf 59,8 Mio. Euro. Die Risikovorsorgen verminderten sich um 10,2 % auf 43,9 Mio. Euro. Die Verwaltungsaufwendungen verzeichneten einen Anstieg um 11,8 % auf 120,9 Mio. Euro, die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 156 % auf 13,4 Mio. Euro.

Der RoE stieg im Segment Firmenkunden um 0,2 %-Punkte auf 13,6 %, die Cost-Income-Ratio erhöhte sich um 1,4 %-Punkte auf 44,4 %.

Finanzierungsgeschäft

Firmenkredite

Das gesamte Kommerzfinanzierungsvolumen ist 2012 um 2,7 % auf 9,1 Mrd. Euro gestiegen. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den Firmenkunden ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden, es mussten keine Kreditlinien aufgrund der Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten gekürzt werden.

Investitionsfinanzierung

Die Investitionsfinanzierungen verzeichneten 2012 einen deutlichen Anstieg: 750 Investitions- bzw. Innovationsprojekte wurden betreut, das Volumen konnte auf 6,8 Mrd. Euro gesteigert werden. Außerdem wurden im Förderbereich knapp 300 Neukundinnen und Neukunden gewonnen. Das führte dazu, dass 2012 erstmalig zwei Grenzen überschritten wurden: Beim Gesamtbligo der Förderkredite die 500 Millionen Euro Grenze und bei den ERP-Krediten die 200 Millionen Euro Grenze. Zudem erzielte die Oberbank 2012 bei der Vergabe von ERP-Förderkrediten erneut einen österreichweiten Spitzenrang: 20 % aller Förderzusagen beruhen auf Anträgen, die von der Oberbank eingebracht wurden.

Strukturierte Finanzierung

Im Bereich der Finanzierung von Akquisitionen, Investitionen und Sonderprojekten konnte die Oberbank zahlreiche Unternehmen unterstützen, u.a. mit Spezialfinanzierungen in den Wachstumsmärkten der Oberbank. In Summe wurden im Berichtsjahr Finanzierungsprojekte mit einem Volumen von über 400 Mio. Euro erfolgreich abgeschlossen.

Private Equity-Netzwerk der Oberbank

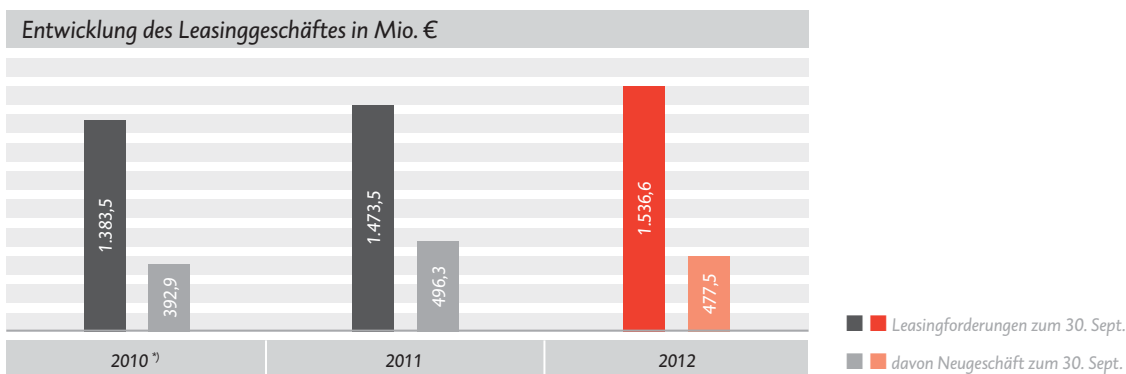
Mit einem Volumen von 150 Mio. Euro zählt der Oberbank Opportunity Fonds zu den größten Private Equity- und Mezzaninfonds in Österreich, Bayern und Tschechien. Für die Zielgruppe des Oberbank Opportunity Fonds, etablierte Unternehmen in reiferen Entwicklungsphasen, sind 50 Mio. Euro für Eigenkapitalbeteiligungen (Private Equity) und 100 Mio. Euro für Finanzierungen mit Mezzaninkapital (v.a. nachrangige, unbesicherte Darlehen) vorgesehen. Einen Beitrag zur Finanzierung von Unternehmen in der Frühphase leistet der Oberbank Opportunity Fonds über seine 2011 eingegangene Beteiligung an der OÖ HightechFonds GmbH.

Der Oberbank Opportunity Fonds hatte im Berichtsjahr 153 Anfragen, davon wurden sieben Projekte zu einem erfolgreichen Abschluss geführt. Seit Gründung des Fonds im November 2006 wurden 36 Transaktionen mit Eigen- und/oder Mezzaninkapital begleitet, das Gesamtvolumen der abgeschlossenen Transaktionen beläuft sich auf rund 460 Mio. Euro. Bei elf Projekten konnte bereits ein erfolgreicher Exit bzw. eine Rückführung realisiert werden.

Leasing

Erfreuliche Entwicklung im herausfordernden Umfeld

Dank der guten Entwicklung im ersten Halbjahr konnte die Leasing-Gruppe der Oberbank 2012 nahezu an das Rekordergebnis des Vorjahres anschließen. Mit 477,5 Mio. Euro lag das Neuvolumen nur knapp unter dem des Vorjahres. Hauptursache für das etwas geringere Neugeschäft war die Zurückhaltung der Unternehmen bei Investitionen im zweiten Halbjahr. Diese Tendenz war auch in der Entwicklung der Gesamtmärkte sichtbar, die durchwegs stagnierten bzw. in Teilbereichen bis zu 20 % rückläufig waren. Im Gegensatz dazu entwickelte sich die Oberbank-Leasing, die in den Bereichen Kfz-, Maschinen- und Anlagenleasing im gesamten Einzugsgebiet der Oberbank tätig ist, sehr gut: In den Expansionsmärkten wurde eine Steigerung von 34 % erzielt und in den Kern- und Wachstumsmärkten konnten die Marktanteile weiter gefestigt und insbesondere die Top-Plätze im LKW- und Mobiliengeschäft im Hauptmarkt Österreich gehalten werden.



*) Zur korrekten Überleitung in die IFRS-Bilanz wurden die Werte für 2010 im Vergleich zu den im Geschäftsbericht 2010 veröffentlichten Werten geringfügig geändert.

Internationales Geschäft

Stärkste Regionalbank im Auslandsgeschäft

Insbesondere im Auslandsgeschäft profitiert die Oberbank davon, dass ihre Kunden international hervorragend positioniert sind. Eine unabhängige Studie bestätigt, dass die Oberbank im Auslandsgeschäft Österreichs stärkste Regionalbank ist: In der geförderten Exportfinanzierung und im Dokumentengeschäft liegt sie österreichweit auf Rang 3, im Devisengeschäft und im internationalen Zahlungsverkehr auf Rang 2.

Exportfinanzierung

Laut Statistik Austria sind die österreichischen Exporte 2012 leicht gestiegen. Neben Ausfuhren in die EU erschlossen die Unternehmen zunehmend neue Märkte in Übersee. Im Exportfondsverfahren erzielte die Oberbank 2012 einen Anstieg von rund 21 %. Der Marktanteil des Instituts bei den für KMU relevanten Exportfondskrediten beträgt österreichweit 11,1 %, im besonders exportstarken Oberösterreich sogar 27,2 %. Daneben unterstützt die Oberbank ihre Unternehmenskunden speziell bei der Absicherung von Forderungen, bei der Inanspruchnahme von Förderungen für Markterschließungen sowie bei Forderungsankäufen zur Ausfinanzierung der Zahlungsziele und bei Beteiligungsfinanzierungen zur Etablierung von lokalen Produktions- und Verkaufseinheiten.

Syndizierung und internationale Kredite

Der Bereich Syndizierung und internationale Kredite hat sich 2012 mit Steigerungen bei den Stückzahlen (+ 5,2 %) und beim Obligo (+ 14,2 %) äußerst positiv entwickelt. Zu diesem Wachstum haben vor allem die Schuldscheindarlehen beigetragen. Dieses ursprünglich aus Deutschland stammende Finanzierungsinstrument wurde von bonitätsstarken österreichischen Unternehmen für großvolumige Transaktionen verstärkt nachgefragt. Die Rolle der Oberbank als Konsortialführer bei syndizierten Finanzierungen für österreichische Unternehmen konnte im Berichtsjahr weiter gefestigt werden.

Dokumenten- und Garantiegeschäft

Nach einer besonders dynamischen Entwicklung des Dokumenten- und Auslandsgarantiegeschäftes im ersten Halbjahr 2012 verflachte sich die Volumens- und Stückzahlenentwicklung im zweiten Halbjahr und pendelte sich zum Jahresende knapp über dem hohen Niveau des Vorjahres ein. Insgesamt setzte sich der Wachstumstrend fort und der Ertrag erhöhte sich bei Akkreditiv- und Inkassoprovisionen um 5,3 % und bei Garantieprovisionen Ausland um 4,2 %.

Zahlungsverkehr

Mit der EU-SEPA-Verordnung 260/2012 wurde die definitive Ablöse der nationalen Verfahren im Euro-Zahlungsverkehr für Februar 2014 festgelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle nationalen Auftragsarten (Überweisung, Lastschrift) durch entsprechende SEPA Instrumente (SEPA Überweisung, SEPA Lastschrift) ersetzt werden. Als Beraterbank unterstützt die Oberbank ihre Kundinnen und Kunden bei den SEPA-Vorbereitungen, durch die Auflage von SEPA-Broschüren und Informationsblättern ebenso wie durch Informationen auf der Oberbank-Homepage. Zusätzlich erfolgte eine Informations-Offensive sowohl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für Kundinnen und Kunden: 2012 fanden in der Oberbank 30 Veranstaltungen mit fast 900 Teilnehmenden statt.

Electronic Banking

Der Schwerpunkt in der Zahlungsverkehrs-Entwicklung in Österreich lag bei der Oberbank im Jahr 2012 in der Verbesserung der Auszugs- und Umsatzdaten: Kontobewegungen im eBanking bzw. in der SB-Zone werden nun laufend aktualisiert und Zahlungsaufträge drei Mal täglich gebucht.

In den Auslandsmärkten lag der Schwerpunkt in der Produktentwicklung im Bereich eBanking. Viele neue Features, wie eine Finanzübersicht, die Erfassung von Inkasso-Zustimmungen speziell für Tschechien und die Durchführung von Eigenüberträgen in Deutschland, erhöhten die Benutzerfreundlichkeit deutlich. Zusätzlich hat die Oberbank speziell für Personen, die Homebanking Computer Interface (HBCI-) Produkte in Deutschland nutzen, mit der chipTAN ein neues Autorisierungsverfahren eingeführt. chipTAN comfort besteht aus einem TAN-Generator und einer Signaturkarte und bietet noch mehr Sicherheit und Komfort.

Cash Management

Im Cash Management lag der Fokus im Jahr 2012 beim Ausbau und der Umsetzung neuer Pooling-Techniken. Neben dem Angebot eines zweistufigen länderübergreifenden Liquiditätsausgleichs in Euro werden nun auch Fremdwährungen unterstützt.

Die Anzahl der Cash Pooling-Lösungen hat sich 2012 in der Oberbank weiter erhöht: In Österreich und Deutschland werden bereits 229 Cash Pools geführt und täglich abgewickelt.

Segmentbericht Segment Privatkunden

Im Segment Privatkunden betreute die Oberbank Ende 2012 insgesamt 309.000 Kundinnen und Kunden, davon konnten knapp 24.000 neu gewonnen werden.

Segment Privatkunden in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Zinsergebnis	55,6	- 5,9 %	59,2	53,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 9,7	- 1,4 %	- 9,8	- 9,6
Provisionsergebnis	48,5	5,3 %	46,0	47,8
Handelsergebnis	0,0	–	0,0	0,0
Verwaltungsaufwand	- 85,8	- 3,2 %	- 88,7	- 86,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	5,8	> 100 %	2,0	- 2,1
Jahresüberschuss vor Steuern	14,4	64,8 %	8,8	2,9
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	10,9 %	4,0 %-P.	6,9 %	2,5 %
Ø Kredit- und Marktrisiköäquivalent (BWG)	1.180,2	2,7 %	1.149,7	1.207,8
Segmentvermögen	2.038,5	4,4 %	1.951,9	1.930,7
Segmentsschulden	5.014,8	0,5 %	4.991,6	4.804,2
Ø zugeordnetes Eigenkapital	117,4	11,9 %	104,9	99,7
Return on Equity vor Steuern (RoE)	12,3 %	4,0 %-P.	8,3 %	2,9 %
Cost-Income-Ratio	78,1 %	- 4,6 %-P.	82,7 %	87,4 %

Geschäftsverlauf 2012 im Überblick

Im Segment Privatkunden stieg das Ergebnis um 64,8 % auf 14,4 Mio. Euro, obwohl der Zinsensaldo um 5,9 % auf 55,6 Mio. Euro rückläufig war. Das Provisionsergebnis wies hingegen einen Anstieg um 5,3 % auf 48,5 Mio. Euro auf, wobei vor allem die Provisionen im Zahlungsverkehr und im Devisengeschäft deutlich zugelegt haben. Die Risikovorsorgen sanken gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % auf 9,7 Mio. Euro, die Verwaltungsaufwendungen um 3,2 % auf 85,8 Mio. Euro.

Der RoE im Segment Privatkunden stieg um 4,0 %-Punkte auf 12,3 %, die Cost-Income-Ratio verringerte sich um 4,6 %-Punkte auf 78,1 %.

Einlagengeschäft

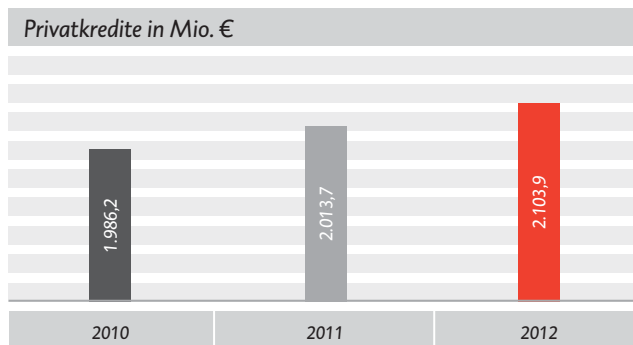
Die anhaltend niedrige Sparquote im Jahr 2012 spiegelt sich in der Spareinlagenentwicklung der Oberbank wider. Die Bilanzposition „Spareinlagen“ inklusive Kapitalisierung hat sich um 0,8 % auf 3.380,1 Mio. Euro reduziert. Die Anlegerinnen und Anleger fragten 2012 vor allem Kapitalsparbücher nach, bei denen der Zinssatz für die volle Laufzeit garantiert ist.

Die gesamten Spareinlagen und sparähnlichen Produkte, inklusive der Sparkonten und der privaten Termineinlagen, stiegen hingegen um 2,3 % auf 3.872,8 Mio. Euro an.

Privatkredite

25,8 % Zuwachs bei der Neuvergabe

Das Volumen der Privatkredite erhöhte sich im Jahr 2012 um 4,5 % auf 2.103,9 Mio. Euro. Besonders erfreulich war der Zuwachs bei den Wohnbaukrediten um 6,4 % auf 1.403,0 Mio. Euro. Die Neuvergabe von Privatkrediten lag mit 548,8 Mio. Euro um 25,8 % höher als im Vorjahr. Das Verhältnis zwischen Euro- und Fremdwährungskrediten hat sich weiter zugunsten der Eurokredite verschoben. Das aushaftende Obligo der Fremdwährungskredite in Schweizer Franken konnte 2012 um weitere 20 % auf umgerechnet 187,2 Mio. Euro reduziert werden. Insgesamt haftet in der Oberbank nur noch jeder zehnte Kredit in Fremdwährung aus, während laut einem FMA-Bericht von 2012 in Österreich jeder vierte Privatkredit in Fremdwährung aushaftet.



Privatkonto

Die Anzahl der Privatkonten verzeichnete im Berichtsjahr eine erfreuliche Steigerung um 1,5 % oder 2.558 auf 173.514 Konten.

Kartenportfolio

Das Kartenportfolio der Oberbank entwickelte sich in der Berichtsperiode sehr gut: Zum Bilanzstichtag 2012 waren 135.206 Bankomatkarten (+ 3,9 %) und 47.312 Kreditkarten (+ 3,4 %) aller Anbieter in Österreich im Umlauf. Vertragspartner der Oberbank sind die Kartenorganisationen PayLife Bank GmbH und card complete Service Bank AG. Die Oberbank führt auch eine eigene MasterCard unter dem Namen „Oberbank MasterCard“, Kreditkarten von Diners Club und American Express runden das Kartenportfolio ab. Somit können die Kundinnen und Kunden der Oberbank unter den weltweit gängigsten Kreditkarten wählen.

Wertpapiergeschäft trotz schwieriger Marktlage

Das Wertpapierprovisionsergebnis konnte im Jahr 2012 trotz schwieriger Marktumstände leicht gesteigert werden und lag mit 32,2 Mio. Euro um 0,1 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis. Bei den Transaktionserträgen lag das Anleihengeschäft deutlich über dem Vorjahr, auch die Ausgabeaufschläge für Investmentfonds wurden gesteigert. Im Aktiengeschäft war ein Rückgang zu verzeichnen, vor allem aufgrund der risikoaversen Anlagepolitik der Kundinnen und Kunden.

Die Kurswerte auf den Kundendepots entwickelten sich mit einem Anstieg um 1,5 Mrd. Euro sehr erfreulich, das per Jahresultimo verwahrte Volumen von 10,0 Mrd. Euro lag um 17,8 % höher als 2011. Diese neue Rekordmarke zeigt das hohe Vertrauen in die Sicherheit und Beratungsqualität der Oberbank.

Im Berichtsjahr bestand eine signifikant hohe Nachfrage nach österreichischen Unternehmensanleihen. Daher war die Oberbank, um die Kaufaufträge der Anlegerinnen und Anleger bedienen zu können, in folgenden Emissionskonsortien vertreten: Miba AG, KTM Power Sports AG, Strabag SE, Constantia Flexibles Group GmbH, Montana Tech Components GmbH, conwert Immobilien Invest SE, Borealis AG, Immofinanz AG, Andritz AG, SPAR Österr. Warenhandels AG, Egger Holzwerkstoffe GmbH, Cross Industries AG und Swietelsky Baugesellschaft mbH. Bei diesen Emissionen betrug der Anteil der Oberbank und der 3 Banken-Generali Investment GmbH 13 % des Volumens, was die hohe Platzierungskraft beweist.

3-Banken Wohnbaubank AG

Zur Stärkung ihrer Kernkompetenz „Private Wohnraumfinanzierung“ haben Oberbank, BKS Bank und BTV im Juni 2012 die 3-Banken Wohnbaubank AG als gemeinsame Tochtergesellschaft gegründet. Die 3-Banken Wohnbaubank AG ist als Spezialbank ausschließlich mit der Begebung steuerbegünstigter Wohnbauleihen, treuhänderisch für die Gesellschafterbanken, betraut. Sie leitet die Emissionserlöse an die Gesellschafterbanken weiter, die die Mittel (aufgrund von gesetzlichen Regelungen zweckgebunden) in Form von Wohnbaukrediten an ihre Kundinnen und Kunden weitergeben.

Wohnbauleihen gelten als eine sehr attraktive Anlageform, die mit einem Steuervorteil ausgestattet sind: Für österreichische Privatanlegerinnen und -anleger sind die Zinsen von bis zu 4 % p. a. von der Kapitalertragsteuer befreit, und dies für die gesamte Laufzeit, unabhängig von der Behaltdauer. Die operative Tätigkeit der 3-Banken Wohnbaubank AG wurde im Juli 2012 aufgenommen. Bis Jahresende wurden treuhänderisch für die Oberbank AG und die BTV AG Wohnbaubankleihen mit einem Gesamtvolumen von 16,5 Mio. Euro platziert.

Oberbank-Emissionen

Die Auswirkungen des extrem tiefen Zinsniveaus waren im Absatz der Oberbank-Emissionen deutlich spürbar. Das gesamte Volumen an verbrieften Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital ist gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % auf 2,2 Mrd. Euro zurückgegangen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 22 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund 500 Mio. Euro platziert. Während von Firmenkundinnen und -kunden in erster Linie Geldmarktprodukte aus der Cash-Garant-Produktlinie nachgefragt wurden, konzentrierten sich die Privatanlegerinnen und -anleger verstärkt auf Fixzinsanleihen und Stufenzinsanleihen im Laufzeitbereich zwischen fünf und sieben Jahren. Erstmals wurden für institutionelle Anleger sogenannte Covered Bonds aufgelegt, die mit einem speziellen Deckungsstock hinterlegt sind. Durch diese zusätzlichen Sicherheiten ist dieses Finanzinstrument im aktuellen Marktumfeld besonders gefragt und die Oberbank konnte somit mehr als 100 Mio. Euro emittieren.

3 Banken-Generali Investmentgesellschaft

Die 3 Banken-Generali Investmentgesellschaft m.b.H. konnte das Wachstum des österreichischen Gesamtmarktes deutlich übertreffen. Das verwaltete Fondsvolumen stieg um 21,5 % auf 6,1 Mrd. Euro, während sich das gesamtösterreichische Fondsvolumen um 7,3 % erhöhte. Etwa 600 Mio. Euro des Volumenzuwachses kamen aus Neugeldzuflüssen, etwa 470 Mio. Euro aus der Wertsteigerung der verschiedenen Produkte. Aufgrund der deutlich gesunkenen Zinsen lagen die Performancezahlen vor allem bei den Anleihefonds über den Erwartungen und auch die Aktienseite entwickelte sich positiv. Insgesamt lag die kapitalgewichtete Performance aller 133 per Jahresresultimo 2012 verwalteten Publikums- und Spezialfonds der Gesellschaft bei 9 %.

Asset Management

Das Asset Management verzeichnete hinsichtlich der verwalteten Vermögen neue Höchststände: Das Volumen stieg um 19,5 % auf 244,2 Mio. Euro an. Dazu trug neben der guten Performance der drei angebotenen Strategien auch ein weiterer Zufluss an Vermögen aus neuen Mandaten bei.

Brokerage

Das Interesse an einer Spezialbetreuung durch die Gruppe Brokerage war im Berichtsjahr unverändert hoch. Aufgrund der Zurückhaltung der Aktieninvestorinnen und -investoren konnte das Rekordergebnis des Vorjahres bei Erträgen und Umsätzen jedoch nicht wiederholt werden. Dennoch konnte das im Brokerage betreute Volumen im abgelaufenen Jahr um 18 % auf 130 Mio. Euro gesteigert werden.

Stiftungsbetreuung

Die Entscheidungsträger von Privatstiftungen vertrauten auch 2012 der Private Banking-Beratung und dem Asset Management der Oberbank sowie der Expertise der 3 Banken-Generali Investment GmbH im Bereich Spezialfonds. Daher stieg das betreute Stiftungsvermögen in der Berichtsperiode um mehr als 13 % auf über 800 Mio. Euro an.

Private Banking – Zuwächse durch Expertise und Know-how

Die Private Banking-Aktivitäten waren auch 2012 ungebrochen erfolgreich. Die „Assets under Management“, bestehend aus Sicht- und Termineinlagen, Spareinlagen und vor allem Wertpapieren, erreichten mit 4,6 Mrd. Euro eine neue Rekordmarke. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 14,1 %. Zur Neugeldgewinnung trug die intensive Betreuung der Filialen ebenso bei wie die unmittelbaren Kundenkontakte, u.a. durch zahlreiche „Investmentlunches“ und „Investmentdinner“ in allen Regionen der Oberbank.

Bausparen

Die Anzahl der von der Oberbank für die Bausparkasse Wüstenrot abgeschlossenen Bausparverträge hat sich in der Berichtsperiode um 4,8 % auf 12.377 reduziert. Dies liegt primär an der Verunsicherung der Kundinnen und Kunden aufgrund der Kürzung staatlicher Bausparprämien von 3 % auf 1,5 % im Frühjahr 2012.

Versicherungsaktivitäten

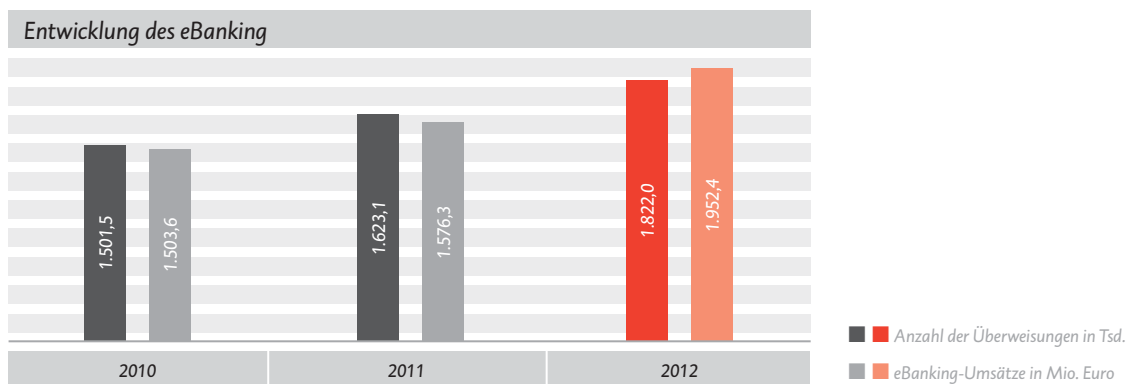
Die Oberbank verzeichnete im Versicherungsgeschäft 2012 trotz herausfordernder Marktverhältnisse weitere Zuwächse. Die Einführung der geschlechtsneutralen Tarife („Unisex-Tarife“) führte dazu, dass einzelne Versicherungen ab 21. Dezember 2012 teurer wurden, daher kam es im Herbst zu vermehrten Abschlüssen.

Bei der Vermittlung von Kapitalversicherungen des Kooperationspartners Generali Versicherung AG konnte im Privatkundensegment eine Steigerung von 1,9 % mit Zuwächsen vorwiegend bei den klassischen Lebensversicherungen erzielt werden. Im Bereich der geförderten Zukunftsvorsorge machte sich die Halbierung der staatlichen Förderung bemerkbar. Der Vertrieb von Kapitalversicherungen gegen Einmalbeitrag reduzierte sich aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus und der gesetzlichen Mindestlaufzeit von 15 Jahren.

In der betrieblichen Altersvorsorge in Zusammenarbeit mit der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH zeigte sich ebenfalls eine sehr positive Entwicklung, im Vergleich zum Vorjahr stieg die Prämiensumme um erfreuliche 57 % auf 8,5 Mio. Euro. Der Vertrieb von Risikoversicherungen über die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft spiegelte die gedämpften wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wider. Insgesamt konnte die Oberbank in Österreich und Deutschland die Prämiensummen im Versicherungsgeschäft um 20 % auf 70,8 Mio. Euro steigern.

Zahlungsverkehr

Die Kundenanzahl beim eBanking verzeichnete gegenüber 2011 eine Steigerung um 13 %. Parallel dazu erhöhte sich auch die Anzahl der Überweisungen um 12 % auf 1,8 Mio. Transaktionen.



Segmentbericht

Segment Financial Markets

Segment Financial Markets in Mio. €	2012	Veränderung	2011	2010
Zinsergebnis	58,4	- 38,2 %	94,5	90,5
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 6,2	- 84,0 %	- 39,0	- 22,8
Provisionsergebnis	0,0	-	0,0	0,0
Handelsergebnis	7,1	- 22,3 %	9,2	6,9
Verwaltungsaufwand	- 5,7	11,1 %	- 5,1	- 5,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 12,8	> 100 %	- 6,1	9,8
Jahresüberschuss vor Steuern	40,8	- 23,7 %	53,5	79,1
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	30,8 %	- 10,9 %-P.	41,7 %	69,1 %
Ø Kredit- und Marktrisikooäquivalent (BWG)	3.768,9	- 9,5 %	4.166,0	4.306,3
Segmentvermögen	6.148,9	- 1,8 %	6.261,1	6.075,0
Segmentsschulden	6.215,4	- 3,6 %	6.448,1	5.977,4
Ø zugeordnetes Eigenkapital	374,9	- 1,4 %	380,3	355,3
Return on Equity vor Steuern (RoE)	10,9 %	- 3,2 %-P.	14,1 %	22,2 %
Cost-Income-Ratio	10,8 %	5,6 %-P.	5,2 %	5,0 %

Im Segment Financial Markets ergab sich eine Verringerung des Zinsenüberschusses um 38,2 % auf 58,4 Mio. Euro, in erster Linie wegen der niedrigeren Erträge aus den Equity-Beteiligungen. Die Risikovorsorgen verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 84,0 % auf 6,2 Mio. Euro.

Das Handelsergebnis reduzierte sich um 22,3 % auf 7,1 Mio. Euro, die sonstigen betrieblichen Erträge gingen auf einen negativen Saldo von 12,8 Mio. Euro zurück. Der RoE im Segment Financial Markets ging aufgrund der beschriebenen Entwicklung um 3,2 %-Punkte auf 10,9 % zurück, die Cost-Income-Ratio stieg um 5,6 %-Punkte auf 10,8 %.

Zins- und Währungsrisikomanagement

Die Staatsschuldenkrise in Europa und die Vorwahlzeit in den USA hinterließen 2012 an den Währungsmärkten ihre Spuren. Die Ausschläge am Dollarmarkt waren insgesamt weniger stark als in den Jahren zuvor, aber der Absicherungsbedarf der Unternehmen zeigte sich wieder lebhafter. Neben den klassischen Absicherungswährungen wie dem US-Dollar rückten Währungen wie die Indische Rupie oder der Kanadische Dollar stärker in den Fokus, diese Entwicklung wird auch weiter anhalten. 2012 wurde der Oberbank im Zins- und Devisenbereich von externer Seite wieder besonders hohe Qualität bestätigt.

Direktkundenbetreuung

Im Devisenhandel stiegen im Geschäftsjahr 2012 die Abschlusszahlen. Rasches Handeln sowie die Möglichkeit, Marktmeinungen mit den auch extern zertifizierten Spezialistinnen und Spezialisten in der Direktkundenbetreuung auszutauschen, werden besonders geschätzt, sodass sich die Anzahl der Kundinnen und Kunden um 10 % erhöhte.

Liquidität

Die Oberbank genießt in besonders hohem Maß das Vertrauen anderer Kreditinstitute. So standen zur Sicherung der Liquidität im Jahr 2012 Deckungsvolumina für Repo-Transaktionen und Geldmarktklinien anderer Banken in der Höhe von mehreren Milliarden Euro zur Verfügung. Dies war ein wesentlicher Garant für die Stabilität der Liquidität.

Primäreinlagen

Die Geldmarktzinsen bewegten sich in der Berichtsperiode auf besonders niedrigem Niveau: Von einem Höchststand von 1,35 % zum Jahreswechsel 2011/2012 reduzierte sich der 3 Monats-Euribor auf einen Tiefstwert von 0,18 %. Erst Ende 2012 stabilisierten sich die Zinssätze auf sehr niedrigem Niveau. Trotz dieses Umfeldes konnte die Oberbank ihre Position bei den Primäreinlagen erneut verbessern: Das Volumen der Primäreinlagen stieg um 2,6 % auf 11.607,9 Mio. Euro an.

Internationales Banken- und Institutionen-Netzwerk

Weltweites Netzwerk von 2.500 Bankpartnern

Während der Berichtsperiode intensivierte die Oberbank ihre Kontakte zu Banken in Zentral- und Osteuropa, Indien, China und Südost-Asien. Durch eine optimierte Steuerung der Zahlungsströme in den gängigen Währungen erreichte das Institut im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr eine noch höhere Datenqualität und geringere Reklamationsquoten. Für Währungen von Wachstumsländern wie z.B. Russland und Mexiko wurden neue Währungskonten eröffnet, die schnelle und direkte Zahlungstransfers sowie Kursabsicherungen für die Kundinnen und Kunden ermöglichen.

Segment Sonstiges

Im Segment Sonstiges sind jene Erträge und Aufwendungen – vor allem Gemeinkosten im Bereich Sach- und Personalaufwand sowie Abschreibungsaufwendungen – angeführt, deren Aufteilung bzw. Zuordnung auf andere Segmente nicht sinnvoll erscheint. Der Jahresfehlbetrag vor Steuern beläuft sich 2012 im Segment Sonstiges auf - 30,3 Mio. Euro.

Konzernabschluss
Konzernabschluss 2012 der Oberbank
nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

<i>Konzernrechnung</i>	
Gesamtergebnisrechnung 2012	82
Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung	82
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	83
Bilanz zum 31. Dezember 2012	84
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	86
Geldflussrechnung	88
<i>Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss</i>	90
Einleitung	90
1) Konsolidierungskreis der Oberbank	90
2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze	90
<i>Details zur Gewinn- und Verlust-Rechnung</i>	99
3) Zinsergebnis	99
4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	99
5) Provisionsergebnis	99
6) Handelsergebnis	99
7) Verwaltungsaufwand	100
8) Sonstiger betrieblicher Erfolg	100
9) Ertragsteuern	100
10) Ergebnis je Aktie	100
<i>Details zur Bilanz</i>	101
11) Barreserve	101
12) Forderungen an Kreditinstitute	101
13) Forderungen an Kunden	101
14) Risikovorsorgen	102
15) Handelsaktiva	102
16) Finanzanlagen	102
17) Immaterielle Anlagevermögenswerte	103
18) Sachanlagen	103
19) Sonstige Aktiva	104
20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	104
21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	105
22) Verbriefte Verbindlichkeiten	105
23) Rückstellungen	105
24) Sonstige Passiva	106
25) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)	107
26) Nachrangkapital	107
27) Eigenkapital	107

28)	Anlagenspiegel	108
29)	Fair Value von Finanzinstrumenten	109
30)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	112
31)	Segmentberichterstattung	113
32)	Non performing loans	115
33)	Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	115
34)	Nachrangige Vermögensgegenstände	115
35)	Fremdwährungsvolumina	115
36)	Treuhandvermögen	115
37)	Echte Pensionsgeschäfte	115
38)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	115
39)	Unternehmen des Konsolidierungskreises	116
	<i>Risikobericht</i>	119
40)	Risikomanagement	119
41)	Kreditrisiko	123
42)	Beteiligungsrisiko	134
43)	Marktrisiko	135
44)	Operationelles Risiko	138
45)	Liquiditätsrisiko	139
46)	Sonstige Risiken	141
47)	Risikobericht – Zusammenfassung	142
48)	Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	142
49)	Patronatserklärungen für Beteiligungen	144
	<i>Informationen aufgrund österreichischen Rechts</i>	144
50)	Konzerneigenkapital	144
51)	Personal	145
52)	Wertpapieraufgliederung nach BWG	145
53)	Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	145
54)	Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB	146
55)	Beteiligungsliste gemäß UGB	147

Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2012

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 2012

in € 1.000		2012	2011	Veränd. in € 1.000	Veränd. in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	(3)	564.164	598.621	- 34.457	- 5,8
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(3)	- 286.952	- 319.713	32.761	- 10,2
3. Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	(3)	35.733	62.777	- 27.044	- 43,1
Zinsergebnis	(3)	312.945	341.685	- 28.740	- 8,4
4. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(4)	- 59.797	- 97.649	37.852	- 38,8
5. Provisionserträge	(5)	119.334	115.242	4.092	3,6
6. Provisionsaufwendungen	(5)	- 11.107	- 10.724	- 383	3,6
Provisionsergebnis	(5)	108.227	104.518	3.709	3,5
7. Handelsergebnis	(6)	7.309	9.253	- 1.944	- 21,0
8. Verwaltungsaufwand	(7)	- 239.030	- 229.453	- 9.577	4,2
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(8)	2.702	- 2.358	5.060	> - 100,0
a) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	(8)	13.910	- 8.145	22.055	> - 100,0
b) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	(8)	- 19.101	1.935	- 21.036	> - 100,0
c) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	(8)	0	1.708	- 1.708	- 100,0
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	(8)	7.893	2.144	5.749	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		132.356	125.996	6.360	5,0
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	(9)	- 23.745	- 14.760	- 8.985	60,9
Jahresüberschuss nach Steuern		108.611	111.236	- 2.625	- 2,4
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen		108.592	111.211	- 2.619	- 2,4
davon den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen		19	25	- 6	- 24,0

Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen

in €1.000	2012	2011
Jahresüberschuss nach Steuern	108.611	111.236
+/- Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39	24.245	- 39.887
+/- Latente Steuern auf erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39	- 6.061	9.972
+/- Veränderung Währungsausgleichsposten	- 228	81
+/- Veränderung sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen	6.941	- 1.738
Summe direkt im Eigenkapital erfasster Erträge und Aufwendungen	24.897	- 31.572
Gesamtergebnis aus Jahresüberschuss und nicht erfolgswirksamen Erträgen/Aufwendungen	133.508	79.664
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	133.489	79.640
davon den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen	19	24

Kennzahlen	2012	2011
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation) in %	55,44	50,64
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern in %	10,32	10,56
RoE (Eigenkapitalrendite) nach Steuern in %	8,47	9,32
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss) in %	19,11	28,58
Ergebnis pro Aktie in €	3,78	3,87

Bilanz zum 31.12.2012

in €1.000		31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in €1.000	Veränd. in %
Aktiva					
1. Barreserve	(11)	182.793	300.172	- 117.379	- 39,1
2. Forderungen an Kreditinstitute	(12)	1.769.351	1.566.172	203.179	13,0
3. Forderungen an Kunden	(13)	11.245.778	10.914.226	331.552	3,0
4. Risikovorsorgen	(14)	- 368.825	- 350.289	- 18.536	5,3
5. Handelsaktiva	(15)	60.371	50.351	10.020	19,9
6. Finanzanlagen	(16)	4.181.975	4.392.223	- 210.248	- 4,8
a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	(16)	277.982	288.528	- 10.546	- 3,7
b) Finanzielle Vermögenswerte AfS	(16)	1.121.940	1.075.451	46.489	4,3
c) Finanzielle Vermögenswerte HtM	(16)	2.230.950	2.506.843	- 275.893	- 11,0
d) Anteile an at Equity-Unternehmen	(16)	551.103	521.401	29.702	5,7
7. Immaterielles Anlagevermögen	(17)	3.859	4.561	- 702	- 15,4
8. Sachanlagen	(18)	229.125	220.080	9.045	4,1
a) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(18)	84.478	76.302	8.176	10,7
b) Sonstige Sachanlagen	(18)	144.647	143.778	869	0,6
9. Sonstige Aktiva	(19)	370.646	386.208	- 15.562	- 4,0
a) Latente Steueransprüche	(19)	37.993	39.922	- 1.929	- 4,8
b) Sonstige	(19)	332.653	346.286	- 13.633	- 3,9
Summe Aktiva		17.675.073	17.483.704	191.369	1,1

Bilanz zum 31.12.2012

in €1.000		31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in €1.000	Veränd. in %
Passiva					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	4.039.704	4.278.563	- 238.859	- 5,6
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	9.399.073	9.064.238	334.835	3,7
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	1.533.653	1.506.552	27.101	1,8
4. Rückstellungen	(23)	400.185	402.634	- 2.449	- 0,6
5. Sonstige Passiva	(24)	284.882	265.316	19.566	7,4
a) Handelspassiva	(25)	52.138	36.359	15.779	43,4
b) Steuerschulden	(24)	4.867	12.609	- 7.742	- 61,4
c) Sonstige	(24)	227.877	216.348	11.529	5,3
6. Nachrangkapital	(26)	675.132	744.367	- 69.235	- 9,3
7. Eigenkapital	(27)	1.342.444	1.222.034	120.410	9,9
a) Eigenanteil	(27)	1.339.519	1.220.627	118.892	9,7
b) Minderheitenanteil	(27)	2.925	1.407	1.518	> 100,0
Summe Passiva		17.675.073	17.483.704	191.369	1,1

Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2012

in €1.000	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen
Stand 1.1.2011	86.296	194.624	561.823
Gesamtergebnis			61.809
Dividendenausschüttung			-14.299
Kapitalerhöhung			
Erwerb eigener Aktien	- 55	- 169	
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen			- 7
Stand 31.12.2011	86.241	194.455	609.326
Stand 1.1.2012	86.241	194.455	609.326
Gesamtergebnis			86.233
Dividendenausschüttung			- 14.362
Kapitalerhöhung			
Erwerb eigener Aktien	- 145	- 414	
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen			- 79
Stand 31.12.2012	86.096	194.041	681.118

Eigenkapitalveränderungen von zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten	2012	2011
Gewinne	20.957	4.382
Verluste	- 7.849	- 35.059
Aus dem Eigenkapital entfernt	5.076	762
Gesamt	18.184	- 29.915

Konzernabschluss
Oberbank-Konzern

	Währungs- ausgleichsposten	Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	Assoziierte Unternehmen	Eigenkapital ohne Fremdanteile	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
	368	44.971	271.461	1.159.543	1.383	1.160.926
	81	- 29.915	47.665	79.640	24	79.664
				- 14.299		- 14.299
				- 224		- 224
			- 4.026	- 4.033		- 4.033
	449	15.056	315.100	1.220.627	1.407	1.222.034
	449	15.056	315.100	1.220.627	1.407	1.222.034
	- 228	18.184	29.300	133.489	19	133.508
				- 14.362		- 14.362
				- 559		- 559
			403	324	1.499	1.823
	221	33.240	344.803	1.339.519	2.925	1.342.444

Geldflussrechnung

in € 1.000	2012	2011
Konzernjahresüberschuss	108.592	111.211
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	57.148	60.392
Veränderung der Personalrückstellungen und sonstiger Rückstellungen	- 2.448	24.193
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	- 27.125	- 68.980
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	- 40	- 1.531
Zwischensumme	136.127	125.285
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	- 171.313	333.391
Forderungen an Kunden	- 347.509	- 486.619
Handelsaktiva	- 5.429	- 962
Sonstiges Umlaufvermögen	- 7.836	- 251.451
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	108.862	54.807
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 258.215	418.944
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	296.026	113.030
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.270	- 6.070
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 42.802	- 32.543
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 287.819	267.812
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	470.611	423.511
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	3.115	3.668
Mittelabfluss für den Erwerb von		
Finanzanlagen	- 182.208	- 513.266
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	- 34.815	- 23.380
Cashflow aus Investitionstätigkeit	256.703	- 109.467
Kapitalerhöhung	0	0
Dividendenzahlungen	- 14.362	- 14.299
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	- 97.122	- 35.193
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 111.484	- 49.492
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	300.172	226.923
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 287.819	267.812
Cashflow aus Investitionstätigkeit	256.703	- 109.467
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 111.484	- 49.492
Effekte aus der Änderung von Konsolidierungskreis und Bewertungen	25.449	- 35.685
Effekte aus der Änderung von Wechselkursen	- 228	81
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	182.793	300.172
Erhaltene Zinsen	597.697	598.963
Erhaltene Dividenden	26.201	21.202
Gezahlte Zinsen	- 289.541	- 312.757
Ertragsteuerzahlungen	- 31.963	8.379

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Aufgliederung Zinsen, Dividenden und Ertragsteuerzahlungen

in € 1.000		Operative Geschäfts- tätigkeit	Investitions- tätigkeit	Finanzierungs- tätigkeit	Summe
Erhaltene Zinsen	2012	524.904	72.793	0	597.697
	2011	521.649	77.314	0	598.963
Erhaltene Dividenden	2012	3.519	22.682	0	26.201
	2011	1.391	19.811	0	21.202
Gezahlte Zinsen *)	2012	- 267.764	0	- 21.777	- 289.541
	2011	- 286.564	0	- 26.193	- 312.757
Gezahlte Dividenden	2012	0	0	- 14.362	- 14.362
	2011	0	0	- 14.299	- 14.299
Ertragsteuerzahlungen *)	2012	- 19.209	- 18.198	5.444	- 31.963
	2011	21.159	- 19.329	6.548	8.379

*) Im Vorjahresbetrag ist eine Umgliederung in der Höhe von 13.223 Tsd. Euro von operativer Geschäftstätigkeit auf Finanzierungstätigkeit enthalten.

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Einleitung

Die Oberbank AG ist die älteste noch selbständige Aktienbank Österreichs. Sie steht vollständig im Privatbesitz und notiert an der Wiener Börse. Die Oberbank hat ihren Firmensitz in 4020 Linz, Untere Donaulände 28. Die Positionierung der Oberbank AG ist gekennzeichnet durch ihre regionale Verbundenheit, ihre Unabhängigkeit, ihre starke Beziehungsorientierung zum Kunden und das tiefe regionale Durchdringen ihrer Einzugsgebiete. Die Oberbank bietet alle wichtigen klassischen Bankdienstleistungen einer Universalbank an. Sie strebt kein originäres, vom Kunden losgelöstes Auslandsgeschäft an, vielmehr begleitet sie ihre Kunden bei deren Auslandsaktivitäten.

Die Genehmigung des Abschlusses 2012 und die Freigabe zur Veröffentlichung sind für den 28. März 2013 vorgesehen.

1) Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2012 neben der Oberbank AG 26 inländische und 20 ausländische Tochterunternehmen. Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 durch die erstmalige Einbeziehung folgender Gesellschaften verändert: 3-Banken Wohnbaubank AG, Linz und Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz. Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde quotal in den Konzernabschluss einbezogen. Neben der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Nicht konsolidiert wurden 26 Tochterunternehmen und 22 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember. Über die in den Konzernabschluss einbezogenen Leasingunternehmen wurde ein Teilkonzernabschluss mit Stichtag 30. September aufgestellt.

2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze

Angewandte IAS bzw. IFRS

Der Konzernabschluss der Oberbank AG für das Geschäftsjahr 2012 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt. Er erfüllt auch die Voraussetzungen des § 59 a BWG und des § 245 a UGB über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen. Von der Unternehmensfortführung wird ausgegangen. Es gab keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres.

Folgende Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kamen. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den Oberbank-Konzern.

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
IFRS 7 - Änderungen	Financial Instruments: Disclosures – Transfers of Financial Assets	01.07.2011	Ja

Die nächste Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getreten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt.

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
IAS 1 - Änderungen	Presentation of Items of Other Comprehensive Income	01.07.2012	Ja
IAS 12 - Änderungen	Deferred Tax Recovery of Underlying Assets	01.01.2013	Ja
IAS 19 - Änderungen	Employee Benefits	01.01.2013	Ja
IAS 27 - Änderungen	Separate Financial Statements	01.01.2014	Ja
	Änderungen an IAS 27 – Investment Entities	01.01.2014	Ja
IAS 28 - Änderungen	Investments in Associates and Joint Ventures	01.01.2014	Ja
IAS 32 - Änderungen	Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	01.01.2014	Ja
IFRS 1 - Änderungen	First-time Adoption – Government Loans	01.01.2013	Ja
	Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters	01.07.2013	Ja
IFRS 7 - Änderungen	Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities Related to Transitions to IFRS 9 (or otherwise when IFRS 9 is first applied)	01.01.2013 01.01.2015	Ja Nein
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2015	Nein
IFRS 10	Consolidated Financial Statements	01.01.2014	Ja
	Änderungen an IFRS 10 – Investment Entities	01.01.2014	Ja
IFRS 11	Joint Arrangements	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Disclosure of Interests in Other Entities	01.01.2014	Ja
	Änderungen an IFRS 12 – Investment Entities	01.01.2014	Ja
IFRS 13	Fair Value Measurement	01.01.2013	Ja
IFRIC 20	Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine	01.01.2013	Ja

Soweit die Oberbank die restlichen Standards und Interpretationen schon untersucht hat, werden keine wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet.

Die Auswirkungen des IFRS 9 auf den Oberbank-Konzern werden nach finaler Veröffentlichung abschließend untersucht. Eine verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen Jahresabschlüsse ist aus heutiger Sicht nicht möglich.

Gemäß IAS 39 werden alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz erfasst. Finanzgarantien werden ebenfalls entsprechend IAS 39 bilanziert. Sämtliche zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Wertpapiere des Nicht-Handelsbestandes werden zum Handelstag, die übrigen Finanzinstrumente zum Erfüllungstag erfasst. Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bestandskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Schulden (Held for Trading) dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzanlagen (Held to Maturity) sind Vermögenswerte mit festen Zahlungen und fester Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten kann und will. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 angewandt wird, werden zum Fair Value bewertet. Einerseits dient die Anwendung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Andererseits wird die Fair-Value-Option für eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes auf Basis einer dokumentierten Anlagestrategie beurteilt und gesteuert wird, angewendet. Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) sind finanzielle Vermögenswerte, die das Unternehmen durch die direkte Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen selbst geschaffen hat und die nicht Handelszwecken dienen. Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Vom Unternehmen erworbene Forderungen werden nicht hier, sondern den Kategorien Held for Trading bzw. Available for Sale zugeordnet. Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (Available for Sale) sind die Residualgröße, d.h. alle Vermögenswerte, die nicht einer der vorgenannten Kategorien zuzuordnen sind, fallen hierunter. Die Bank weist diese Bestände als Finanzanlagen aus. Zu den finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht Handelszwecken dienen, zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital.

Die Erstbewertung sämtlicher Finanzinstrumente erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der hingegebenen (beim Erwerb finanzieller Vermögenswerte) oder erhaltenen (beim Erwerb finanzieller Verpflichtungen) Gegenleistung entsprechen. In der Folge werden finanzielle Vermögenswerte grundsätzlich mit dem Fair Value bewertet. Ausgenommen hiervon sind ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, und bestimmte finanzielle Vermögenswerte, deren Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann. Eine weitere Ausnahme betrifft Wertpapiere, die – Held to Maturity – bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Diese Ausnahmen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht Handelspassiva sind – ebenfalls mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt bei Verlust der Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus diesem Vermögenswert. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn diese getilgt ist. Bei Vorliegen eines Impairments gemäß IAS 39 werden die Wertminderungen erfolgswirksam erfasst.

Konsolidierungsmethoden

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Beherrschung der Oberbank AG stehen, wurden in den Konzernabschluss einbezogen. Wesentliche Beteiligungen mit bis zu 50 % Beteiligungsverhältnis wurden nach der Equity-Methode bilanziert (Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, BKS Bank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, voestalpine AG). Voraussetzung für die Einbeziehung nach der Equity-Methode ist, dass man auf die Unternehmenspolitik maßgeblichen Einfluss ausüben kann. Dieser Einfluss gibt dem strategischen Investor auch eine gewisse Verantwortung für das Unternehmen. Daher erscheint es nicht ausrei-

chend für die Bewertung, diese nur auf den Aktienkurs abzustellen. Im Sinne einer nachhaltigen Beteiligungsstrategie ist es jedenfalls angemessen, das jeweilige Eigenkapital mit einzubeziehen. Ebenso sind Gewinnausschüttungen kein Maßstab für die zurechenbare Leistung des assoziierten Unternehmens. Das Ergebnis aus der Beteiligung wird durch die Einbeziehung des anteiligen Jahresüberschusses treffender abgebildet. Für Gemeinschaftsunternehmen (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.) wurde die Quotenkonsolidierung angewandt. Nicht konsolidiert wurden Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Die übrigen Beteiligungen sind mit dem beizulegenden Fair Value angesetzt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen. Dabei werden auch für die Fremdanteile die anteiligen Unterschiedsbeträge angeführt. Soweit für diese Vermögensgegenstände eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da keine wesentlichen Zwischenergebnisse vorhanden sind.

Unternehmenserwerbe

Im Geschäftsjahr 2012 gab es keine Unternehmenserwerbe.

Währungsumrechnung und Konzernwährung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von ausländischen Tochtergesellschaften wurde für die Bilanz mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag, für die Gewinn- und Verlust-Rechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Handelsaktiva

Alle Handelsaktiva, das sind Wertpapiere des Handelsbestandes sowie positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten und offene bzw. nicht gehedgte derivative Finanzinstrumente des Handelsbuches, werden mit ihren Marktwerten ausgewiesen. Für die Ermittlung werden neben Börsenkursen auch marktnahe Bewertungskurse herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden, so werden anerkannte Bewertungsmodelle verwendet.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird. Wertberichtigungen für Einzel- und Länderrisiken werden nicht von der entsprechenden Forderung abgesetzt, sondern offen in der Bilanz ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertänderungen des Geschäftsjahres grundsätzlich sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden. Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dient sie der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Dementsprechend werden in diesem Fall Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet. Der Vorstand hat eine Investmentstrategie beschlossen, in der diese Vorgangsweise festgehalten wurde, nämlich Inkongruenzen durch die Anwendung der Fair-Value-Option zu vermeiden.

Leasing

Die Oberbank weist als Leasinggeber beim Finanzierungsleasing eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen aus. Bei Operate-Leasing-Verträgen werden die zur Vermietung bestimmten Vermögensgegenstände – vermindert um die Abschreibungen – im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Risikovorsorgen

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolios bestimmt. Für alle erkennbaren Adressrisiken im in- und ausländischen Kreditgeschäft hat die Oberbank Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Darüber hinaus wurde in Form einer Wertberichtigung auf Portfolioebene gemäß IAS 39 vorgesorgt. Das Risiko aus Krediten an Kreditnehmer in ausländischen Staaten (Länderrisiko) berücksichtigt die jeweilige wirtschaftliche, politische und regionale Situation. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen die Kategorien FV/PL (Fair Value/Profit or Loss), HtM (Held to Maturity), AfS (Available for Sale) sowie die Anteile an at Equity-Unternehmen. Vermögenswerte, für die die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 angewandt wird, werden zum Fair Value bewertet. Der HtM-Bestand wird zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet, wobei voraussichtlich dauerhafte, bonitätsbedingte Wertminderungen erfolgswirksam berücksichtigt werden. Anteile an Unternehmen, die weder vollkonsolidiert noch at Equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes. Der AfS-Bestand wird zu Marktwerten bewertet, Bewertungsänderungen werden erfolgsneutral gebucht. Sind keine Börsenkurse verfügbar, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Dies betrifft vor allem Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen im Ausmaß von 284,5 Mio. Euro, für die keine Veräußerungsabsicht besteht und für die kein aktiver Markt vorhanden ist. Zur Feststellung der Notwendigkeit von Impairment wird in der Oberbank zwischen Schuldtiteln (Loans and Receivables, HtM-Wertpapiere und festverzinsliche AfS-Wertpapiere) und Eigenkapitaltiteln unterschieden. Die Anteile an at Equity-Unternehmen werden mit dem der Oberbank zustehenden anteiligen Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens angesetzt. Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einem at Equity-bewerteten Beteiligungsansatz vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Zahlungsströme, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein Nutzungswert ermittelt. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells errechnet. Zum 31. Dezember 2012 war kein Wertminderungsaufwand gegeben.

Der Impairment-Prüfungsanlass ist bei Schuldtiteln dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Schuldtitels sinkt und dies dauerhaft über einen Zeitraum von neun Monaten der Fall ist. In der Folge wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Schuldtitel hat und sich verlässlich schätzen lässt (IAS 39.59). Wird festgestellt, dass bei diesem Schuldtitel innerhalb der geplanten Behaltefrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Bei Eigenkapitaltiteln ist der Impairment-Prüfungsanlass dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Eigenkapitaltitels sinkt oder wenn der Marktwert dauerhaft mindestens über einen Zeitraum von neun Monaten unter den Anschaffungskosten des Eigenkapitaltitels liegt. In der Folge wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Eigenkapitaltitel hat und sich verlässlich schätzen lässt (IAS 39.59) oder ob die Gefahr besteht, dass die Ausgabe für den Eigenkapitaltitel nicht zurückerlangt werden kann (IAS 39.61). Wird festgestellt, dass bei diesem Eigenkapitaltitel innerhalb der geplanten Behaltefrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Im Geschäftsjahr 2012 fanden keine Umwidmungen von der Kategorie AfS in die Kategorie HtM statt.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen

Die Position immaterielle Anlagevermögenswerte umfasst insbesondere Patente, Lizenzen, Software, Kundenstock und Rechte sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer für immaterielles Anlagevermögen beträgt in der Oberbank drei bis 20 Jahre. Sachanlagevermögen (einschließlich als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien) wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, reduziert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen führen zu einer außerplanmäßigen Abschreibung. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

In der Oberbank gilt folgende durchschnittliche Nutzungsdauer:

Bankbetrieblich genützte Gebäude	10 bis 50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 20 Jahre
Standard-Software	4 Jahre

Darüber hinaus wird jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Bei dieser Überprüfung ermittelt die Oberbank den für den Vermögenswert erzielbaren Betrag. Dieser entspricht dem höheren Betrag aus Nutzwert oder Nettoveräußerungspreis. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes, erfolgt die ergebniswirksame Erfassung eines Wertminderungsbetrages in Höhe dieses Unterschiedsbetrages.

Steuerabgrenzung

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den Steuersätzen, die erwartungsgemäß in dem Besteuerungszeitraum angewandt werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe der gleichen Gesellschaft zu rechnen ist. Ertragssteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Positionen Sonstige Aktiva bzw. Steuerschulden ausgewiesen.

Handelspassiva

In diesem Posten werden insbesondere negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Die Handelspassiva werden im Bilanzposten Sonstige Passiva ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Soweit die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird, werden die verbrieften Verbindlichkeiten mit dem Fair Value bewertet. Langfristige, abgezinst begebene Schuldverschreibungen (Nullkuponanleihen) werden mit dem Barwert bilanziert. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenbestand befindlichen Emissionen gekürzt.

Rückstellungen

a) Personalrückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, ermittelt. Dabei werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch die künftig zu erwartenden Erhöhungen an Gehältern und Renten einbezogen. Der versicherungsmathematischen Berechnung wurden für sämtliche Sozialkapitalrückstellungen folgende Parameter zugrunde gelegt:

- Rechnungszinsfuß (langfristiger Kapitalmarktzins) von 3,5 % (Vorjahr 4,0 %)
- Gehaltserhöhungen von 3,5 % (Vorjahr 4,0 %) und Pensionserhöhungen von 3,0 % (Vorjahr 3,0 %)
- Entsprechend den Übergangsregelungen zur Pensionsreform liegt das individuell ermittelte Pensionsantrittsalter bei Männern zwischen 53 und 63 Jahren, bei Frauen zwischen 51 und 62 Jahren

Vom Wahlrecht, für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste die Korridormethode anzuwenden bzw. das versicherungsmathematische Ergebnis außerhalb des Jahresüberschusses zu erfassen, wurde kein Gebrauch gemacht.

b) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber einem Dritten besteht und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird. Die Rückstellungen werden mit jenem Wert angesetzt, der die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgabe darstellt.

Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden passive Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten, die – im Vergleich zu den Rückstellungen – mit einem wesentlich höheren Grad an Sicherheit hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunktes der Erfüllungsverpflichtung ausgestattet sind, sowie sonstige Verpflichtungen, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können, ausgewiesen.

Eigenkapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. April 1999 erfolgte die Umstellung des Grundkapitals von Schilling auf Euro sowie von Nennbetragsaktien in nennwertlose Stückaktien. Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2000 mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2000 wurde das Grundkapital von 58.160.000,00 Euro auf 60.486.400,00 Euro durch Ausgabe von 320.000 Stück Stammaktien erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2002 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln auf 70 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2006 wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2006 das Grundkapital durch Ausgabe von 640.000 Stück Stammaktien auf 75.384.615,38 Euro erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2007 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 40.000 Stück Stammaktien auf 75.721.153,84 Euro (bedingte Kapitalerhöhung). Im Geschäftsjahr 2008 wurde abermals eine bedingte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 30.000 Stück Stammaktien vorgenommen. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital auf 75.973.557,69 Euro. Mit Beschluss vom 27. Mai 2008 erfolgten ein Aktiensplit im Verhältnis 1:3 und eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, die das Grundkapital auf 81.270.000,00 Euro erhöhte. Mit Beschluss des Vorstandes vom 30. September 2009 wurde im Oktober 2009 eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:16 durchgeführt, wodurch sich das Grundkapital auf 86.349.375,00 Euro erhöhte.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital. Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 der Oberbank AG eine Dividende von 0,50 Euro je Aktie auszuschütten (dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 14.391.562,50 Euro). Den Rücklagen werden 66.123.090,83 Euro zugeführt. Der verbleibende Rest in Höhe von 206.579,01 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Anzahl der direkt oder über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Stichtag 10.427.959 Stück. In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio), der bei der Ausgabe eigener Aktien erzielt wird, enthalten. Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf. Die Bewertungsrücklage gemäß IAS 39 nimmt die Bewertungsänderungen aus den Available-for-Sale-Finanzinstrumenten auf; zum Zeitpunkt der tatsächlichen Realisierung werden diese in die Gewinn- und Verlust-Rechnung umgebucht. Die Rücklagen aus assoziierten Unternehmen stellen den Unterschiedsbetrag zwischen den historischen Anschaffungskosten und den Equity-Buchwerten der assoziierten Unternehmen dar.

Zinsergebnis

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Im Zinsergebnis sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten, sofern es sich nicht um Erträge aus Wertpapieren handelt, die den Handelsaktiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten ausgewiesen. Erträge aus den at Equity einbezogenen Unternehmen werden in einem separaten Posten ausgewiesen.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes, Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes, Stückzinsen von festverzinslichen Wertpapieren des Handelsbestandes und Dividendenerträge von Aktien im Handelsbestand sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese Wertpapiere.

Details zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

in €1.000	2012	2011
3) Zinsergebnis		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	446.874	489.426
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7.429	2.987
Sonstigen Beteiligungen	1.890	1.329
Verbundenen Unternehmen	3.314	3.565
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	104.657	101.314
Zinsen und ähnliche Erträge	564.164	598.621
Zinsaufwendungen für Einlagen	- 224.661	- 248.990
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	- 40.637	- 44.655
Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	- 21.654	- 26.068
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 286.952	- 319.713
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	35.733	62.777
Zinsergebnis	312.945	341.685

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 553.283 Tsd. Euro (Vorjahr 588.449 Tsd. Euro). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beläuft sich auf 230.301 Tsd. Euro (Vorjahr 244.192 Tsd. Euro).

4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 98.152	- 122.646
Direktabschreibungen	- 2.316	- 10.886
Auflösungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	37.509	32.118
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	3.162	3.765
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 59.797	- 97.649

5) Provisionsergebnis

Zahlungsverkehr	38.569	36.151
Wertpapiergeschäft	32.243	32.158
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	12.241	11.722
Kreditgeschäft	21.575	20.727
Sonstiges Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft	3.599	3.760
Provisionsergebnis	108.227	104.518

6) Handelsergebnis

Gewinne/Verluste aus zinsbezogenen Geschäften	1.437	2.160
Gewinne/Verluste aus Devisen-, Valuten- und Münzengeschäft	4.880	5.385
Gewinne/Verluste aus Derivaten	992	1.708
Handelsergebnis	7.309	9.253

Details zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

in €1.000	2012	2011
7) Verwaltungsaufwand		
Personalaufwand	141.108	132.686
Andere Verwaltungsaufwendungen	74.514	74.630
Abschreibungen und Wertberichtigungen	23.408	22.137
Verwaltungsaufwand	239.030	229.453

Die Pensionskassenbeiträge beliefen sich auf 2.780 Tsd. Euro (Vorjahr 2.557 Tsd. Euro).

8) Sonstiger betrieblicher Erfolg		
a) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	13.910	- 8.145
b) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	- 19.101	1.935
c) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	0	1.708
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	7.893	2.144
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	2.702	- 2.358

In dieser Position sind Impairments in Höhe von 18,2 Mio. Euro enthalten.

9) Ertragsteuern		
Laufender Ertragsteueraufwand	23.450	23.874
Latenter Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	295	- 9.114
Ertragsteuern	23.745	14.760
Jahresüberschuss vor Steuern	132.356	125.996
Errechneter Steueraufwand 25 %	33.089	31.499
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	- 2.287	- 4.870
Steuerersparnis aus at-Equity-Überschussbeträgen	- 8.933	- 12.350
Steueraufwand (+)/Steuerertrag (-) betreffend Vorjahre	481	- 4.112
Steuerersparnis aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	- 230	- 3.259
Steuer aus nicht abzugsfähigem Aufwand	2.966	8.396
Steuerersparnis aus Verbrauch Verlustvorträge	- 297	0
Steuereffekte aus abweichenden Steuersätzen	- 1.043	- 544
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	23.745	14.760
Effektiver Steuersatz	17,94 %	11,71 %

10) Ergebnis je Aktie in €		
Aktienanzahl per 31.12.	28.783.125	28.783.125
Durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien	28.738.475	28.740.137
Jahresüberschuss nach Steuern	108.611	111.236
Ergebnis je Aktie in €	3,78	3,87

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt ausgegeben wurden. Das Ergebnis je Aktie gilt für Stamm- und Vorzugsaktien in gleicher Höhe.

Details zur Bilanz

in €1.000	2012	2011
11) Barreserve		
Kassenbestand	71.600	72.326
Guthaben bei Zentralnotenbanken	111.193	227.846
Barreserve	182.793	300.172
12) Forderungen an Kreditinstitute		
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.017.470	830.256
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	751.881	735.916
Forderungen an Kreditinstitute	1.769.351	1.566.172
Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen		
Täglich fällig	266.386	144.169
Bis 3 Monate	831.255	876.675
Über 3 Monate bis 1 Jahr	553.071	404.836
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	111.481	124.991
Über 5 Jahre	7.158	15.501
Forderungen an Kreditinstitute	1.769.351	1.566.172
13) Forderungen an Kunden		
Forderungen an inländische Kunden	6.936.402	6.851.501
Forderungen an ausländische Kunden	4.309.376	4.062.725
Forderungen an Kunden	11.245.778	10.914.226
Forderungen an Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	1.981.585	1.949.148
Bis 3 Monate	1.275.375	1.044.430
Über 3 Monate bis 1 Jahr	1.255.860	1.043.577
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.260.388	3.400.682
Über 5 Jahre	3.472.570	3.476.389
Forderungen an Kunden	11.245.778	10.914.226
Leasinggeschäft (Finanzierungsleasing)		
Bruttoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	59.690	53.607
3 Monate bis 1 Jahr	162.567	171.643
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	482.092	480.943
Über 5 Jahre	331.498	334.576
Summe	1.035.847	1.040.769
Nicht realisierte Finanzerträge		
Bis 3 Monate	5.670	7.747
3 Monate bis 1 Jahr	15.173	18.630
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	40.206	51.892
Über 5 Jahre	23.257	34.941
Summe	84.306	113.210

Details zur Bilanz

in €1.000	2012	2011
Nettoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	54.020	45.860
3 Monate bis 1 Jahr	147.394	153.013
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	441.886	429.051
Über 5 Jahre	308.241	299.635
Summe	951.541	927.559
Kumulierte Wertberichtigungen	14.776	13.014

14) Risikovorsorgen

Siehe Seiten 130 bis 131.

15) Handelsaktiva

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	4.247	10.374
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	2.775	4.363
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	2.344	1.659
Zinsbezogene Geschäfte	51.005	33.955
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	60.371	50.351

16) Finanzanlagen

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	3.005.355	3.188.790
Nicht börsennotiert	29.696	97.403
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	124.899	124.192
Nicht börsennotiert	186.460	173.637

Details zur Bilanz

in €1.000	2012	2011
Beteiligungen/Anteile		
An verbundenen Unternehmen	234.943	226.467
An at Equity bewerteten Unternehmen		
– Kreditinstituten	233.754	213.145
– Nicht-Kreditinstituten	317.349	308.256
An sonstigen Beteiligungen		
– Kreditinstituten	10.809	10.809
– Nicht-Kreditinstituten	38.710	49.524
Finanzanlagen	4.181.975	4.392.223
a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	277.982	288.528
b) Finanzielle Vermögenswerte AfS	1.121.940	1.075.451
c) Finanzielle Vermögenswerte HtM	2.230.950	2.506.843
d) Anteile an at Equity-Unternehmen	551.103	521.401
Finanzanlagen	4.181.975	4.392.223

17) Immaterielle Anlagevermögenswerte

Nutzungs- und Mietrechte	1.132	1.352
Individual-Software	1.922	2.334
Sonstiges immaterielles Anlagevermögen	96	120
Kundenstock	709	755
Immaterielle Anlagevermögenswerte	3.859	4.561

18) Sachanlagen

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	84.478	76.302
Grundstücke und Gebäude	61.842	65.878
Betriebs- und Geschäftsausstattung	67.830	61.867
Sonstige Sachanlagen	14.975	16.033
Sachanlagen	229.125	220.080

Der Konzern verfügte über fremdgenützte Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 84.478 Tsd. Euro (Vorjahr 76.302 Tsd. Euro); der Fair Value dieser Objekte liegt bei 93.540 Tsd. Euro (Vorjahr 82.501 Tsd. Euro). Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 3.640 Tsd. Euro, die mit ihnen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) betragen 1.981 Tsd. Euro.

Leasinggeschäft (Operate Leasing) Künftige Mindestleasingzahlungen

Bis 3 Monate	3.866	3.146
3 Monate bis 1 Jahr	10.506	8.992
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	36.167	29.737
Über 5 Jahre	36.007	37.697
Summe	86.546	79.572

Details zur Bilanz

in €1.000	2012	2011
19) Sonstige Aktiva		
Latente Steueransprüche	37.993	39.922
Sonstige Vermögensgegenstände	329.800	344.255
Rechnungsabgrenzungsposten	2.853	2.031
Sonstige Aktiva	370.646	386.208
Aktive Steuerabgrenzungen	37.993	39.922
<i>Latente Steueransprüche</i>	37.993	39.922

Aktive Steuerabgrenzungen/Passive Steuerabgrenzungen

	2012 Aktive Steuerabgrenzung	2012 Passive Steuerabgrenzung	2011*) Aktive Steuerabgrenzung
Forderungen an Kunden	1	- 11.297	- 9.462
Risikovorsorgen	35.335	0	32.702
Handelsaktiva	0	- 12.601	- 7.923
Finanzanlagen	119	- 21.622	- 13.674
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	0	- 8.803	- 5.837
Finanzielle Vermögenswerte AfS	0	- 12.811	- 7.998
Finanzielle Vermögenswerte HtM	119	- 8	161
Immaterielles Anlagevermögen	0	- 180	- 192
Sachanlagen	5	- 69	- 44
Sonstige Aktiva	11	- 25.982	- 20.055
	35.470	- 71.751	- 18.649
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.456	- 7	1.849
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16.558	0	10.764
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.168	0	3.080
Personalrückstellungen	24.604	0	24.370
Sonstige Rückstellungen	6.226	0	5.394
Sonstige Passiva	4.547	- 2.201	3.939
Nachrangkapital	10.819	0	5.607
Unversteuerte Rücklagen/Bewertungsreserven	0	- 1.491	0
	70.377	- 3.698	55.004
Aktivierungsfähige steuerliche Verlustvorträge	3.212	0	3.568
Aktive/Passive Steuerabgrenzung	109.060	- 75.450	39.922
Wertberichtigung	0	0	0
<i>Saldierung von aktiven und passiven</i>			
Steuerabgrenzungen ggü. derselben Finanzbehörde	- 71.066	71.066	0
Latente Steuerforderung/- Verbindlichkeit per Saldo	37.993	- 4.384	39.922

*) Im Vergleichsjahr 2011 erfolgte eine saldierte Darstellung der Aktiven und Passiven Steuerabgrenzungen.

20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber		
Inländischen Kreditinstituten	1.492.840	1.823.204
Ausländischen Kreditinstituten	2.546.864	2.455.359
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.039.704	4.278.563

Details zur Bilanz

in €1.000	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen		
Täglich fällig	62.830	243.660
Bis 3 Monate	3.080.849	3.130.211
Über 3 Monate bis 1 Jahr	61.689	111.813
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	415.698	387.364
Über 5 Jahre	418.638	405.515
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.039.704	4.278.563

21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Spareinlagen	3.380.085	3.407.649
Sonstige	6.018.988	5.656.589
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.399.073	9.064.238

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

Täglich fällig	3.906.557	3.334.351
Bis 3 Monate	2.058.562	2.104.951
Über 3 Monate bis 1 Jahr	2.298.093	2.588.248
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	727.429	631.074
Über 5 Jahre	408.432	405.614
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.399.073	9.064.238

22) Verbriefte Verbindlichkeiten

Begebene Schuldverschreibungen	1.465.126	1.370.387
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	68.527	136.165
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.533.653	1.506.552

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

Bis 3 Monate	81.294	125.458
Über 3 Monate bis 1 Jahr	114.419	181.337
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.080.489	993.911
Über 5 Jahre	257.451	205.846
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.533.653	1.506.552

23) Rückstellungen

Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	210.004	207.653
Sonstige Rückstellungen	190.181	194.981
Rückstellungen	400.185	402.634

Jubiläumsgeldrückstellung	8.723	8.563
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	128.873	130.981
Sonstige Rückstellungen	52.585	55.437
Sonstige Rückstellungen	190.181	194.981

Details zur Bilanz

in €1.000	2012	2011
Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen und Pensionen		
Rückstellung zum 1.1.	207.653	207.363
Zuweisung/Auflösung Abfertigungsrückstellung	- 380	206
Zuweisung/Auflösung Pensionsrückstellung	2.731	84
Rückstellung zum 31.12.	210.004	207.653
Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
Rückstellung zum 1.1.	216.216	215.703
+ Dienstzeitaufwand	3.367	3.482
+ Zinsaufwand	8.007	7.999
- Zahlungen im Berichtsjahr	- 12.275	- 10.919
-/+ Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	3.412	- 49
+/- Übrige Veränderungen	0	0
Rückstellung zum 31.12.	218.727	216.216

Der versicherungsmathematische Gewinn/Verlust wird im Geschäftsjahr erfolgswirksam berücksichtigt, da die Korridormethode nicht angewandt wird. Die Veränderungen dieser Bilanzposition sind zur Gänze ergebniswirksam im Personalaufwand erfasst. Der Rechenzinssatz wurde im Geschäftsjahr von 4,0 % auf 3,5 % gesenkt. Die der Berechnung zugrunde liegenden angenommenen Kollektivvertragserhöhungen wurden für aktive Mitarbeiter von 4,0 % auf 3,5 % gesenkt und für Pensionisten in unveränderter Höhe fortgeführt. Unter der Annahme unveränderter Berechnungsparameter wird mit einer Auflösung im Geschäftsjahr 2013 der Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von rund 0,4 Mio. Euro gerechnet. Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen betragen für das Geschäftsjahr 2006 210.820 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2007 222.057 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2008 217.521 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2009 216.229 Tsd. Euro und für das Geschäftsjahr 2010 215.703 Tsd. Euro.

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

	Jubiläumsgeld- rückstellung	Rückst. für das Kreditgeschäft	Sonstige Rückstellungen
Stand zum 1.1.	8.563	130.981	55.437
Zuweisung	164	18.764	10.484
Verbrauch/Währungsdifferenz	4	8.842	4.536
Auflösung	0	12.030	8.800
Stand zum 31.12.	8.723	128.873	52.585

24) Sonstige Passiva	2012	2011
Handelspassiva	52.138	36.359
Steuerschulden	4.867	12.609
Laufende Steuerschulden	484	12.609
Latente Steuerschulden *)	4.383	0
Sonstige Verbindlichkeiten	185.718	171.871
Rechnungsabgrenzungsposten	42.159	44.477
Sonstige Passiva	284.882	265.316

*) Details zu Passiven Steuerabgrenzungen siehe Note 19 zu Sonstige Aktiva.

Details zur Bilanz

in €1.000	2012	2011
25) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)		
Währungsbezogene Geschäfte	1.996	1.192
Zinsbezogene Geschäfte	50.087	34.721
Sonstige Geschäfte	55	446
Handelspassiva	52.138	36.359
26) Nachrangkapital		
Begebene nachrangige Schuldverschreibungen	6.620	6.605
Ergänzungskapital	589.187	658.352
Hybridkapital	79.325	79.410
Nachrangkapital	675.132	744.367
Nachrangkapital nach Fristen		
Bis 3 Monate	40.343	35.049
Über 3 Monate bis 1 Jahr	20.508	41.666
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	212.027	190.393
Über 5 Jahre	402.254	477.259
Nachrangkapital	675.132	744.367
27) Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	86.096	86.241
Kapitalrücklagen	194.041	194.455
Gewinnrücklagen (inkl. Bilanzgewinn)	1.036.155	915.326
Unversteuerte Rücklagen	21.355	22.733
Passive Unterschiedsbeträge	1.872	1.872
Minderheitenanteil	2.925	1.407
Eigenkapital	1.342.444	1.222.034
Entwicklung der in Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)		
In Umlauf befindliche Aktien per 1.1.	28.773.373	28.779.035
Ausgabe neuer Aktien	0	0
Kauf eigener Aktien	- 354.513	- 407.231
Verkauf eigener Aktien	339.803	401.569
In Umlauf befindliche Aktien per 31.12.	28.758.663	28.773.373
Zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	24.462	9.752
Ausgegebene Aktien per 31.12.	28.783.125	28.783.125

Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 1,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,4 Mio. Euro).

Details zur Bilanz

in €1.000

28) Anlagenspiegel

Entwicklung Immaterielle

Anlagevermögenswerte und Sachanlagen

	Immaterielle Anlagever- mögenswerte	Sachanlagen	Hievon als Finanz- investitionen ge- haltene Immobilien
Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2012	20.811	425.667	85.411
Währungsdifferenzen	33	339	0
Umbuchungen	0	0	0
Zugänge	1.027	33.789	10.157
Abgänge	12	15.905	2.650
Kumulierte Abschreibungen	18.000	214.765	8.440
Buchwerte 31.12.2012	3.859	229.125	84.478
Buchwerte 31.12.2011	4.561	220.080	76.302
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.734	21.674	1.981

Entwicklung Anteile an verbundenen

Unternehmen und Beteiligungen

	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen
Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2012	237.447	590.707
Zugänge	10.621	994
Veränderungen bei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	29.702
Abgänge	933	2.667
Kumulierte Abschreibungen	12.192	18.114
Buchwerte 31.12.2012	234.943	600.622
Buchwerte 31.12.2011	226.467	581.734
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.212	9.141

Durch den Abgang von nicht börsennotierten Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr einen Erlös in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro). Daraus resultierte ein Buchwertabgang im Ausmaß von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) bzw. ein Ergebnis in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

Details zur Bilanz

29) Fair Value von Finanzinstrumenten per 31.12.2012

in €1.000	HtM	FV/PL	HB	AfS	L&R/ Liabilities	Sonstige	Summe
	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}
Barreserve						182.793	182.793
						182.793	182.793
Forderungen an Kreditinstitute					1.769.351		1.769.351
					1.771.191		1.771.191
Forderungen an Kunden	40.033	164.372		102.885	10.938.488		11.245.778
	40.033	164.372		102.885	11.018.572		11.325.862
Risikovorsorgen					- 368.825		- 368.825
					- 368.825		- 368.825
Handelsaktiva			60.371				60.371
			60.371				60.371
Finanzanlagen	2.230.950	277.982		1.121.940		551.103	4.181.975
	2.387.240	277.982		1.121.940		538.991	4.326.153
Immaterielle Vermögensgegenstände						3.859	3.859
						3.859	3.859
Sachanlagen						229.125	229.125
						261.756	261.756
Sonstige Aktiva						370.646	370.646
						370.646	370.646
Summe Bilanzaktiva	2.270.983	442.354	60.371	1.224.825	12.339.014	1.337.526	17.675.073
	2.427.273	442.354	60.371	1.224.825	12.420.938	1.358.045	17.933.806
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		89.718			3.949.986		4.039.704
		89.718			3.982.894		4.072.612
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		422.684			8.976.389		9.399.073
		422.684			8.993.788		9.416.472
Verbriefte Verbindlichkeiten		668.882			864.771		1.533.653
		668.882			876.775		1.545.657
Rückstellungen						400.185	400.185
						400.185	400.185
Sonstige Passiva			52.138			232.744	284.882
			52.138			232.744	284.882
Nachrangkapital		413.567			261.565		675.132
		413.567			267.147		680.714
Kapital						1.342.444	1.342.444
						1.342.444	1.342.444
Summe Bilanzpassiva	0	1.594.851	52.138	0	14.052.711	1.975.373	17.675.073
	0	1.594.851	52.138	0	14.120.604	1.975.373	17.742.966

*) In der oberen Zeile wird der jeweilige Betrag als Buchwert und in der darunter liegenden Zeile als Fair Value ausgewiesen.

Details zur Bilanz

29) Fair Value von Finanzinstrumenten per 31.12.2011

in €1.000	HtM	FV/PL	HB	AfS	L&R/ Liabilities	Sonstige	Summe
	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Buchwert/ Fair Value ^{*)}
Barreserve						300.172	300.172
						300.172	300.172
Forderungen an Kreditinstitute					1.566.172		1.566.172
					1.566.908		1.566.908
Forderungen an Kunden	40.033	114.599		98.390	10.661.204		10.914.226
	40.033	114.599		98.390	10.709.006		10.962.028
Risikovorsorgen					- 350.289		- 350.289
					- 350.289		- 350.289
Handelsaktiva			50.351				50.351
			50.351				50.351
Finanzanlagen	2.506.843	288.528		1.075.451		521.401	4.392.223
	2.551.140	288.528		1.075.451		465.601	4.380.720
Immaterielle Vermögensgegenstände						4.561	4.561
						4.561	4.561
Sachanlagen						220.080	220.080
						248.200	248.200
Sonstige Aktiva						386.208	386.208
						386.208	386.208
Summe Bilanzaktiva	2.546.876	403.127	50.351	1.173.841	11.877.087	1.432.422	17.483.704
	2.591.173	403.127	50.351	1.173.841	11.925.625	1.404.742	17.548.859
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		67.535			4.211.028		4.278.563
		67.535			4.223.837		4.291.372
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.130.508			7.933.730		9.064.238
		1.130.508			7.941.281		9.071.789
Verbriefte Verbindlichkeiten		820.114			686.438		1.506.552
		820.114			684.994		1.505.108
Rückstellungen						402.634	402.634
						402.634	402.634
Sonstige Passiva			36.359			228.957	265.316
			36.359			228.957	265.316
Nachrangkapital		394.320			350.047		744.367
		394.320			354.659		748.979
Kapital						1.222.034	1.222.034
						1.222.034	1.222.034
Summe Bilanzpassiva	0	2.412.477	36.359	0	13.181.243	1.853.625	17.483.704
	0	2.412.477	36.359	0	13.204.771	1.853.625	17.507.232

*) In der oberen Zeile wird der jeweilige Betrag als Buchwert und in der darunter liegenden Zeile als Fair Value ausgewiesen.

Details zur Bilanz

Darstellung der Fair-Value-Hierarchie bei zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten per 31.12.2012

in €1.000	HtM Fair Value	FV/PL Fair Value	HB Fair Value	AfS Fair Value	L&R/ Liabilities Fair Value	Sonstige Fair Value	Summe Fair Value
Aktiva							
Level 1	0	76.286	6.509	823.018	0	0	905.813
Level 2	0	366.068	53.862	153.162	0	168.929	742.021
Level 3	0	0	0	0	0	0	0
Finanzinstrumente Aktiva	0	442.354	60.371	976.180	0	168.929	1.647.834
Passiva							
Level 1	0	641.240	0	0	0	0	641.240
Level 2	0	953.611	52.138	0	0	35.543	1.041.292
Level 3	0	0	0	0	0	0	0
Finanzinstrumente Passiva	0	1.594.851	52.138	0	0	35.543	1.682.532

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien getauscht bzw. Verbindlichkeiten erfüllt werden. Der beste Indikator für den Fair Value ist der Marktpreis in einem aktiven Markt. Sofern Marktpreise in einem aktiven Markt verfügbar sind, werden diese zur Bewertung herangezogen (Level 1). Sind keine Marktpreise verfügbar, kommen zur Fair-Value-Ermittlung Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen anhand offizieller Preise durchgeführt wird (Level 2). Lässt sich der Fair Value weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, ermitteln, werden einzelne nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt (Level 3).

Im Ergebnis sind Wertminderungsaufwendungen in der Höhe von 68.116 Tsd. Euro (Vorjahr 67.924 Tsd. Euro) für die Forderungen an Kunden enthalten. Davon wurden 65.799 Tsd. Euro (Vorjahr 57.038 Tsd. Euro) den Einzelwertberichtigungen zugeführt und 2.317 Tsd. Euro (Vorjahr 10.886 Tsd. Euro) für Direktabschreibungen aufgewendet. Die Differenz zwischen Buchwert und höherem Tilgungswert bei finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt unter Berücksichtigung ihrer Sicherungsbeziehungen 6.327 Tsd. Euro (Vorjahr 9.027 Tsd. Euro). Im Geschäftsjahr wurden keine Pfandliegenschaften erworben, für die eine sofortige Weiterveräußerungsabsicht gegeben ist. Die nicht zinsbedingte Fair-Value-Position der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt 6.326 Tsd. Euro (Vorjahr 9.028 Tsd. Euro), bei den finanziellen Forderungen 2.260 Tsd. Euro (Vorjahr - 4.909 Tsd. Euro). Hierbei werden die zum Fair Value bewerteten Geschäfte mit den aktuellen Marktzinsen abgezinst und die daraus resultierenden Barwertveränderungen dargestellt.

30) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Gegenüber dem Aufsichtsrat der Oberbank AG bestanden Kredite bzw. Haftungsverhältnisse in Höhe von 649,0 Tsd. Euro (Vorjahr 665,9 Tsd. Euro). Die Konditionen entsprechen den üblichen Bedingungen. Gegenüber dem Vorstand der Oberbank AG bestanden Kredite von 117,0 Tsd. Euro (Vorjahr 116,0 Tsd. Euro). Die Konditionen entsprechen den üblichen Bedingungen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Konzern 1.430,3 Tsd. Euro (Vorjahr 1.865,2 Tsd. Euro). Der darin enthaltene variable Anteil betrug 408,8 Tsd. Euro (Vorjahr 322,5 Tsd. Euro). An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 1.284,3 Tsd. Euro (Vorjahr 1.168,5 Tsd. Euro) gezahlt. Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen der Vorstandsmitglieder (einschließlich ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen) betragen im Geschäftsjahr 2.387,0 Tsd. Euro (Vorjahr 2.264,0 Tsd. Euro). Darin sind die Aufwendungen, die sich aus der Änderung der Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung ergeben, enthalten.

Die Vergütung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr betrug im Konzern 203,6 Tsd. Euro (Vorjahr 155,5 Tsd. Euro).

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Geschäftsvorfälle zwischen nahe stehenden Unternehmen im Konsolidierungskreis wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangangabe nicht erläutert.

Die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich per 31. Dezember 2012 unter IAS 24 wie folgt dar:

in €1.000	Assoziierte Unternehmen	Tochterunternehmen	Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen ^{*)}
Geschäftsvorfälle			
Finanzierungen	4.920	0	2.058
Bürgschaften/Sicherheiten	10.912	0	255
Ausstehende Salden			
Forderungen	297.382	99.522	4.966
Forderungen Vorjahr	244.543	93.110	8.247
Verbindlichkeiten	59.100	70.370	29.958
Verbindlichkeiten Vorjahr	36.873	55.264	1.000
Bürgschaften/Garantien	32.607	0	1.235
Bürgschaften/Garantien Vorjahr	40.063	0	994
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen	0	0	0
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen Vorjahr	0	0	0
Ertragsposten			
Zinsen	4.351	818	197
Provisionen	760	64	115
Aufwendungen			
Zinsen	775	485	142
Provisionen	3	0	0
Wertberichtigungen auf Forderungen	5.650	0	0
Verwaltungsaufwendungen	0	0	26

^{*)} Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen umfassen die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Oberbank AG samt deren nahe stehender Familienangehöriger sowie Unternehmen, die von diesen Personen beherrscht, gemeinschaftlich geführt oder maßgeblich beeinflusst werden.

Aktien der Oberbank AG werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern innerhalb vorgegebener Frist zu vergünstigten Konditionen angeboten. Der Kauf unterliegt Einschränkungen bezüglich des Betrages, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Aktienkauf investieren können. Die Anzahl der durch dieses Angebot an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgegebenen Aktien belief sich im Berichtsjahr auf 75.290 Stück.

31) Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2003 vorgenommene Trennung zwischen Privatkunden- und Firmenkundengeschäft und die damit gegebene Managementverantwortung innerhalb der Oberbank-Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden in der Segmentberichterstattung so dargestellt, als ob sie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung seien. Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden.

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformation auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

In der Oberbank-Gruppe sind folgende Unternehmensbereiche definiert:

- Verantwortung für den Unternehmensbereich Privatkunden;
- Der Unternehmensbereich Firmenkunden umfasst im Wesentlichen das Firmenkundengeschäft sowie das Ergebnis aus 39 Leasing-Gesellschaften;
- Der Unternehmensbereich Financial Markets umfasst die Handelstätigkeit, die Eigenpositionen der Bank, Positionen, die als Market Maker eingegangen werden, das Strukturergebnis der Bank, Erträge aus assoziierten Unternehmen sowie das Ergebnis der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.;
- Im Segment Sonstige sind Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Business-Segmenten, nicht den anderen Segmenten zuordenbare Bilanzposten sowie jene Einheiten, die Ergebnisbeiträge abbilden, welche nicht einem einzelnen Unternehmensbereich zugeordnet werden können, erfasst.

Das zugeordnete Eigenkapital wird im Geschäftsjahr 2012 konzerneinheitlich mit einem Zinssatz von 6 %, der nach empirischen Erhebungen die langfristige Durchschnittsrendite einer risikofreien Veranlagung am Kapitalmarkt darstellt, bewertet und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsergebnis ausgewiesen. Es handelt sich dabei um regulatorisches Kapital.

Segmentberichterstattung Kerngeschäftsbereiche

in €1.000	Privat	Firmen	Financial Markets	Sonstige	Summe
Zinsergebnis	55.645	198.889	58.411		312.945
hievon Erträge aus Equity-Beteiligungen			35.733		
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 9.659	- 43.888	- 6.250		- 59.797
Provisionsergebnis	48.482	59.759	- 14		108.227
Handelsergebnis		172	7.137		7.309
Verwaltungsaufwand	- 85.818	- 120.935	- 5.682	- 26.594	- 239.030
Sonstiger betrieblicher Erfolg	5.777	13.437	- 12.785	- 3.728	2.702
Jahresüberschuss vor Steuern	14.428	107.434	40.817	- 30.322	132.356
Ø risikogewichtete Aktiva	1.180.196	7.941.131	3.768.851		12.890.178
Ø zugeordnetes Eigenkapital	117.402	789.956	374.912		1.282.270
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern	12,3 %	13,6 %	10,9 %		10,3 %
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	78,1 %	44,4 %	10,8 %		55,4 %
Barreserve			182.793		182.793
Forderungen an Kreditinstitute			1.769.351		1.769.351
Forderungen an Kunden	2.103.869	9.141.909			11.245.778
Risikovorsorgen	- 65.397	- 257.828	- 45.600		- 368.825
Handelsaktiva			60.371		60.371
Finanzanlagen			4.181.975		4.181.975
Sonstige Vermögenswerte				603.630	603.630
Segmentvermögen	2.038.472	8.884.081	6.148.890	603.630	17.675.073
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			4.039.704		4.039.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.830.110	4.568.963			9.399.073
Verbriefte Verbindlichkeiten			1.533.653		1.533.653
Handelspassiva			52.138		52.138
Eigen- und Nachrangkapital	184.725	1.242.949	589.902		2.017.576
Sonstige Schulden				632.929	632.929
Segmentsschulden	5.014.835	5.811.912	6.215.397	632.929	17.675.073
Abschreibungen	4.782	15.729	135	2.762	23.408

Die Oberbank hat – bedingt durch ihren Regionalbankencharakter – ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet. Auf eine Geschäftszuordnung nach geografischen Merkmalen wird daher wegen untergeordneter Bedeutung verzichtet.

in € 1.000	2012	2011
32) Non performing loans		
Forderungen an Kreditinstitute	0	3
Forderungen an Kunden	155.766	123.465
Festverzinsliche Wertpapiere	2.943	2.878

Siehe auch Seite 131 ff.

33) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände		
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	19.912	20.144
Deckungsstock für fundierte Teilschuldverschreibungen	242.995	242.937
Deckungsstock für hypothekarisch fundierte Bankschuldverschreibungen	162.449	0
Margindeckung bzw. Arrangement-Kautions für Wertpapiergeschäfte	28.236	26.976
Sicherstellung für Euroclear-Kreditlinie	66.380	86.720
Sicherstellung für EIB-Refinanzierungsdarlehen	46.505	46.163
Sicherstellung für EIB-Globaldarlehensgewährung	78.000	93.000
Wertpapiere im Tier-I-Pfanddepot der OeNB	258.677	709.143
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	903.154	1.225.083

Die Stellung von Sicherheiten erfolgt nach den handelsüblichen oder gesetzlichen Bestimmungen.

34) Nachrangige Vermögensgegenstände		
Forderungen an Kreditinstitute	22.000	22.000
Forderungen an Kunden	51.928	50.732
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	77.262	41.757
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	50.553	35.177
Nachrangige Vermögensgegenstände	201.743	149.666

35) Fremdwährungsvolumina		
Aktiva	1.948.895	1.755.643
Passiva	1.969.913	2.774.971

36) Treuhandvermögen		
Treuhandkredite	331.686	289.358
Treuhandbeteiligungen	96	96
Treuhandvermögen	331.782	289.454

37) Echte Pensionsgeschäfte		
Die Buchwerte der echten Pensionsgeschäfte betragen	1.025.357	1.399.900

38) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		
Sonstige Eventualverbindlichkeiten (Haftungen und Akkreditive)	1.310.246	1.341.272
Eventualverbindlichkeiten	1.310.246	1.341.272
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
Sonstige Kreditrisiken (unwiderrufliche Kreditzusagen)	2.129.181	1.927.594
Kreditrisiken	2.129.181	1.927.594

39) Unternehmen des Konsolidierungskreises

Konzernmuttergesellschaft

OBERBANK AG, Linz

Vollkonsolidierte Unternehmen	Anteil in %
3-Banken Wohnbaubank AG, Linz	80,00
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest	100,00
Ober Immo Truck gAG, Budapest	100,00
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest	100,00
Oberbank airplane Leasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting	100,00
Oberbank Gumpoldskirchen Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 1 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 2 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 3 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 4 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 5 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH, Neuötting	100,00
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz	95,00
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank Inzersdorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	75,00
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH., Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co KG Neuenrade, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank Leasing Inprox Misk GmbH, Budapest	100,00
Oberbank Leasing Inprox Znojmo s.r.o., Prag	100,00
Oberbank Leasing JAF Holz, s.r.o., Prag	95,00
Oberbank Leasing KIKA, s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing KIKA, s.r.o., Prag	100,00
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing spol. s r.o., Prag	100,00
Oberbank LIV Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank MLC - Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	99,80
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Seiersberg Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00

Vollkonsolidierte Unternehmen	Anteil in %
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	94,00
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 3 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
POWER TOWER GmbH, Linz	99,00
Tuella Finanzierung GmbH, Wien	100,00

Quotenkonsolidierte Unternehmen	
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	50,00

At Equity bewertete assoziierte Unternehmen	
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	13,22
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,52
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	40,00
voestalpine AG, Linz	7,75

Nicht konsolidierte Unternehmen	
A. VERBUNDENE UNTERNEHMEN	
„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Blitz 12-302 GmbH, München	62,02
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS SA, SICAR, Luxemburg	58,70
„Gesfö“ Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Wien	74,00
„LA“ Gebäudevermietung und Bau - Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz	100,00
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz	100,00
Oberbank PE Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz	100,00
Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz	100,00
OBK Slovakia Project s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank V-Investholding GmbH, Linz	100,00
Opportunity Beteiligungs AG, Linz	100,00
Samson České Budějovice spol. s r.o., Budweis	100,00
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„SP“ Bau- und Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz	100,00
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Wohnwert GmbH, Salzburg	100,00

Nicht konsolidierte Unternehmen	
B. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	Anteil in %
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz	20,57
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	40,00
ABG Anlagenverwertungs- und Beteiligungs - Gesellschaft m.b.H. & Co. OHG, Wien	20,25
Atterbury S.A., Luxemburg	22,92
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien	33,33
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
Biowärme Attnang-Puchheim GmbH, Attnang-Puchheim	49,00
Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG, Wien	24,85
COBB Beteiligungen und Leasing GmbH, Wien	20,25
Cycleenergy Beteiligungs GmbH, Wien	26,28
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
Duktus S.A., Luxemburg	32,45
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS II S.A. SICAR, Luxemburg	33,09
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein	32,62
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung, gemeinnützige registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Linz	35,48
Kontext Druckerei GmbH, Linz	25,20
LHL Immobilien Beteiligungs-GmbH, Linz	50,00
MY Fünf Handels GmbH, Wien	50,00
OÖ HightechFonds GmbH, Linz	24,08
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH, Braunau	21,50
Nutzfahrzeuge Beteiligung GmbH, Wien (früher: VMS Beteiligung Fünf GmbH, Wien)	38,54

Angaben zu assoziierten Unternehmen

Der Fair Value der nach der at-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 538.991 Tsd. Euro. Die in den Konzernabschluss aufgenommenen assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte aus (in Tsd. Euro):

	2012	2011
Vermögensgegenstände	28.929.305	28.649.107
Schulden	22.525.282	22.501.718
Erlöse	12.406.291	12.131.925
Periodengewinne/-verluste	434.751	783.478

Für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der Oberbank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Generali 3 Banken Holding AG bzw. für die Beteiligung an der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft besteht zwischen der Oberbank AG, der BKS Bank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. jeweils ein Syndikatsvertrag. Zweck der jeweiligen Syndikate ist es, die Eigenständigkeit der BKS Bank AG bzw. der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft zu erhalten. Die Einbeziehung der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft beruht auf den oben beschriebenen Syndikatsverträgen.

Die Einbeziehung des voestalpine-Konzerns beruht vor allem auf dem nachhaltig strategischen Gehalt der Eigentümerstruktur und der damit bestehenden Möglichkeit, maßgeblichen Einfluss auszuüben. Als strategischer Investor stellt die Oberbank AG darüber hinaus einen Vertreter im Aufsichtsrat der voestalpine AG. Der Stichtag für die Einbeziehung der assoziierten Unternehmen ist jeweils der 30. September, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen.

Die nicht in den Konzernabschluss aufgenommenen assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte (UGB) aus:

	2012	2011
Vermögensgegenstände	518.354	557.862
Schulden	328.722	341.107
Erlöse	461.120	458.543
Periodengewinne/-verluste	- 17.840	3.693

Risikobericht

40) Risikomanagement

Risikostrategie

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank-Konzern.

Die Oberbank AG ist für die Festlegung, Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank-Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank.

Der Vorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.

Organisation des Risikomanagements

Risikomanagement bezeichnet alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken im Konzern. Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG.

Aus der Risikostrategie werden im Zuge des Budgetierungskreislaufes die Risikoziele für das entsprechende Geschäftsjahr abgeleitet und die Verteilung der Risikodeckungsmassen als Limits auf die Einzelrisiken vorgenommen. Diese Limits bilden die Basis für die das Jahr über laufende, enge Steuerung. Der Planungskreislauf wird vom Controlling gemeinsam mit dem Gesamtvorstand gesteuert.

Dem Risikomanagement wird in der Oberbank durch die Einrichtung eines effizienten Managements der einzelnen Risikokomponenten Rechnung getragen. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee. Im Rahmen der operativen Planung nimmt das APM-Komitee eine Allokation der vorhandenen Eigenmittel nach Chancen-Risiko-Profil der einzelnen Bankgeschäftsfelder vor.

Das Risikocontrolling der Abteilung Rechnungswesen und Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs.2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und reportet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Zuständigkeit für das Risikomanagement aller Tochtergesellschaften und für alle operativen Geschäftseinheiten der Bank im In- und Ausland liegt zentral in der Oberbank AG, in den für die einzelnen Risikokomponenten zuständigen Abteilungen.

Risikobericht an den Aufsichtsrat

Sowohl die Risikostrategie als auch die aktuelle Risikolage, die Steuerungs- und Überwachungssysteme und die verwendeten Risikomessmethoden werden einmal jährlich dem Aufsichtsrat berichtet.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank ist ein über Jahre entwickeltes System. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, eine einheitliche Dokumentation aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Offenlegung gemäß § 26 BWG und Offenlegungsverordnung

Die Oberbank hat als Medium für die Offenlegung gemäß § 26 Bankwesengesetz und der Offenlegungsverordnung das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Website der Oberbank www.oberbank.at (Bereich „Investor Relations“) abrufbar.

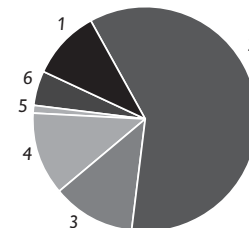
Gesamtbankrisikosteuerung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitativ hochwertiges Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der bereits seit Jahren im Einsatz befindlichen Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (inkl. Kontrahentenausfallrisiko), Beteiligungsrisiko, Marktrisiko im Handelsbuch, Marktrisiko im Bankbuch und für die Operationellen Risiken.

Darüber hinaus gibt es in der Oberbank noch wesentliche Risiken, die über Prozesse und Limits gesteuert werden, denen aber keine Risikodeckungsmassen zugeordnet sind. Die Risikobegrenzung für das Liquiditätsrisiko erfolgt durch die intern festgelegten Prozesse zur Steuerung des Liquiditätsrisikos einschließlich des Notfallplans. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits wie zum Beispiel das Limit für das Fremdwährungskreditportfolio. Für die nicht wesentlichen Risiken (Reputationsrisiken, Geschäftsrisiken, Strategische Risiken und Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen sowie darüber hinausgehende sonstige Risiken) wird durch einen Risikopuffer vorgesorgt.

Anteil der zugeordneten Risikolimits an der gesamten Risikodeckungsmasse

Risikopuffer ¹	10,0 %
Kreditrisiko ²	60,0 %
Beteiligungsrisiko ³	12,0 %
Marktrisiko Bankbuch ⁴	12,1 %
Marktrisiko Handelsbuch ⁵	0,9 %
Operationelles Risiko ⁶	5,0 %



Die Limitausnutzung per 31. Dezember 2012 betrug 46,2 % (31. Dezember 2011: 50,1 %). Das Limit im Kreditrisiko wurde zu 47,4 % (31. Dezember 2011: 48,7 %), im Beteiligungsrisiko zu 41,7 % (31. Dezember 2012: 52,6 %), im Marktrisiko Bankbuch zu 42,0 % (31. Dezember 2011: 48,6 %), im Marktrisiko Handelsbuch zu 16,2 % (31. Dezember 2011: 27,4 %) und im Operationellen Risiko zu 57,4 % (31. Dezember 2011: 73,2 %) ausgenutzt.

Auswirkung von Stressszenarien

Die Oberbank führt quartalsweise Krisentests durch. Es werden vier verschiedene Arten von Mehr-Faktoren-Stresstests gerechnet. Das Worst-Case-Szenario beinhaltet folgende Annahmen:

- Downgrade internes Rating bei den Forderungsklassen Retail um eine Stufe und Corporates um zwei Stufen (das ökonomische Kreditrisiko wird mittels Internal Ratings Based Approach berechnet, es kommen also bankinterne Ratings zur Anwendung)
- Downgrade externes Rating bei den Forderungsklassen Banken und Staaten um eine Stufe
- Shift der Zinskurve um + 200 Basispunkte
- Aktienkurse sinken um 30 %, Kurse von Investmentfonds sinken um 15 % (neu 2012)
- Erhöhung der Volatilitäten um 20 %
- Senkung der Marktwerte bei Immobiliensicherheiten um 40 %
- Ausfall der zwei größten Kunden (auf Basis Unterdeckung) (neu 2012)

Im Berichtsjahr 2012 kam es zu einer Überarbeitung des Marktrisikos aus Aktien und Investmentfonds sowie zu einer Erweiterung der Stresstests um das Thema Konzentrationsrisiko. Die Gesamtlimitausnutzung erhöhte sich dadurch beim Worst Case Szenario auf 81,8 % (31. Dezember 2011: 68,6 %). Trotzdem kam es per 31. Dezember 2012 und auch während der gesamten Berichtsperiode in keinem der Szenarien zu einer Überschreitung des Gesamtbanklimits.

Zuständigkeiten für das Management der einzelnen Risikokategorien

Kreditrisiko

Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet sind.

Beteiligungsrisiko

Der Gesamtvorstand ist für die Investitionsentscheidung, ordnungsgemäße Organisation und Überwachung des Beteiligungsmanagements verantwortlich. Die Abteilung Sekretariat & Kommunikation ist für das operative Beteiligungsmanagement verantwortlich. Kreditsubsituierende Beteiligungen unterliegen dem Kreditprozess.

Marktrisiko

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Risikolimits selbständig gestionieren. Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für das Devisenkursrisiko für den gesamten Oberbank-Konzern, für das Marktrisiko im Handelsbuch und für das Zinsrisiko des Geldhandels. Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee ist für die Marktrisiken im Bankbuch zuständig.

Operationelles Risiko

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des Operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der Operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Das operative Risikomanagement von Operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das Operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind.

Liquiditätsrisiko

Das Management der langfristigen bzw. strategischen Liquidität erfolgt durch den Vorstand und das APM-Komitee. Für die kurzfristige Liquiditätssteuerung ist die Abteilung Global Financial Markets zuständig.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden, oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken. Es wird zwischen zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

- Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können.
- Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können.

Konzentrationen können in allen Risikoarten auftreten. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten, die Zuständigkeit für das Inter-Konzentrationsrisiko liegt beim APM-Komitee.

Aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells der Oberbank als regional tätige Universalbank sind übermäßige Intra- und Inter-Risikokonzentrationen nicht vorhanden. In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Thema Inter-Konzentrationsrisiko durch die Mehrfaktor-Modelle in den Wirtschaftsszenarien bei den Krisentests berücksichtigt. Ebenso wird das Eintreten des Intra-Konzentrationsrisikos im Kreditrisiko mit einem eigenen Szenario und im Worst-Case-Szenario auf Limitverträglichkeit geprüft.

Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Es ergibt sich dadurch, dass einzelne Forderungen einen hohen Anteil an den Gesamtforderungen haben oder Forderungen eine überdurchschnittliche Korrelation aufweisen (Konzentration in Forderungsklassen, Geschäftssegmenten, Branchen, Ländern, Kundengruppen etc.). Die Steuerung der Konzentrationsrisiken erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Die Festlegung der individuellen Länderlimits basiert auf dem Rating und der Wirtschaftskraft des Landes sowie der Expertise der Oberbank, die sich aus der Abwicklung von Kundengeschäften mit dem jeweiligen Land ergibt. Die Limits für das operative Geschäft werden auf einzelne Produktkategorien heruntergebrochen. Die Einhaltung der einzelnen Limits wird mittels eines Limitsystems automatisiert überwacht.

Portfoliolimits werden außerdem im Bereich der Fremdwährungsfinanzierungen gesetzt.

Der Anteil der zehn größten Kreditnehmer (Gruppe verbundener Kunden) an den Krediten und Forderungen sowie festverzinslichen Wertpapieren betrug 13,39 % (Vorjahr: 14,26 %). Im Einzelnen handelte es sich um Forderungen an den öffentlichen Sektor (7,1 %; Vorjahr: 7,7 %) und an europäische Banken (5,2 %; Vorjahr: 5,7 %) sowie an Versorger (1,2 %; Vorjahr: 0,8 %).

Ein Gleichlauf des Risikos ist nicht gegeben. Das Volumen der gesamten Großveranlagungen lag weit unter der aufsichtsrechtlichen Obergrenze.

Großkreditrisiken im Kreditgeschäft sind darüber hinaus durch die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. garantiert. Diese verwaltete zum 31. Dezember 2012 einen Deckungsfonds von 204,9 Mio. Euro (gegenüber 205,0 Mio. Euro im Vorjahr), der den Instituten der 3 Banken Gruppe zur Verfügung steht.

Zusätzliche quantitative Informationen zum Konzentrationsrisiko können den Tabellen in Kapitel 41) Kreditrisiko entnommen werden.

41) Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und Firmenkunden stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Die Risikosteuerung des Kreditmanagements umfasst Adressausfall-, Länder- und Kontrahenten Risiken sowie Konzentrationsrisiken. Die Oberbank hat keine Geschäfte aus dem Bereich Verbriefungen im Portfolio.

Kreditrisikostategie

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der Kreditkunden befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen.

In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung mit der Leitung Kredit-Management festgelegt. Das Volumen der Fremdwährungskredite ist mit einem Anteil von 20 % des Gesamtkreditvolumens beschränkt. Die Neuvergabe von Fremdwährungskrediten an Konsumenten erfolgt gemäß den strengen Bestimmungen der FMA-Mindeststandards, die im März 2010 veröffentlicht wurden. Die Ausrichtung der Organisation ist konform mit den Mindeststandards für das Kreditgeschäft.

Kreditentscheidungsprozess

Klar definierte Aufgabenzuweisungen gewährleisten eindeutige Zuständigkeiten, standardisieren die Arbeitsabläufe, vermeiden Doppelgleisigkeiten und stellen somit einen reibungslosen Ablauf der Kreditantragsbewilligung sicher. Der Prozess der Kreditgewährung umfasst alle Arbeitsabläufe, die bis zur Auszahlung des Kredites oder Einrichtung einer Linie erforderlich sind. Diese Prozesse werden unter Beachtung der Risikostrategie in standardisierten Verfahren abgewickelt.

Internes Rating und Bonitätsbeurteilung

Um ein effektives Kreditrisikomanagement und in diesem Sinne eine faire, risikoadäquate Konditionengestaltung in einer Bank etablieren zu können, bedarf es eines leistungsfähigen Systems zur Bonitätsbeurteilung. Seit 1. Jänner 2009 kommt in der Oberbank im Privat- und Firmenkundengeschäft ein mit statistischen Methoden entwickeltes und IRB (Internal Ratings Based Approach)-taugliches Ratingsystem zur Anwendung, das diesen Anforderungen gerecht wird. Die Oberbank betrachtet den Bonitätsbeurteilungsprozess als eine ihrer Kernkompetenzen.

Es gibt unterschiedliche Verfahren zur Bonitätsbeurteilung im Firmenbereich (Ratingverfahren) und im Privatbereich (Scoringverfahren). Die Ratingverfahren ermitteln ein Hard-Facts Rating (basierend auf Bilanzdaten) und ein Soft-Facts Rating (qualitative Informationen z.B. Produkte, Markt etc.). Zusammen mit Warnindikatoren und Kontodaten wird das finale Ratingergebnis ermittelt. Die Scoringverfahren setzen sich aus Kreditscoring (Negativinformationen und Strukturdaten) und Verhaltensscoring (Kontoverhalten und Strukturdaten) zusammen. Die Rating- und Scoringverfahren ermitteln eine geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit pro Kunde. Diese Ausfallswahrscheinlichkeit wird auf eine Masterskala gemappt. Somit ist sichergestellt, dass eine bestimmte Ratingnote, die aus verschiedenen Ratingverfahren resultiert, dieselbe Ausfallswahrscheinlichkeit darstellt.

Die Slottingverfahren bei Spezialfinanzierungen haben hier eine Sonderstellung, da sie eine Einordnung in die aufsichtsrechtlich vorgesehenen Bonitätsfächer vornehmen.

Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Ratingverfahren verwendet.

Die Bonitätsbeurteilung von Banken, Ländern und Kontrahenten sowie die damit verbundene Festlegung von Limits erfolgen auf Basis externer Ratings und Bilanzanalysen kombiniert mit qualitativen Kriterien.

Der Ratingprozess wird bei Kreditvergabe und in weiterer Folge zumindest einmal jährlich durchgeführt. Die Kompetenz zur Freigabe der Ratings wird durch die Abteilung Kredit-Management wahrgenommen.

Zwischen der Einstufung im Risikoklassifizierungsverfahren und der Konditionengestaltung besteht ein sachlich nachvollziehbarer Zusammenhang (risikoorientierte Konditionenpolitik), der mittels automatisierter Prozesse unterstützt wird.

Risikosteuerung und Controlling

Die operative Steuerung des Kreditportfolios erfolgt hauptsächlich auf Basis der Unterdeckungen je Ratingstufe. Die Unterdeckungen werden ab der Ratingstufe 4a auf Einzelkundenbasis im Rahmen des jährlichen Budgetierungskreislaufes geplant und es wird regelmäßig je Geschäftsstelle die Abweichung vom Sollwert ermittelt. Der Risikovorsorgebedarf wird monatlich ermittelt und in der Ergebnisvorschau aktualisiert.

Die Nähe zum Kunden wird in der Oberbank generell groß geschrieben. Die Ergebnisse aus tourlichen persönlichen Gesprächen mit dem Kunden fließen über die Soft-Facts und Warnindikatoren in das Rating ein. Die Frequenz dieser Gespräche wird in Krisenjahren erhöht. Die aktuelle Geschäftssituation der Kunden wird somit sehr schnell in der Bonitätsbeurteilung berücksichtigt.

Darstellung des Portfolios

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, den festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen sowie den Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen des gesamten Oberbank-Konzerns zusammen und wird brutto, d.h. vor Abzug der Risikovorsorgen, dargestellt.

in Mio. €	Forderungswert per 31.12.2012	Forderungswert per 31.12.2011
Kredite und Forderungen ¹⁾	12.873	12.444
Festverzinsliche Wertpapiere	3.123	3.384
Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	3.626	3.451
Gesamtbetrag der Forderungen	19.621	19.279

¹⁾ Abweichungen zur Darstellung im Konzernabschluss ergeben sich z.B. aus der unterschiedlichen Einbeziehung des Leasing-Teilkonzerns (hier per 31. Dezember 2012, im Konzernabschluss per 30. September 2012), Treuhandverbindlichkeiten – d.h. Verbindlichkeiten, bei denen für die Oberbank nur ein Gestionsrisiko besteht – werden nicht im Kreditrisikovolumen ausgewiesen.

Verteilung nach Bonitätsstufen

In der Bonitätsstufe „Sehr gut“ befinden sich die Ratingklassen AA, A1, A2, 1a und 1b, in der Stufe „Gut“ die Ratingklassen 2a, 2b, 3a und 3b und in der Stufe „Mangelhaft“ die Ratingklassen 4a und 4b. In der Stufe „Non performing“ befinden sich jene Forderungen, für die ein Ausfallkriterium im Sinne von Basel II zutrifft: Die Ratingklasse 5a beinhaltet jene Forderungen, die noch nicht in Abwicklung sind. Die Forderungen in den Ratingklassen 5b und 5c werden bereits betrieben. Die gesamten non performing Forderungen beinhalten einen Betrag von 117,4 Mio. Euro (Vorjahr 101,6 Mio. Euro) an nicht wertgeminderten Forderungen.

in Mio. € per 31.12.2012				
Bonitätsstufen	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbind- lichkeiten	Gesamt
Sehr gut	5.631	2.864	1.835	10.330
Gut	6.069	253	1.691	8.013
Mangelhaft	690	3	81	774
Non performing	483	3	18	504
Gesamt	12.873	3.123	3.626	19.621

in Mio. € per 31.12.2011				
Sehr gut	5.824	3.210	1.882	10.916
Gut	5.504	164	1.457	7.125
Mangelhaft	644	7	99	750
Non performing	473	3	12	488
Gesamt	12.445	3.384	3.451	19.279

Verteilung nach Regionen

Die geografische Darstellung des Kreditrisikovolument erfolgt nach dem Sitzland des Schuldners. In den folgenden Tabellen ist das Kreditrisikovolumen per 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 nach Oberbank-Märkten und anderen Regionen dargestellt.

in Mio. € per 31.12.2012				
Geografische Verteilung	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamtsumme
Österreich	8.100	1.243	2.628	11.971
Deutschland	2.315	405	542	3.262
Osteuropa (CZ, SK, HU)	1.642	95	242	1.979
Westeuropa (außer DE)	482	933	81	1.496
PIIGS-Länder	50	238	49	337
Andere Länder	285	210	82	577
Gesamt	12.873	3.123	3.626	19.621

in Mio. € per 31.12.2011				
Österreich	7.910	1.359	2.415	11.684
Deutschland	2.203	429	556	3.187
Osteuropa (CZ, SK, HU)	1.391	79	288	1.758
Westeuropa (außer DE)	549	1.038	88	1.675
PIIGS-Länder	61	317	44	421
Andere Länder	331	164	60	555
Gesamt	12.444	3.384	3.451	19.279

Die PIIGS-Länder sind in folgender Tabelle noch einmal detailliert aufgelistet.

in Mio. € per 31.12.2012					
Geografische Verteilung	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	Kredite und Forderungen an Staaten	Festverzinsliche Wertpapiere (Kreditinstitute und Kunden)	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamtsumme
Portugal	0	–	0	40	40
Italien	27	–	76	1	105
Irland	22	–	48	7	77
Griechenland	0	–	0	0	0
Spanien	1	–	113	1	115
Gesamt	50	–	238	49	337

in Mio. € per 31.12.2011					
Portugal	0	–	5	40	45
Italien	54	–	87	1	141
Irland	6	–	48	2	56
Griechenland	0	–	–	0	0
Spanien	0	–	177	1	177
Gesamt	61	–	317	44	421

Verteilung nach Branchen

In den folgenden Tabellen ist das Kreditrisikovolumen per 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 nach Branchen dargestellt.

in Mio. € per 31.12.2012				
Branchen	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamtsumme
Kredit- und Versicherungswesen	2.037	1.859	209	4.104
Öffentliche Hand	717	1.055	64	1.835
Industrie	2.054	88	1.139	3.281
Handel	1.322	9	530	1.861
Dienstleistungen	1.380	15	402	1.797
Bauwesen	349	10	364	723
Realitätenwesen	611		55	666
Verkehr	377		55	432
Versorger	283	3	74	361
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	101		14	115
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	509	81	170	759
Private und Selbständige	2.282		392	2.674
Sonstige	852	4	158	1.014
Gesamt	12.873	3.123	3.626	19.621

in Mio. € per 31.12.2011				
Branchen	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamtsumme
Kredit- und Versicherungswesen	1.706	2.292	174	4.172
Öffentliche Hand	996	1.003	57	2.056
Industrie	1.928	12	1.102	3.043
Handel	1.304	9	477	1.790
Dienstleistungen	1.305	10	327	1.642
Bauwesen	297	8	383	688
Realitätenwesen	526	0	75	602
Verkehr	365		54	419
Versorger	312	3	42	357
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	106		13	119
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	545	44	166	755
Private und Selbständige	2.163		363	2.525
Sonstige	889	4	217	1.110
Gesamt	12.444	3.384	3.451	19.279

Sicherheiten

Strategien und Prozesse bezüglich Bewertung und Management von Sicherheiten

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank-Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

In der zentralen Fachabteilung für rechtliche Fragen Kredit-Management/Finanzierungsrecht liegt die Verantwortung für die Erstellung von standardisierten Sicherheitenverträgen und -dokumenten, die generell Anwendung finden. Die Verwaltung der Kreditsicherheiten umfasst sowohl einen materiellen als auch einen formellen Aspekt, wobei die erforderlichen Tätigkeiten entsprechend den einzelnen Sicherheitenkategorien genau definiert sind. Die geltenden Verwaltungsgrundsätze sollen eine rechtlich einwandfreie Begründung der Kreditsicherheiten sowie alle erforderlichen Voraussetzungen zur raschen Durchsetzung der Ansprüche bei Bedarf gewährleisten.

Bei den hypothekarisch besicherten Krediten wird dem Regionalitätsprinzip entsprechend ebenfalls auf Sicherheiten im regionalen Einzugsgebiet abgestellt. Bei Sachsicherheiten gilt generell, dass die Finanzierungsdauer mit der wirtschaftlichen Nutzungsdauer im Einklang stehen muss. Die materielle Werthaltigkeit der Sicherheit und die Möglichkeit der raschen Verwertbarkeit stellen wichtige Prüfpunkte dar. Bei persönlichen Sicherheiten dürfen keine wesentlichen Korrelationen zwischen Sicherheitengeber und Kreditnehmer bestehen. Bei Leasingfinanzierungen muss ein allfällig vereinbarter Restwert niedriger oder maximal gleich hoch sein wie der bei Ablauf der Finanzierung erwartete Marktwert.

Für jede Sicherheitenart gibt es eine verbindlich vorgeschriebene Ermittlung des nominellen Wertes in Bezug auf Objektivität und Aktualität, der sodann als Berechnungsbasis für die zur internen Risikosteuerung festgelegten Deckungswertansätze und für die Kreditrisikominderungsansätze im Rahmen von Basel II dient. Die internen Deckungswertansätze sind Maximalwerte, die zur Ermittlung der Unterdeckung führen. In begründeten Einzelfällen kann die Bewertung einer Sicherheit vom jeweiligen Kompetenzträger nach unten korrigiert werden. Eine höhere Bewertung ist grundsätzlich nicht möglich.

Die aktuellen Bewertungsgrundsätze resultieren aus den Schätzungen der Forderungsbetreibung auf Basis der bisherigen Verwertungserfahrungen. Der im Bewertungsansatz inkludierte Abschlag wird einerseits für das Bewertungsrisiko und andererseits für das Verwertungsrisiko der jeweiligen Sicherheit gemacht.

Die Aktualität der Sicherheitenwerte wird bei finanziellen Sicherheiten über die laufende Einspielung der Marktwerte sichergestellt, bei hypothekarischen Sicherheiten erfolgt die Expertenschätzung gemäß den Mindestanforderungen, die im umfassenden Sicherheitenbewertungsansatz in der Solvabilitätsrichtlinie definiert sind.

Generell werden bei intern verwendeten Sicherheiten die gleichen strikten Qualitätsanforderungen in Bezug auf Aktualität und Durchsetzbarkeit angewandt wie bei Sicherheiten, die unter Basel II zur Anrechnung kommen.

Die Übernahme von Pfandliegenschaften nimmt eine untergeordnete Rolle ein. In den ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten ist ein Betrag in der Höhe von 835 Tsd. Euro (Vorjahr 835 Tsd. Euro) enthalten, der aus der Übernahme von Pfandliegenschaften resultiert. Diese werden von der Oberbank nur dann erworben, wenn Verkaufshemmnisse die sofortige Verwertung einer Liegenschaft mit einem angemessenen Verwertungserlös unmöglich machen (z. B. im Rahmen einer Versteigerung bzw. im Freihandverkauf). Es ist immer das erklärte Ziel, die ursprünglich bestehenden Verkaufshemmnisse zu beseitigen, um anschließend das Objekt schnellstmöglich und ordnungsgemäß weiter zu veräußern. Eine Verwendung für den Geschäftsbetrieb erfolgt nicht.

Arten von Sicherheiten

Die wesentlichen Sicherheiten sind Hypotheken auf Wohnimmobilien und kommerziell genutzte Immobilien, finanzielle Sicherheiten (Bareinlagen, Schuldverschreibungen und Aktien) sowie persönliche Sicherheiten (Haftungen, Bürgschaften, Garantien). Die Sicherheiten können zu einem überwiegenden Anteil (81,94 %) der Forderungsart „Kredite und Forderungen“ zugerechnet werden, der Rest entfällt zu 10,03 % auf die „Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten“ und zu 8,03 % auf die „festverzinslichen Wertpapiere“.

Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte stellen die im Rahmen des IRB-Ansatzes besicherten Forderungswerte dar.

in € 1.000	Besicherter Forderungswert	
	31.12.2012	31.12.2011
Finanzielle Sicherheiten	473.685	333.351
Bareinlagen	276.415	205.326
Schuldverschreibungen	74.379	69.907
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	122.890	58.118
Immobilienicherheiten	2.999.174	2.589.449
Wohnimmobilien	1.576.185	1.453.996
Gewerbeimmobilien	1.422.989	1.135.454
IRB-Sicherheiten	475.569	411.413
Sachsicherheiten	475.569	411.413

Die persönlichen Sicherheiten beschränken sich auf Haftungen, Bürgschaften und Garantien. Die wichtigsten sechs Garantiegeber, die 66,2 % (Vorjahr 68,0 %) am gesamten Volumen der persönlichen Sicherheiten darstellen, sind nachstehend aufgelistet.

in € 1.000 per 31.12.2012	Rating gemäß Standard & Poor's	Betrag	in %
Gesamtsumme persönliche Sicherheiten		1.208.653	100 %
hievon Staat Österreich	AA+	531.137	47,9 %
hievon Land Niederösterreich	AA+	70.000	5,3 %
hievon Staat Deutschland	AAA	55.199	5,1 %
hievon Česká spořitelna a.s.	A	50.679	3,9 %
hievon Land Oberösterreich	AA+	49.112	3,3 %
hievon Staat Niederlande	AAA	43.966	2,5 %

in € 1.000 per 31.12.2011			
Gesamtsumme persönliche Sicherheiten		1.491.102	100 %
hievon Staat Österreich	AAA	713.730	47,9 %
hievon Staat Deutschland	AAA	79.595	5,3 %
hievon Staat Niederlande	AAA	76.427	5,1 %
hievon Land Niederösterreich	AA+	57.750	3,9 %
hievon Land Oberösterreich	AAA	49.599	3,3 %
hievon Land Kärnten	n.a.	36.908	2,5 %

Risikovorsorgen und non performing loans

Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen (EWB) bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bildung einer Einzelwertberichtigung erfolgt konzernweit in Höhe der erwarteten Verluste, wenn zu befürchten ist, dass die Kundinnen und Kunden ihren Kreditverpflichtungen nicht im vollen Umfang nachkommen.

Die Abteilung Kredit-Management legt entsprechend der Kompetenzordnung die zu buchende EWB fest. Die Festlegung der EWB wird mit dem Vorstand abgestimmt.

Für incurred-but-not-reported losses wird durch Portfoliowertberichtigungen (PWB) gem. IAS 39 vorgesorgt. Diese errechnen sich durch die Multiplikation der unbesicherten Kundenobligi mit den Ausfallwahrscheinlichkeiten der jeweiligen Ratingklassen.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

In Fällen, bei denen ein Ereignis eintritt, welches die Einbringlichmachung eines Teiles des Obligos oder des Gesamtobligos eines Kunden unmöglich macht und keine oder keine ausreichende EWB vorhanden ist, wird der uneinbringliche Saldo direkt gegen die GuV ausgebucht (Direktabschreibung).

Solche Ereignisse können u.a. sein:

- Ausbuchung des Restsaldos nach Abweisung oder Abschluss eines Insolvenzverfahrens und/oder nach Verwertung aller zur Verfügung stehender Sicherheiten.
- Nachlassabhandlung ohne Vermögen und Sicherheiten.
- Umschuldung mit Gewährung eines Nachlasses (Vergleichsvereinbarung).

Entwicklung der Risikovorsorgen

Das Ergebnis aus den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft verbesserte sich gegenüber dem Jahr 2011 um 37,9 Mio. Euro auf 59,8 Mio Euro bedingt durch die bereits in den vergangenen Jahren vorsichtige Risikopolitik. Diese führte zu gestiegenen Auflösungen von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft in der Höhe von 37,5 Mio. Euro.

Entwicklung des Ergebnisses aus den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (GuV-Darstellung)

in € 1.000	31.12.2012	31.12.2011
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	96.565	120.797
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 37.509	- 32.118
Direktabschreibungen von Forderungen	2.316	10.886
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	- 3.162	- 3.765
Überleitung aus der Quotenkonsolidierung	1.587	1.849
Gesamt	59.797	97.649

Entwicklung der Risikovorsorgen (Bilanzdarstellung)

in € 1.000	Stand 1.1.2012	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Wechselkurs- änderungen	Stand 31.12.2012
Einzelwertberichtigungen	221.810	67.691	- 25.474	- 34.317	531	230.241
Länderrisiken	44	0	- 5	0	0	39
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	128.435	10.110	0	0	0	138.545
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ¹⁾	350.289	77.801	- 25.479	- 34.317	531	368.825
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	130.981	18.764	- 12.030	- 8.817	- 25	128.873
Gesamtsumme Risikovorsorgen	481.270	96.565	- 37.509	- 43.134	506	497.698

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Position Bilanz Aktiva 4 ausgewiesen.

Das maximale Ausfallrisiko des Oberbank-Konzerns ergibt sich aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, den festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen sowie den Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen und beläuft sich auf 19.621 Mio. Euro (Vorjahr 19.279 Mio. Euro). Diesem Wert stehen insgesamt Kreditsicherheiten in der Höhe von 5.675,3 Mio. Euro (Vorjahr 5.291,1 Mio. Euro) gegenüber, davon für wertberichtigte und non performing Forderungen 243,6 Mio. Euro (Vorjahr 224,8 Mio. Euro). In den Zinsen und ähnlichen Erträgen ist ein Betrag in Höhe von 11,1 Mio. Euro (Vorjahr 12,0 Mio. Euro) aus wertgeminderten Forderungen an Kunden enthalten. Das maximale Ausfallrisiko aus den nach Fair Value bewerteten Forderungen entspricht dem beizulegenden Zeitwert.

Die Impairment-Kriterien für in den Finanzanlagen enthaltene Schuldtitel sind auf den Seiten 94 und 95 dargestellt.

Non performing loans

Als notleidend (non performing) werden Forderungen klassifiziert, auf die ein Ausfallskriterium im Sinne von Basel II zutrifft: Eine wesentliche Forderung ist mehr als 90 Tage überfällig oder die volle Rückzahlung der Forderung ist unwahrscheinlich. Dies ist in der Oberbank durch folgende Kriterien festgelegt:

- Einzelwertberichtigung-Neubildung aufgrund einer deutlichen Verschlechterung der Kreditqualität
- Restrukturierung des Kreditengagements
- Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit/-unwilligkeit, Betrug oder aus sonstigen Gründen
- Abdeckung mit Verlust für die Oberbank
- Forderungsverkauf mit bedeutendem, bonitätsbedingtem Verlust
- Insolvenz

Diese Forderungen werden in der Kategorie notleidend (non performing) dargestellt und sind Teil der folgenden Bilanzposten. Die Entwicklung der Kennzahlen „Non performing loans Ratio“ und „Coverage Ratio“ lässt sich aus der unten stehenden Tabelle ablesen.

in € 1.000 ¹⁾	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	0	3
Forderungen an Kunden	155.766	123.465
Festverzinsliche Wertpapiere	2.943	2.878
Gesamt	158.709	126.346

in %		
Non performing loans Ratio ²⁾	1,02 %	0,83 %
Non performing loans Coverage Ratio ³⁾	138,17 %	144,10 %

1) Anmerkung: In den hier angeführten Werten sind gebildete Risikovorsorgen bereits berücksichtigt (non performing loans netto).

2) Non performing loans netto im Verhältnis zu den Krediten und Forderungen und festverzinslichen Wertpapieren netto.

3) Risikovorsorgen für die oben angeführten Bilanzpositionen und Sicherheiten der non performing Forderungen im Verhältnis zu den non performing loans brutto.

Die non performing Forderungen werden in der nachfolgenden Tabelle den Risikovorsorgen und den Sicherheiten nach Branche gegenübergestellt.

in € 1.000 per 31.12.2012			Rückstellungen für das Kreditgeschäft		
Branchen	Non performing	EWB	PWB gem. IAS 39		Sicherheiten
Kredit- und Versicherungswesen	2.519	64			
Öffentliche Hand	109	39			26
Industrie	56.227	43.633			27.847
Handel	71.128	25.721			29.184
Dienstleistungen	116.537	44.764			58.396
Bauwesen	29.198	11.268			9.225
Realitätenwesen	6.435	1.353			2.096
Verkehr	9.650	6.367			4.557
Versorger	10.786	2.695			3.980
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	2.873	318			2.088
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	40.999	14.657			3.155
Private und Selbstständige	108.139	65.236			36.819
Sonstige	49.032	14.165			20.542
Branchenmäßig nicht zuordenbare Risikovorsorgen			138.545	128.873	
Gesamt	503.631	230.280	138.545	128.873	197.914

Konzernabschluss Oberbank-Konzern

in € 1.000 per 31.12.2011					
Branchen	Non performing	EWB	PWB gem. IAS 39	Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Sicherheiten
Kredit- und Versicherungswesen	3.116	169			169
Öffentliche Hand	92	43			24
Industrie	82.360	49.134			45.182
Handel	45.370	23.867			13.213
Dienstleistungen	94.562	33.648			43.835
Bauwesen	42.345	8.164			29.228
Realitätenwesen	6.994	6.701			3.641
Verkehr	14.203	7.551			6.198
Versorger	11.198	3.380			1.182
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	3.359	471			2.000
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	23.683	8.451			1.626
Private und Selbstständige	104.946	60.053			32.310
Sonstige	55.986	20.223			10.278
Branchenmäßig nicht zuordenbare Risikovorsorgen			128.435	130.981	
Gesamt	488.216	221.854	128.435	130.981	188.888

Weiters erfolgt noch eine Darstellung der non performing Forderungen, Risikovorsorgen und Sicherheiten nach Regionen.

in € 1.000 per 31.12.2012					
Geografische Verteilung	Non performing	EWB	PWB gem. IAS 39	Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Sicherheiten
Österreich	254.845	133.428			86.661
Deutschland	123.907	62.554			55.510
Osteuropa (CZ, SK, HU)	101.867	23.477			52.083
Westeuropa (außer DE)	9.171	6.041			2.801
PIIGS-Länder	122	8			101
Andere Länder	13.719	4.772			758
Geografisch nicht zuordenbare Risikovorsorgen			138.545	128.873	
Gesamt	503.631	230.280	138.545	128.873	197.914

in € 1.000 per 31.12.2011					
Geografische Verteilung	Non performing	EWB	PWB gem. IAS 39	Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Sicherheiten
Österreich	248.973	122.402			82.573
Deutschland	130.610	65.723			70.797
Osteuropa (CZ, SK, HU)	85.582	18.827			31.685
Westeuropa (außer DE)	10.126	10.352			3.076
PIIGS-Länder	15	7			0
Andere Länder	12.910	4.543			758
Geografisch nicht zuordenbare Risikovorsorgen			128.435	130.981	
Gesamt	488.216	221.854	128.435	130.981	188.888

Alle finanziellen Vermögenswerte, die nicht unter die Kategorie non performing fallen, sind weder überfällig noch wertgemindert.

Stundungen

Stundungen werden in der Oberbank nur in Ausnahmefällen zur Überbrückung von vorübergehenden Zahlungsschwierigkeiten gewährt. Dies kann z.B. bei kurzfristiger Arbeitslosigkeit mit Einstellungszusage des neuen Arbeitgebers oder bei Zahlungsrückständen von wichtigen Kunden der Fall sein. Vor Gewährung einer Stundung erfolgt eine eingehende Prüfung der wirtschaftlichen Lage, ein positives Ergebnis ist dabei Voraussetzung.

Das Monitoring von Stundungen erfolgt im Rahmen des 90-Tage-Eskalationsprozesses. Sollte die Gewährung einer Stundung nicht zum gewünschten Ergebnis (= Wiederaufnahme der vertragskonformen Bedienung des Kredites nach Stundung) führen, wird durch den 90-Tage-Eskalationsprozess das Ratingsiegel automatisch auf „non performing“ gestellt und eine EWB für den nicht gedeckten Teil des Obligos gebildet. Eine Verschleierung von notleidenden Krediten durch die Gewährung einer Stundung ist dadurch ausgeschlossen. Das Risiko, das der Oberbank durch die Gewährung von Stundungen entsteht, wird folglich als nicht materiell angesehen.

Im Bereich des Großkredit-Segementes waren zum 31. Dezember 2012 mit zwei Kreditnehmern Stundungen vereinbart, die ein Kreditvolumen von 22,3 Mio. Euro umfassen. Für diese Kunden wurden bereits Risikovorsorgen in der Höhe von 6,5 Mio. Euro gebildet. Durch das Zutreffen dieses Basel II-Ausfallereignisses ist das Kreditvolumen der Kunden ohnehin, wie bereits beschrieben, in der Kategorie non performing Forderungen ausgewiesen.

42) Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko wird der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung, Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist grundsätzlich darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt.

In dieses Segment fallen unter anderem folgende Beteiligungen der 3 Banken Gruppe:

- ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.
- 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H.
- 3 Banken-Versicherungs-Aktiengesellschaft
- DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.

Weiters finden sich die strategischen Beteiligungen an der voestalpine AG, an der Energie AG und an der Austria Metall AG im Beteiligungsportfolio der Oberbank. Eine darüber hinausgehende aktive Industriebeteiligungspolitik entspricht nicht der Philosophie der Oberbank. Darüber hinaus hält die Oberbank rein wirtschaftlich orientierte Beteiligungen, für die entweder eine konkrete Renditeerwartung oder Erwartungen an eine Umwegrentabilität vorliegen.

Seit 2006 geht die Oberbank mit dem „Oberbank Opportunity Fonds“ im Zuge von Private-Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein, vorrangig mit dem Ziel, Kunden in Situationen zu unterstützen, in denen diese mit herkömmlichen Finanzierungen nicht das Auslangen finden können. Beteiligungen an Mezzanin- und Equity-Anbietern werden eingegangen, um deren Expertise zu nutzen und Zugang zu neuen Märkten zu gewinnen.

Insbesondere im Immobilienbereich ist die Oberbank an Zweckgesellschaften beteiligt, die beispielsweise zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Grundsätzlich werden vor dem Eingehen von Beteiligungen Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Die Buch- und beizulegenden Zeitwerte von Beteiligungspositionen zeigen folgendes Bild:

in € 1.000 per 31.12.2012	Wertansätze	
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten nach Bewertungsart	Buchwert	Fair Value
Available for Sale		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	248.645	248.645
Fair Value through Profit and Loss		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	35.818	35.818
Anteile an at Equity-Unternehmen		
Börsengehandelte Positionen	542.726	530.614
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	8.377	8.377
Gesamt	835.566	823.454

in € 1.000 per 31.12.2011	Wertansätze	
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten nach Bewertungsart	Buchwert	Fair Value
Available for Sale		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	254.756	254.756
Fair Value through Profit and Loss		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	32.045	32.045
Anteile an at Equity-Unternehmen		
Börsengehandelte Positionen	513.243	457.444
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	8.158	8.158
Gesamt	808.202	752.403

43) Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust aus Wertschwankungen aufgrund von Marktpreisänderungen (durch sich ändernde Zinssätze, Devisenkurse oder Aktien- und Warenpreise) verstanden. In dieser Risikokategorie sind sowohl Positionen des Handelsbuches als auch Positionen des Bankbuches erfasst.

Risikomanagement

Die Währungs- und Zinsänderungsrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Steuerung der Marktrisiken in der Verantwortung der Abteilung Global Financial Markets

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank-Konzerns. Das Geldhandelsbuch umfasst die kurzfristigen Bankbuchpositionen.

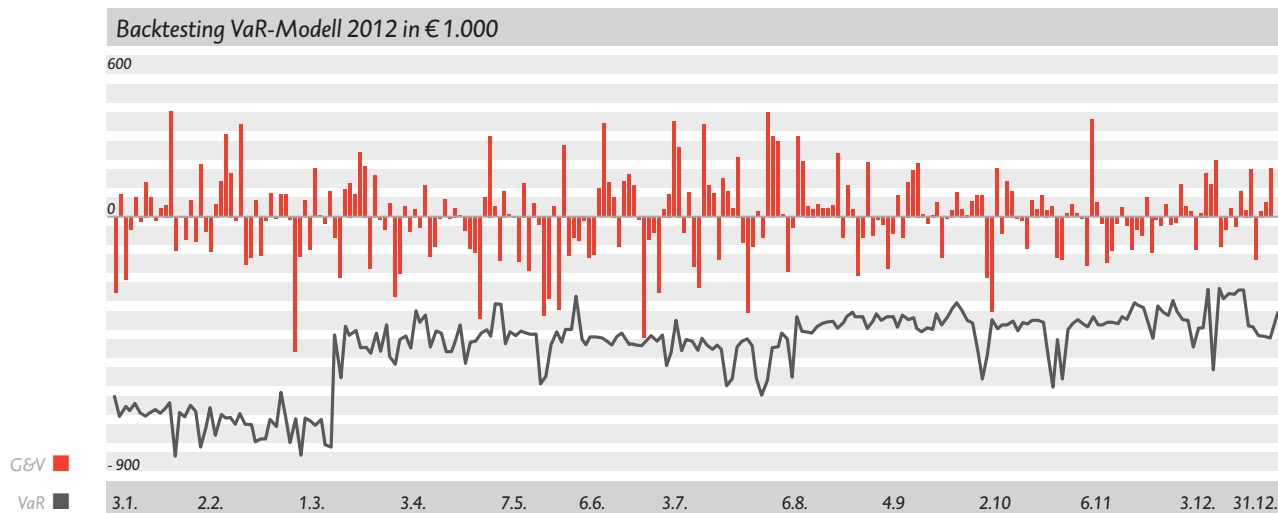
Die Berechnung des Risikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Modells. Der Value-at-Risk beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb einer bestimmten Haltedauer bei normalen Marktbedingungen maximal zu erwarten ist. Die Value-at-Risk-Berechnung erfolgt nach der Methode der Historischen Simulation mit einem Konfidenzniveau von 99 %, einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Die Errechnung der Value-at-Risk-Werte, die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich in der Abteilung Rechnungswesen und Controlling.

Die Value-at-Risk-Werte für die Berichtsperiode können der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

in € 1.000		Value-at-Risk 2012			
	1.1.2012	Maximum	Minimum	Durchschnitt	31.12.2012
	2.013	2.698	779	1.477	1.043

in € 1.000		Value-at-Risk 2011			
	1.1.2011	Maximum	Minimum	Durchschnitt	31.12.2011
	1.062	4.686	939	1.836	2.225

Mittels Backtesting erfolgt eine Überprüfung der Güte des statistischen Modells, also der Vergleich der geschätzten 1-Tages-Value-at-Risk-Werte mit den tatsächlichen Ergebnissen. Die Backtestingergebnisse weisen im Berichtsjahr keine Überschreitungen auf und können der nachfolgenden Grafik entnommen werden.



Neben dem Value-at-Risk-Limit werden zusätzliche risikobegrenzende Limits wie Stopp-Loss-Limits und Volumenlimits zur Steuerung des Risikos eingesetzt.

Das Devisenkursrisiko als Teil des Marktrisikos wird ebenfalls von der Abteilung Global Financial Markets gesteuert. Die folgende Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen der Oberbank.

in € 1.000	31.12.2012	31.12.2011	in € 1.000	31.12.2012	31.12.2011
CHF	- 91	624	HRK	105	17
USD	2.221	347	HKD	3	10
DKK	237	210	RUB	64	5
NOK	63	189	AUD	-9	- 28
GBP	141	147	NZD	69	- 44
PLN	19	105	JPY	- 1.489	- 47
HUF	567	76	CZK	- 2.890	- 608
ZAR	-	55	Sonstige Währungen Long	316	206
SEK	- 72	54	Sonstige Währungen Short	- 56	- 59
CAD	79	44	Gold	2.299	3.415
RON	- 43	28			

Steuerung der Marktrisiken in der Verantwortung des Aktiv-Passiv-Management-Komitees

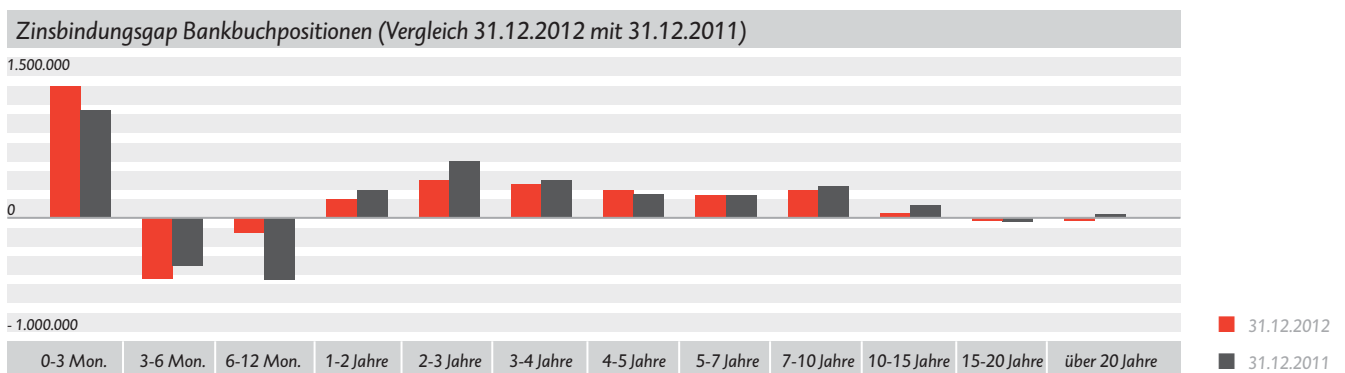
Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen EUR-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate) sowie für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Gesamtvorstand sowie Vertreterinnen und Vertreter der Abteilungen „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“, „Interne Revision“ und „Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement“.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Das Eingehen des Zinsänderungsrisikos, das den Hauptteil des Marktrisikos im Bankbuch darstellt, ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäftes sowie eine wichtige Ertragsquelle und erfordert eine adäquate Berücksichtigung im Risikomanagement. Die strategische Ausrichtung zielt darauf ab, unter bewusster Inkaufnahme eines kalkulierbaren und aktiv gesteuerten Risikos, Erträge aus der Fristentransformation zu lukrieren. Zu diesem Zweck kommt es quartalsweise zur Investition in langlaufende festverzinsliche Wertpapiere bester Bonität.

Für die Darstellung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen die klassischen Methoden der Zinsbindungs-Analysen (Darstellung von Zinsbindungs-Gaps, Ermittlung von Zinssensitivitätsanalysen und das Capital-at-Risk-Modell) zur Anwendung. Die letztgenannte Risikoeermittlung erfolgt auf Basis des „Capital-at-Risk“, ein vom Gesetzgeber (auf der Grundlage der Laufzeitbandmethode des Handelsbuchs gemäß § 208 SolvaV) standardisierter VaR-Ansatz, der für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch auf ein Monat hochskaliert wird. Die Risikoberechnung bei strukturierten Anleihen im Bankbuch erfolgt auf Basis einer Szenarioanalyse (der Worst-Case-Wert aus jener Zinsstrukturänderung mit den negativsten Barwertveränderungen wird als Risikowert berücksichtigt). Per 31. Dezember 2012 ergab der + 100 Basispunkte-Schock den negativsten Wert. Zusammen ergibt sich per 31. Dezember 2012 ein Zinsänderungsrisiko im Bankbuch von 87,4 Mio. Euro (Vorjahr 98,8 Mio. Euro).

Folgende Grafik zeigt die Zinsbindungs-Gap-Analyse verglichen mit den Jahresultimo-Werten des Vorjahres:



Aktienkursrisiko im Bankbuch

Die Messung des Aktienkursrisikos im Bankbuch (für Aktien und Investmentfonds), also des sonstigen Marktrisikos im Bankbuch, erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk mit Konfidenzintervall 99 % und einer Haltedauer von einem Monat. Das errechnete Risiko für diese Positionen belief sich per 31. Dezember 2012 auf 28,1 Mio. Euro (Vorjahr 33,8 Mio. Euro).

44) Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die Operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert. In dieser Definition werden Rechtsrisiken (inkludiert das Risiko von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung) berücksichtigt, strategische Risiken oder Reputationsrisiken jedoch nicht. Die Risiken werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: interner Betrug, externer Betrug, Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit, Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten, Geschäftsunterbrechung und Systemausfälle, Ausführung, Lieferung & Prozessmanagement und Sachschäden.

Das operative Risikomanagement von Operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das Operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen Operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des Operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der Operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Risikoanalysen dienen der systematischen Darstellung von potenziellen Problemen in Prozessen und Systemen. Sie werden regelmäßig nach quantitativen und qualitativen Kriterien durchgeführt. Quantitative Analysen erfolgen in erster Linie durch die Interpretation der OpRisk-Berichte. Bei signifikanten Häufungen von Schäden in einzelnen Risk Taking Units erfolgt seitens des Risikocontrollings der Anstoß zu einer qualitativen Risikoanalyse mittels eines Self-Assessments. Beim Erkennen von Schwachstellen (hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und hoher Auswirkungsgrad) werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

In Ergänzung dazu führen die zentralen Risk Taking Units anlassbezogen bei Veränderungen von Prozessen, bei Einführung neuer Systeme bzw. bei internen EDV-Projekten Risikoanalysen durch, die wiederum gegebenenfalls die Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen zur Herabsetzung des Operationellen Risikos nach sich ziehen.

Zur Absicherung von im Rahmen von Risikoanalysen festgestellten existenzgefährdenden Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z.B. Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Im Zuge der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für das Risikokapital des Operationellen Risikos der Standardansatz gemäß § 22 k BWG verwendet. Das Verhältnis des tatsächlichen Aufwandes aus OpRisk-Schadensfällen zum ICAAP-Risikokapital betrug im Jahr 2012 9,59 % (Vorjahr 2,62 %).

Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre beträgt dieses Verhältnis 5,89 %. Die durchschnittliche Schadenshöhe pro Schadensfall der im Jahr 2012 in der Schadensfalldatenbank erfassten 245 Fälle (Vorjahr 320 Fälle) belief sich auf ca. 25.400 Tsd. Euro (Vorjahr ca. 5.100 Tsd. Euro) (Vorsorgen in Form von Rückstellungen, die gebildet werden, wenn die konkrete Höhe der Schäden noch nicht feststeht, sind in der Schadensfalldatenbank noch nicht enthalten).

45) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann.

Das Liquiditätsrisiko wird in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsspreadrisiko eingeteilt. Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko oder auch Liquiditätsrisiko im engeren Sinn gilt die Gefahr, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Es ergibt sich aus dem Terminrisiko (Risiko, dass sich vereinbarte Zahlungseingänge – z. B. Kredittilgungen – verzögern und so die entsprechende Liquidität fehlt), dem Abrufisiko (Risiko, dass Zahlungsmittel vorzeitig oder unerwartet hoch in Anspruch genommen werden, wie der Abruf von Einlagen oder Kreditzusagen) und dem Anschlussfinanzierungsrisiko (Risiko, dass bei längeren Kapitalbindungsfristen auf der Aktivseite der Bilanz die Anschlussfinanzierung nicht dargestellt werden kann). Zusätzlich zu den Risiken, die eine mögliche Zahlungsunfähigkeit auslösen, besteht das Risiko, dass Refinanzierungsmittel für Anschlussfinanzierungen nur zu erhöhten Marktzinsen (Spreads) beschafft werden können und sich somit der Gewinn verringert (Liquiditätsspreadrisiko).

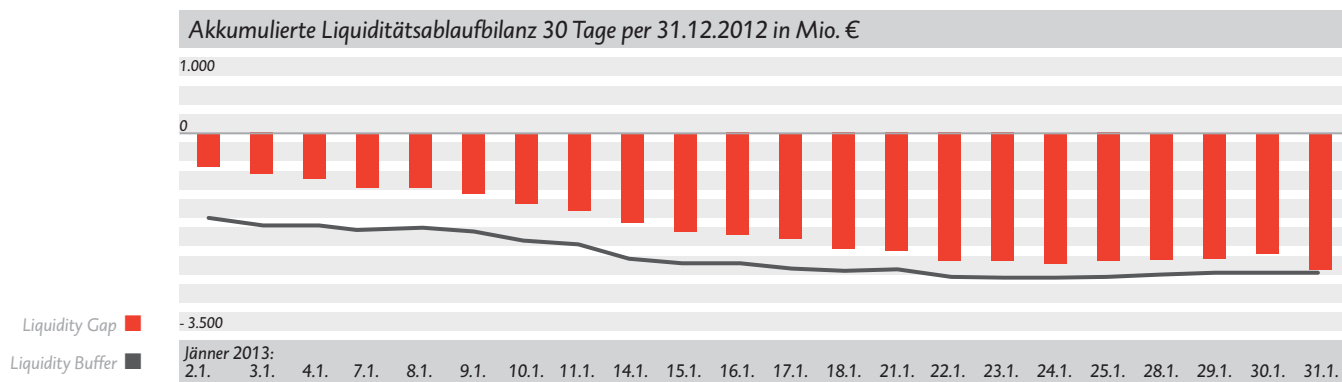
Primäre Zielsetzung des Liquiditätsmanagements ist:

- die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit
- und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

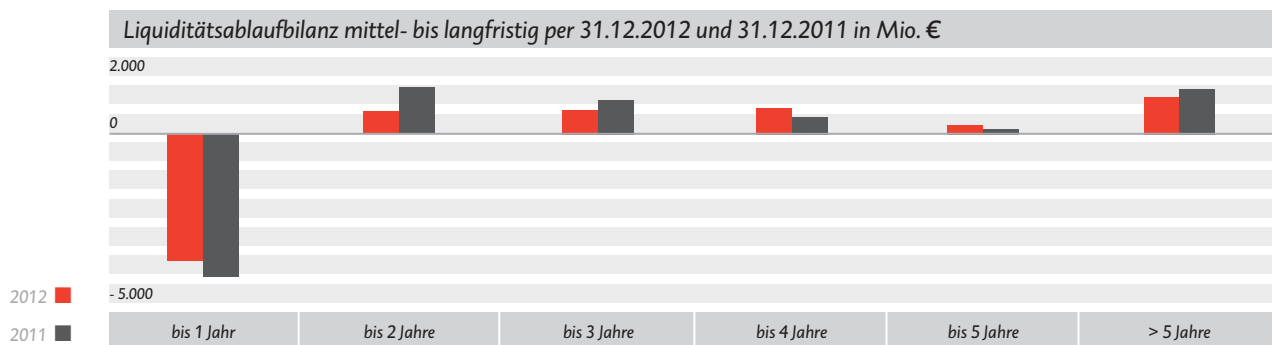
Schon seit jeher besteht in der Oberbank der Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der Kundinnen und Kunden plus den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der LfA Förderbank Bayern alle Kredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Die Loan-Deposit-Ratio betrug zum 31. Dezember 2012 89,2 % (Vorjahr 88,9 %).

Darüber hinaus hält die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und hat die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Abteilung Rechnungswesen und Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer als Limit. Die Liquiditätsablaufbilanz stellt auf täglicher Basis die Nettomittelabflüsse der Oberbank dar. Im Liquiditätspuffer sind alle zurzeit nicht ausgenutzten repofähigen Kredite und Wertpapiere zusammengefasst. Die akkumulierten Nettomittelabflüsse dürfen in den ersten 30 Tagen das Limit nicht übersteigen.



Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt, in der die aus den Geschäften resultierenden Zahlungsströme pro Laufzeitband aufsummiert werden.



In der Kapitalbindungsbilanz (ohne Neugeschäftsannahmen) lässt sich am Ende des ersten Jahres ein Bruttorefinanzierungserfordernis von 3,4 Mrd. Euro (Vorjahr 4,0 Mrd. Euro) erkennen. Diesem stehen allerdings 2,2 Mrd. Euro (Vorjahr 2,6 Mrd. Euro) hoch liquide Aktiva gegenüber. Diese können jederzeit zur Besicherung von Repotransaktionen für die Beschaffung von Liquidität bei der EZB und OeNB hinterlegt werden. Das Refinanzierungserfordernis unter Berücksichtigung der freien Refinanzierungsmöglichkeit nach einem Jahr betrug daher per 31. Dezember 2012 1,2 Mrd. Euro (Vorjahr 1,4 Mrd. Euro). Dies entspricht einer Funding-Ratio von 83,2 % (Vorjahr 79,6 %), die somit das intern festgelegte Limit von 70 % (entspricht einem Refinanzierungserfordernis von ca. 2 Mrd. Euro) klar unterschreitet.

Die Laufzeitenstruktur der für Repotransaktionen geeigneten Wertpapiere und Kredite ist in der nachstehenden Tabelle angeführt.

in €1.000 per 31.12.2012	bis 1 Monat	1 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Repofähige Wertpapiere und Kredite	198.266	739.975	1.108.405	1.214.112

in €1.000 per 31.12.2011	bis 1 Monat	1 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Repofähige Wertpapiere und Kredite	67.758	445.183	1.750.182	976.499

Die Ermittlung von Liquiditäts-Gaps basiert auf kontraktuellen Cashflows ohne Zinsen. Für Positionen ohne definierte Kapitallaufzeit werden Annahmen getroffen (z.B. werden Sichteinlagen als 3-Monats-rollierende Positionen, Sonstige Aktiva/Passiva als rollierende Langfristpositionen und Eigenkapital als langfristige Position dargestellt).

Um die Auswirkungen von Liquiditätskrisen darzustellen, werden Stressszenarien gerechnet. Es werden die Szenarien Verschlechterung der Reputation, Marktkrise und als Worst-Case eine Kombination dieser beiden simuliert. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

46) Sonstige Risiken

In den sonstigen Risiken sind jene Risiken zusammengefasst, die im Rahmen des Geschäftsmodells des Oberbank-Konzerns als unwesentlich klassifiziert werden und für die daher aus der Risikodeckungsmasse kein Einzellimit abgeleitet wird. Sollte dennoch ein unwesentliches Risiko schlagend werden, sind sie durch den pauschalen Risikopuffer abgedeckt.

In die Kategorie sonstige Risiken fallen im Speziellen folgende Bankrisiken:

- Reputationsrisiken entstehen aus negativen Wahrnehmungen über das Institut in der Öffentlichkeit. Der dadurch geschädigte gute Ruf des Institutes (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) und der damit einhergehende Vertrauensverlust können zu Ergebniseinbrüchen bzw. Verlusten führen.
- Als Geschäftsrisiken werden die Risiken bezeichnet, die aus unerwarteten Ergebnisschwankungen wegen geänderter Rahmenbedingungen resultieren (z.B. geringere Erträge, die keine Aufwandskürzung im gleichen Ausmaß ermöglichen, veränderte Wettbewerbsverhältnisse, geändertes Kundenverhalten und Folgen des technischen Fortschritts).
- Strategische Risiken resultieren daraus, dass langfristige Unternehmensziele auf Basis der zugrunde liegenden Geschäftsannahmen oder wegen geänderter Rahmenbedingungen verfehlt wurden. Eine Vermeidung bzw. Reduzierung dieser Risiken kann durch ständige Beobachtung der Marktverhältnisse und Wettbewerbsbedingungen sowie durch eine rollierende strategische Planung mit laufender Anpassung an das Marktumfeld erzielt werden.
- Werden Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, schlagend, sind sie üblicherweise bereits im Kredit- bzw. Marktrisiko enthalten. Sollten darüber hinausgehend Risiken für die Oberbank entstehen, werden sie durch den Risikopuffer abgedeckt.

47) Risikobericht – Zusammenfassung

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank-Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse.

48) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzgeschäfte werden in der folgenden Übersicht einseitig dargestellt. Eine Darstellung der Derivate gemäß Financial Reporting Richtlinie der Europäischen Aufsichtsbehörde (EBA) findet sich in der Offenlegung gemäß § 26 BWG abrufbar auf der Website der Oberbank (www.oberbank.at). In der Oberbank werden Derivate überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken im Kundengeschäft und zur Steuerung des Bankbuches abgeschlossen.

Die Oberbank verfolgt folgende Hedgingstrategie:

- Derivative Produkte, die an Geschäftskundinnen und -kunden verkauft werden, werden grundsätzlich geschlossen;
- Derivative werden weiters zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken aus Kassageschäften eingesetzt;
- Langlaufende eigene Emissionen, die zur Absicherung der Liquidität emittiert werden, werden mittels Zinsswaps gehedgt;
- Offene Derivate sind daher lediglich in untergeordneter Höhe im Handelsbuch vorhanden;
- Es befinden sich keine Kreditderivate im Bestand der Oberbank.

Konzernabschluss

Oberbank-Konzern

in €1.000	Nominalbeträge Restlaufzeit			2012			2011		
	bis 1 J.	1 - 5 J.	> 5 Jahre	Nominale Gesamt	Marktwerte Positiv	Negativ	Nominale Gesamt	Marktwerte Positiv	Negativ
Zinssatzverträge									
Zinssatzoptionen									
Kauf	76.100	114.140	83.915	274.155	2.208		301.484	3.342	
Verkauf	71.060	110.848	76.705	258.613		- 2.109	273.398		- 3.127
Swaptions									
Kauf	4.000			4.000	0		10.500	929	
Verkauf	4.000			4.000		0	10.500		- 929
Zinsswaps									
Kauf	200.791	876.074	880.300	1.957.165	195.823	- 1.082	2.790.329	126.620	- 4.680
Verkauf	128.345	282.797	322.872	734.014	54	- 56.408	703.611	840	- 35.273
Anleiheoptionen									
Kauf									
Verkauf	20.000			20.000		- 55	60.000		- 446
Wechselkursverträge									
Währungsoptionen									
Kauf	72.721	4.475	5.902	83.098	3.819		64.348	3.591	
Verkauf	72.858	4.475	5.902	83.235		- 3.818	64.473		- 3.593
Devisentermingeschäfte									
Kauf	2.231.472	51.593		2.283.065	17.164		2.299.025	47.652	
Verkauf	2.234.658	51.998		2.286.656		- 21.292	2.271.150		- 19.815
Wertpapierbezogene Geschäfte									
Aktienoptionen									
Kauf	9.330			9.330	0		9.330	0	
Verkauf	9.330			9.330		0	9.330		0

Für die Berechnung der Marktwerte kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen durchgeführt wird. Für symmetrische Produkte (Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte) erfolgt die Marktwertberechnung nach der Barwertmethode, wobei der Clean Price dargestellt wird. Als Basis für die Berechnung kommen die Zinskurven aus Reuters zur Anwendung. Als Devisenkurs werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet. Die Marktwerte von asymmetrischen Produkten werden gemäß Optionspreismodell von Black-Scholes berechnet. Für die Bewertung von Optionen werden implizite Volatilitäten herangezogen.

49) Patronatserklärungen für Beteiligungen

Die Oberbank AG ist bestrebt, dass folgende Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können:

Sonstige Finanzierungsgesellschaften

Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz

Immobilien-gesellschaften

»AM« Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz

»SG« Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz

»VB« Gebäudeerrichtungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz

Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz

OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

50) Konzerneigenkapital

Das Konzerneigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital der Konzernmuttergesellschaft Oberbank AG (Grundkapital zuzüglich Kapitalrücklagen) sowie dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen des Konzerns zuzüglich Konzernjahresüberschuss) zusammen. Das Eigenkapital der Muttergesellschaft beträgt 1.053,6 Mio. Euro (Vorjahr 987,4 Mio. Euro), hievon Grundkapital 86,3 Mio. Euro (Vorjahr 86,3 Mio. Euro). Da die Oberbank AG Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist nur ein Teil des nach UGB/BWG berechneten Eigenkapitals ausschüttungsfähig, nämlich der Bilanzgewinn, die freie Gewinnrücklage sowie die nicht gebundene Kapitalrücklage. Für 2012 wäre maximal ein Betrag in Höhe von 548,4 Mio. Euro ausschüttungsfähig. Der ausschüttungsfähige Bilanzgewinn beträgt 14,6 Mio. Euro.

51) Personal

Im Oberbank-Konzern waren 2012 im Jahresdurchschnitt folgende Personalkapazitäten im Einsatz:

	2012	2011
Angestellte	2.020	2.054
Arbeiter	21	21
Gesamtkapazität	2.041	2.075

52) Wertpapieraufgliederung nach BWG in € 1.000

	Nicht börsennotiert	Börsen- notiert	Wie AV bewertet	Andere Bewertung	Gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	178.318	3.068.971	2.281.445	965.844	3.247.289
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	150.746	124.500	74.032	201.214	275.246
Beteiligungen	55.626	202.814	258.440	0	258.440
Anteile an verbundenen Unternehmen	493.818	0	493.818	0	493.818
	878.508	3.396.285	3.107.735	1.167.058	4.274.793

53) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 24 BWG in € 1.000

Zusammensetzung	2012	2011	Veränd.	+/- %
1. Kernkapital				
Grundkapital	86.349	86.349	0	0,0
Eigene Aktien im Bestand	- 959	- 401	- 558	> 100,0
Offene Rücklagen	952.654	886.531	66.123	7,5
Anteile anderer Gesellschafter	3.023	1.511	1.512	> 100,0
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	9.782	4.320	5.462	> 100,0
Unterschiedsbetrag aus Equity-Bewertung	118.694	114.100	4.594	4,0
Hybridkapital	79.000	79.000	0	0,0
Abzug immaterielle Wirtschaftsgüter	- 3.150	- 3.806	656	- 17,2
Summe Kernkapital (Tier I)	1.245.393	1.167.604	77.789	6,7
Kernkapitalquote	11,88 %	11,51 %	0,37 %-P.	3,2
2. Ergänzende Eigenmittel (Tier II)				
Anrechenbare Ergänzungskapital-Anleihen	408.234	467.748	- 59.514	- 12,7
Neubewertungsreserven (bereits 45 % der stillen Reserve)	157.229	85.245	71.984	84,4
Nachrangige Anleihen (Ergänzungskapital unter 3 J RLZ)	30.239	33.139	- 2.900	- 8,8
Summe Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	595.702	586.132	9.570	1,6

Zusammensetzung	2012	2011	Veränd.	+/- %
3. Tier-III-Kapital				
Ergänzung um volumensmäßig nicht mehr als				
Tier II anrechenbare nachrangige Anleihen	1.483	1.756	- 273	- 15,5
Summe Tier-III-Kapital	1.483	1.756	- 273	- 15,5
4. Abzugsposten				
Abzug Anteile an KI/FI über 10 %-Beteiligung	- 80.092	- 82.364	2.272	- 2,8
Abzug Anteile an KI/FI bis 10 %-Beteiligung	0	0	0	0,0
Eigenmittel insgesamt	1.762.486	1.673.128	89.358	5,3
hievon Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z7 BWG	1.483	1.756	- 273	- 15,5
Eigenmittelquote	16,81 %	16,49 %	0,32 %-P.	2,0
Eigenmittelerfordernisse				
Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG	838.154	811.182	26.972	3,3
Handelsbuch gemäß § 22o Abs. 2 BWG	1.483	1.756	- 273	- 15,5
Operationelles Risiko gemäß § 22k BWG	64.952	62.179	2.773	4,5
Qualifizierte Beteiligungen gemäß § 29 Abs. 4 BWG	0	0	0	0,0
Eigenmittelerfordernis insgesamt	904.589	875.117	29.472	3,4
Freie Eigenmittel	857.897	798.011	59.886	7,5
Basis für Ermittlung der Haftrücklage und Quotenberechnung				
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko § 22 Abs. 2 BWG	10.476.930	10.139.781	337.149	3,3
Spezifisches Positionsrisiko des Handelsbuches gemäß § 22o Abs. 2 Z1,3,6 BWG	4.975	6.438	- 1.463	- 22,7
Bemessungsgrundlage insgesamt	10.481.905	10.146.219	335.686	3,3

54) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB

Im Geschäftsjahr 2013 werden begebene Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von Nominale 158,9 Mio. Euro fällig. Zum 31. Dezember 2012 bestehen keine nachrangigen Kreditaufnahmen, die je 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen. Sonstige nachrangige Kreditaufnahmen unter je 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von Nominale 657.744,0 Tsd. Euro betreffen Ergänzungskapital mit einer Verzinsung von 0,484 % bis 7,4 % und einer Fälligkeit in den Geschäftsjahren 2013 bis 2021 bzw. vier Emissionen mit unbestimmter Laufzeit. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 21.777,1 Tsd. Euro geleistet. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Handelsbuches beträgt zum 31. Dezember 2012 insgesamt 101,4 Mio. Euro. Davon entfallen auf Wertpapiere (Marktwerte) 8,0 Mio. Euro und auf sonstige Finanzinstrumente (Marktwerte) 93,4 Mio. Euro. Das Leasingvolumen betrug 951,5 Mio. Euro per 31. Dezember 2012.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen im Geschäftsjahr 666,5 Tsd. Euro (inkl. USt, inkl. Leasinggesellschaften und inkl. Tochterunternehmen). Davon entfielen 589,6 Tsd. Euro auf die Prüfung des Jahresabschlusses und 76,9 Tsd. Euro auf andere Bestätigungsleistungen.

55) *Beteiligungsliste gemäß UGB*

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2012 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

	Konsolidierungs- methode K ¹⁾	Unmittel- bar in %	Kapitalanteil ⁵⁾ Gesamt in %	Eigen- kapital ³⁾ in T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres ⁴⁾ in T€	Jahres- abschluss
a) Direkte Beteiligungen						
„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
„Gesfö“ Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Wien ¹⁾⁶⁾	N	74,00	74,00			
„LA“ Gebäudevermietung und Bau – Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
„SP“ Bau- und Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N	20,57	20,57			
3-Banken Wohnbaubank AG, Linz ¹⁾	V	80,00	80,00	7.520	20	2012
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	Q	50,00	50,00	3.856	0	2012
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N	40,00	40,00			
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾²⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
Biowärme Attnang-Puchheim GmbH, Attnang-Puchheim ⁶⁾	N	49,00	49,00			
BKS Bank AG, Klagenfurt	E	18,52	20,05	409.085	23.614	2011
Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG, Wien ⁶⁾	N	24,85	24,85			
COBB Beteiligungen und Leasing GmbH, Wien ⁶⁾	N	20,25	20,25			
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	E	40,00	40,00	20.980	1.177	2012
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N	40,00	40,00			
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS II S.A. SICAR, Luxemburg ⁶⁾	N	33,09	33,09			
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS SA, SICAR, Luxemburg ¹⁾⁶⁾	N	58,70	58,70			
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein ⁶⁾	N	32,62	32,62			
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	1.047	311	9/2012
Ober Immo Truck gAG, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	646	140	9/2012
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	167	675	9/2012
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
Oberbank Hybrid 1 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	185	35	2012
Oberbank Hybrid 2 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	187	30	2012
Oberbank Hybrid 3 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	66	9	2012
Oberbank Hybrid 4 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	64	8	2012
Oberbank Hybrid 5 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	28	- 3	2012
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting ¹⁾	V	6,00	100,00	2.081	25	9/2012
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH., Linz ¹⁾²⁾	V	100,00	100,00	254.233	15.069	9/2012
Oberbank Leasing Inprox Znojmo s.r.o., Prag ¹⁾	V	10,00	100,00	1.856	43	9/2012
Oberbank Leasing KIKA, s.r.o., Prag ¹⁾	V	10,00	100,00	- 64	- 196	9/2012
Oberbank Leasing KIKA, s.r.o., Bratislava ¹⁾	V	5,00	100,00	90	81	9/2012
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava ¹⁾	V	0,10	100,00	2.853	1.383	9/2012
Oberbank Leasing spol. s.r.o., Prag ¹⁾	V	1,00	100,00	18.618	2.202	9/2012

	Konsolidierungs- methode K ¹⁾	Unmittel- bar in %	Kapitalanteil ⁵⁾ Gesamt in %	Eigen- kapital ³⁾ in T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres ⁴⁾ in T€	Jahres- abschluss
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-						
GESELLSCHAFT, m.b.H., Linz ¹⁾²⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
Oberbank PE Holding GmbH, Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
Oberbank V-Investholding GmbH, Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
OBK Slovakia Project s.r.o., Bratislava ¹⁾⁶⁾	N	15,00	100,00			
OÖ HightechFonds GmbH, Linz ⁶⁾	N	24,08	24,08			
Samson České Budějovice spol. s.r.o., Budweis ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz ¹⁾⁶⁾	N	100,00	100,00			

b) Indirekte Beteiligungen

ABG Anlagenverwertungs- und Beteiligungs -						
Gesellschaft m.b.H. & Co. OHG, Wien ⁶⁾	N		20,25			
Atterbury S.A., Luxemburg ⁶⁾	N		22,92			
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾⁶⁾	N		100,00			
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N		40,00			
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck ⁶⁾	N		40,00			
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien ⁶⁾	N		33,33			
Blitz 12-302 GmbH, München ⁶⁾	N		62,02			
Cycleenergy Beteiligungs GmbH, Wien ⁶⁾	N		26,28			
Duktus S.A., Luxemburg ⁶⁾	N		32,45			
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung,						
gemeinnützige registrierte Genossenschaft						
mit beschränkter Haftung, Linz ⁶⁾	N		35,48			
Kontext Druckerei GmbH, Linz ⁶⁾	N		25,20			
LHL Immobilien Beteiligungs-GmbH, Linz ⁶⁾	N		50,00			
MY Fünf Handels GmbH, Wien ⁶⁾	N		50,00			
Nutzfahrzeuge Beteiligung GmbH, Wien						
(früher: VMS Beteiligung Fünf GmbH, Wien) ⁶⁾	N		38,54			
Oberbank airplane Leasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	- 158	9/2012
Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz ^{1)*)}	V		100,00	35	36	9/2012
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	53	9/2012
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	21	- 1	9/2012
Oberbank Gumpoldskirchen Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	0	9/2012
Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	25	175	9/2012
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz ¹⁾	V		95,00	1.277	58	9/2012
Oberbank Immobilien Holding GmbH, Linz ¹⁾⁶⁾	N		100,00			

	Konsolidierungsmethode K ^{*)}	Kapitalanteil ⁵⁾ Unmittelbar in %	Gesamt in %	Eigenkapital ³⁾ in T€	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres ⁴⁾ in T€	Jahresabschluss
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V		100,00	741	1.970	9/2012
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting ¹⁾	V		6,00	19	2	9/2012
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz ¹⁾⁶⁾	N		100,00			
Oberbank Inzersdorf Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	118	9/2012
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V		79,86	324	256	9/2012
Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co KG Neuenrade, Neuötting ¹⁾	V		6,00	607	9	9/2012
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting ¹⁾	V		100,00	5.917	2.819	9/2012
Oberbank Leasing Inprox Misk GmbH, Budapest ¹⁾	V		100,00	1	1	9/2012
Oberbank Leasing JAF HOLZ, s.r.o., Prag ¹⁾	V		95,00	3.557	73	9/2012
Oberbank LIV Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	5.181	145	9/2012
Oberbank MLC - Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		99,80	35	160	9/2012
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	790	9/2012
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	230	9/2012
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾²⁾⁶⁾	N		100,00			
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz ¹⁾⁶⁾	N		100,00			
Oberbank Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	102	9/2012
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	52	9/2012
Oberbank Seiersberg Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V		100,00	35	161	9/2012
Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz ¹⁾⁶⁾	N		100,00			
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V		100,00	168	252	9/2012
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		94,00	1.000	108	9/2012
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	27	292	9/2012
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	30	10	9/2012
OBK München 3 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	30	130	9/2012
Opportunity Beteiligungs AG, Linz ¹⁾⁶⁾	N		100,00			
POWER TOWER GmbH, Linz ¹⁾	V		99,00	70	131	9/2012
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH, Braunau ⁶⁾	N		21,50			
Tuella Finanzierung GmbH, Wien ¹⁾	V		100,00	222.463	2.553	9/2012
Wohnwert GmbH, Salzburg ¹⁾⁶⁾	N		100,00			

K*) Konsolidierungsmethode im Konzernabschluss

V = Vollkonsolidierung

Q = Quotenkonsolidierung

E = Bewertung "at equity"

N = gemäß IAS 27 in Verbindung mit Framework 29 nicht in den Konzernabschluss einbezogen

1) verbundenes Unternehmen

2) Ergebnisabführungsvertrag

3) einschließlich unversteuerter Rücklagen

4) Jahresüberschuss gem. § 231 Abs. 2 Z 22 UGB

5) mittelbare Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten wurden gemäß § 30 BWG berechnet, mittelbare Beteiligungen an anderen Unternehmen wurden gemäß UGB berechnet

6) von § 241 Abs. 2 UGB wird Gebrauch gemacht

*) Jahresabschluss liegt wegen Neugründung nicht vor

Schlussbemerkung des Vorstandes der Oberbank AG

Der Vorstand der Oberbank AG hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Dieser Konzernabschluss erfüllt die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Erstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht und steht im Einklang mit den geltenden EU-Vorschriften.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht enthalten alle erforderlichen Angaben und es gab keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres.

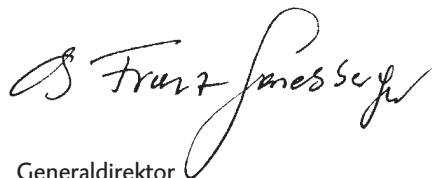
Erklärung gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter:

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Linz, am 5. März 2013

Der Vorstand



Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Verantwortungsbereich: Firmenkundengeschäft



Direktor

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Verantwortungsbereich: Privatkundengeschäft



Direktor

Mag. Florian Hagenauer, MBA

Verantwortungsbereich: Gesamtrisikomanagement

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Oberbank AG, Linz, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 5. März 2013

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

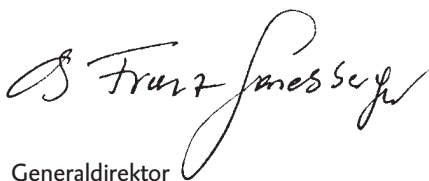
Mag. Peter Humer
Wirtschaftsprüfer

Konzernabschluss Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 betrug auf Ebene der Oberbank AG insgesamt 80,6 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 66,1 Mio. Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 0,1 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 14,6 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von 86,3 Mio. Euro eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 28.783.125 Stück Aktien einen Betrag von 14.391.562,50 Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 206.579,01 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.


Linz, am 5. März 2013

Der Vorstand



Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA



Direktor

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA



Direktor

Mag. Florian Hagenauer, MBA



Ein bisschen mehr als Tradition.

Stabilität und Sicherheit – dieses Versprechen gilt sowohl für Kundinnen und Kunden als auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oberbank.



Konzernabschluss Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2012 in vier Sitzungen (je eine pro Quartal) die nach den Vorschriften des Aktiengesetzes erforderlichen Prüfungen vorgenommen und sich vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über wichtige Geschäftsvorfälle berichten lassen. Darüber hinaus haben der Arbeitsausschuss und der Kreditausschuss des Aufsichtsrates laufend jene Geschäftsfälle geprüft und entschieden, die ihrer Zustimmung bedurften.

Der Prüfungsausschuss hat im Geschäftsjahr 2012 zweimal getagt. Über die Ergebnisse der Arbeit im Prüfungsausschuss wurde das Plenum des Aufsichtsrates in der jeweils nachfolgenden Sitzung informiert.

Der Arbeitsausschuss bewilligte 2012 drei zeitkritische Beschlüsse. Über die vom Arbeitsausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich besprochen.

Der Kreditausschuss hat 2012 insgesamt 39 zeitkritische Anträge bewilligt. Darüber hinaus gab es Direktanträge, die vom Plenum des Aufsichtsrates beschlossen wurden. Über die vom Kreditausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich diskutiert.

Der Nominierungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2012 nicht, da keine frei werdenden Mandate im Vorstand zu besetzen waren. In Einklang mit der Geschäftsordnung des Vorstandes wurden im Berichtsjahr aber die Übernahme von Aufsichtsratsmandaten durch die Vorstände mittels Umlaufbeschlüssen dem Nominierungsausschuss zur Entscheidung vorgelegt und über deren Bewilligung in der Sitzung des Aufsichtsrates am 30. September 2012 berichtet.

Der Vergütungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 29. März 2012 die variablen Vergütungen für die Vorstandsmitglieder für das Jahr 2011 festgelegt. Im November 2012 hat der Vergütungsausschuss die Parameter für die Bemessung an die im Zuge des Strategieprozesses 2016 erarbeiteten strategischen Kennzahlen angepasst und auch die Proportionalitätsprüfung entsprechend überarbeitet. Darüber wurde der Aufsichtsrat in der Sitzung am 27. November 2012 unterrichtet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates war regelmäßig mit dem Vorstandsvorsitzenden in Kontakt, um über Strategie, Geschäftsentwicklung und Risikomanagement des Unternehmens zu diskutieren. Das allgemeine wirtschaftliche Umfeld, insbesondere die internationale Staatsschuldenkrise und ihre Auswirkungen, wurden im Aufsichtsrat thematisiert und debattiert. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand sowohl mündlich als auch schriftlich über wesentliche Vorkommnisse und Auswirkungen auf die Oberbank informiert.

In all seinen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben unter Beachtung des Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Kein Mitglied des Aufsichtsrates hat im Berichtsjahr an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2012 der Oberbank AG und der Lagebericht wurden von der KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt, den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, weshalb der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Konzernabschluss Bericht des Aufsichtsrates

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28. März 2013 den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Corporate Governance Bericht der Oberbank AG geprüft und dem Aufsichtsrat darüber berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich Gewinnverwendungsvorschlag und dem Corporate Governance Bericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2012, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Der Konzernabschluss 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellte Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt und den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die Abschlussprüfer bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28. März 2013 auch den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft und dem Aufsichtsrat darüber berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen.

Den Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2012 von 14,6 Mio. Euro eine Dividende von 0,50 Euro je Aktie auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, hat der Prüfungsausschuss in gleicher Sitzung geprüft und gebilligt und darüber dem Aufsichtsrat berichtet.

In der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Mai 2012 wurden die Aufsichtsratsmandate von Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer, Dr. Christoph Leitl und Karl Samstag bis zur Hauptversammlung 2017, das ist die satzungsmäßige Höchstdauer, verlängert.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand, bei den Führungskräften und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr erbrachten Leistungen. Die sehr gute Ergebnisentwicklung, die auch im Mehrjahresvergleich klar besser als im Gesamtmarkt ist, sowie die weitere Erhöhung der für die Beurteilung der Oberbank-Bonität besonders wichtigen Kernkapitalquote würdigt der Aufsichtsrat als besondere Leistungen.

Linz, am 28. März 2013

Der Aufsichtsrat



Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Aufsichtsrat

Ehrenpräsident

Dr. Heinrich Treichl

Vorsitzender

Dkfm. Dr. Hermann Bell

Stellvertreter des Vorsitzenden

Konsul Generaldirektor KR Dkfm. Dr. Heimo Penker

Konsul Direktor Peter Gaugg

Mitglieder

KR Dr. Ludwig Andorfer

Generaldirektor Dr. Luciano Cirinà

Generaldirektor Dr. Wolfgang Eder

o. Univ.- Prof. DDr. Waldemar Jud

Präsident Senator Mag. Dr. Christoph Leitl

Dipl.-Ing. DDr. h.c. Peter Mitterbauer

Präsidentin Dr. Helga Rabl-Stadler

KR Direktor Karl Samstag

KR Dr. Herbert Walterskirchen

Mag. Norbert Zimmermann

Arbeitnehmervertreter

Wolfgang Pischinger, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates der Oberbank AG

Peter Dominici

Mag. Armin Burger

Roland Schmidhuber

Elfriede Höchtel

Josef Pesendorfer

Herbert Skoff

Staatskommissär

Hofrat DDr. Marian Wakounig, Staatskommissär, bestellt mit Wirkung ab 1. August 2007

Amtsdirktorin Edith Wanger, Staatskommissär-Stellvertreterin, bestellt mit Wirkung ab 1. Juli 2002

Vorstand

Konsul Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender des Vorstandes

Vorstandsdirektor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Vorstandsdirektor Mag. Florian Hagenauer, MBA

Vorstandsmitglieder

Vorsitzender des Vorstandes
Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37204
franz.gasselsberger@oberbank.at

Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37220
josef.weissl@oberbank.at

Vorstandsdirektor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 37206
florian.hagenauer@oberbank.at

Geschäftsabteilungen

***Corporate &
International Finance***
Mag. Peter Kottbauer
Tel. +43/(0)732/7802 DW 7301
peter.kottbauer@oberbank.at

Privatkunden
Mag. Brigitte Haider
DW 7271
brigitte.haider@oberbank.at

Personal und Ausbildung
Mag. Johann Peham-Zecha
DW 7230
johann.peham-zecha@oberbank.at

Rechnungswesen und Controlling
Harald Hummer
DW 2401
harald.hummer@oberbank.at

***Private Banking &
Asset Management***
Erich Stadlberger, MBA
DW 37550
erich.stadlberger@oberbank.at

Global Financial Markets
Helmut Edlbauer, MBA
DW 32630
helmut.edlbauer@oberbank.at

Serviceabteilungen

Interne Revision
Drs. Cornelis Gerardts
DW 2169
cornelis.gerardts@oberbank.at

***Organisationsentwicklung,
Strategie- und
Prozessmanagement***
Ing. Hubert Umlauf
DW 2302
hubert.umlauflauf@oberbank.at

Kredit-Management
Mag. Dr. Volkmar Riegler, MBA
DW 7340
volkmar.riegler@oberbank.at

Sekretariat & Kommunikation
Mag. Andreas Pachinger
Compliance Officer
DW 7460
andreas.pachinger@oberbank.at

***Zahlungsverkehrssysteme
und zentrale Produktion***
Dr. Johanna Wasserbauer
DW 2100
johanna.wasserbauer@oberbank.at

Oberbank Leasing Gruppe

Dr. Hans Fein
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37138
hans.fein@oberbank.at

Österreich

Dr. Hans Fein
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37138
hans.fein@oberbank.at

Bayern

Mag. Michael Gerner
Tel. +49/(0)8671/9986 DW 11
michael.gerner@oberbank.at

Tschechien

Ing. Luděk Knypl
Tel. +420/2/241901 DW 62
ludek.knypl@oberbankleasing.cz
Ing. Robert Černický
Tel. +420/387/7171 DW 68
robert.cernicky@oberbank.at

Slowakei

Dipl. Ing. Andrea Klukonová
Tel. +421/(0)2/482143 DW 11
andrea.klukonova@oberbank.sk

Ungarn

Mihály Nádas
Tel. +36/(06)1/29828 DW 51
mihaly.nadas@oberlizing.hu

Oberbank Vertriebs- service GmbH, Linz

Mag. Brigitte Haider
Tel. +43/(0)732/7802 DW 7271
brigitte.haider@oberbank.at

Immobilien-Service

Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz

Mag. Matthias Midani
Tel. +43/(0)732/7802 DW 2261
matthias.midani@oberbank.at

Private Equity- und Mezzanin-Finanzierungen

Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz

MMag. Dr. Roland Leitinger
Tel. +43/(0)732/7802 DW 7564
roland.leitinger@oberbank.at

3 Banken Kooperationen

Drei-Banken Versicherungs- Aktiengesellschaft, Linz

Mag. Dr. Alexander Rammerstorfer
Tel. +43/(0)732/654455 DW 40062
alexander.rammerstorfer@dbvag.at

DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz

Dipl.-Ing. Günter Buchmayr
Tel. +43/(0)732/7802 DW 2670
g.buchmayr@3beg.at

3 Banken-Generali Investment- Gesellschaft m.b.H., Linz

Alois Wögerbauer, CIIA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 7424
alois.woegerbauer@3bg.at

3-Banken

Wohnbaubank AG, Linz

Siegfried Kahr
Tel. +43/(0)732/7802 DW 7270
siegfried.kahr@3banken-
wohnbaubank.at
Erich Stadlberger, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37550
erich.stadlberger@3banken-
wohnbaubank.at

Zentrale

A-4020 Linz, Untere Donaulände 28,
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 0
Telefax: +43/(0)732/78 02 DW 2140

Zweigniederlassungen und angeschlossene Zweigstellen

Telefon- und Fax-Nummern sowie die E-Mail-Adressen der
Geschäftsstellen finden Sie unter „www.oberbank.at“.

Österreich



Günther Ott

Zweigniederlassung Hauptplatz, Linz

A-4010 Linz, Hauptplatz 10 – 11
Günther Ott
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 7366
guenther.ott@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

A-4020 Linz – Donaulände, Untere Donaulände 28
A-4040 Linz – Dornach, Altenberger Straße 9
A-4020 Linz – Froschberg, J.-Seb.-Bach-Straße 26
A-4040 Linz – Harbach, Leonfeldner Straße 75 a
A-4020 Linz – Stadthafen, Industriezeile 56
A-4040 Linz – Urfahr, Hinsenkampplatz 1
A-4070 Eferding, Stadtplatz 32
A-4240 Freistadt, Linzer Straße 4
A-4210 Gallneukirchen, Hauptstraße 12
A-4060 Leonding, Mayrhansenstraße 13
A-4100 Ottensheim, Hostauerstraße 87
A-4320 Perg, Herrenstraße 14
A-4150 Rohrbach, Stadtplatz 16



Johann Fuchs

Zweigniederlassung Landstraße, Linz

A-4020 Linz, Landstraße 37
Johann Fuchs
Tel. +43/(0)732/774211 DW 31300
johann.fuchs@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

A-4030 Linz – Auwiesen, Wüstenrotplatz 4
A-4020 Linz – Bindermichl, Hatschekstraße 1
A-4020 Linz – Franckstraße, Franckstraße 42
A-4030 Linz – Kleinmünchen, Wiener Straße 392
A-4020 Linz – Muldenstraße, Muldenstraße 31
A-4020 Linz – Neue Heimat, Wegscheider Straße 1 – 3
A-4020 Linz – Weißenwolffstraße, Weißenwolffstraße 1
A-4020 Linz – Wiener Straße, Wiener Straße 32

A-4470 Enns, Hauptplatz 9
A-4053 Haid, Hauptplatz 27
A-4400 Steyr – Ennsleite, Arbeiterstraße 19
A-4400 Steyr – Münichholz, Punzerstraße 14
A-4400 Steyr – Stadtplatz, Stadtplatz 25
A-4400 Steyr – Tabor, Ennsner Straße 2
A-4050 Traun, Linzerstraße 12
A-4050 Traun – St. Martin, Leondinger Straße 2



Manfred Seidl

Zweigniederlassung Salzburg

A-5020 Salzburg, Alpenstraße 98
Manfred Seidl
Tel. +43/(0)662/6384 DW 140
manfred.seidl@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

A-5020 Salzburg – Alter Markt, Alter Markt 4
A-5020 Salzburg – Lehen, Ignaz-Harrer-Straße 40 a
A-5020 Salzburg – Liefering, Münchner Bundesstraße 106
A-5020 Salzburg – Maxglan, Neutorstraße 52
A-5020 Salzburg – Schallmoos, Sterneckstraße 55
A-5020 Salzburg – Südtirolerplatz, Südtirolerplatz 6
A-5020 Salzburg – Taxham, Etrichstraße 3
A-5640 Bad Gastein, Böcksteiner Bundesstraße 1
A-5630 Bad Hofgastein, Kurgartenstraße 27
A-5500 Bischofshofen, Bodenlehenstraße 2 – 4
A-4890 Frankenmarkt, Hauptstraße 102
A-5400 Hallein, Robertplatz 4
A-5310 Mondsee, Rainerstraße 14
A-5760 Saalfelden, Leoganger Straße 16
A-5201 Seekirchen, Bahnhofstraße 1



Erich Brandstätter

Geschäftsbereich Innviertel

A-4910 Ried im Innkreis, Friedrich-Thurner-Straße 9
Erich Brandstätter
Tel. +43/(0)7752/680 DW 52214
erich.brandstaetter@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

A-5280 Braunau, Stadtplatz 40
A-4950 Altheim, Stadtplatz 14
A-5230 Mattighofen, Stadtplatz 16
A-4780 Schärding, Silberzeile 12



Wolfgang Pillichshammer

Zweigniederlassung Wels

A-4600 Wels, Ringstraße 37
Wolfgang Pillichshammer
Tel. +43/(0)7242/481 DW 200
wolfgang.pillichshammer@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

A-4600 Wels – Neustadt, Eferdinger Straße 13
A-4600 Wels – Pernau, Linzer Straße 157 a
A-4600 Wels – West, Dragonerstraße 54
A-4710 Grieskirchen, Pühringerplatz 3
A-4560 Kirchdorf, Bahnhofstraße 9
A-4550 Kremsmünster, Marktplatz 26
A-4614 Marchtrenk, Linzer Straße 30
A-4600 Thalheim, Traunufer-Arkade 1



Dkfm. Thomas Harrer

Zweigniederlassung Salzkammergut, Gmunden

A-4810 Gmunden, Esplanade 24
Dkfm. Thomas Harrer
Tel. +43/(0)7612/62871 DW 12
thomas.harrer@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

A-4810 Gmunden – Rathausplatz, Rathausplatz 7
A-4800 Attnang – Puchheim, Dr. Karl-Renner-Platz 2
A-8990 Bad Aussee, Parkgasse 155
A-4820 Bad Ischl, Kaiser-Fr.-Josef-Straße 4
A-4802 Ebensee, Hauptstraße 9
A-4663 Laakirchen, Gmundner Straße 10
A-4860 Lenzing, Atterseeestraße 20
A-4690 Schwanenstadt, Stadtplatz 40
A-4840 Vöcklabruck, Stadtplatz 31 – 33



Mag. Ferdinand Ebner

Zweigniederlassung Niederösterreich, St. Pölten

A-3100 St. Pölten, Domplatz 2
Mag. Ferdinand Ebner
Tel. +43/(0)2742/385 DW 11
ferdinand.ebner@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

A-3100 St. Pölten – Europaplatz, Europaplatz 6
A-3300 Amstetten, Hauptplatz 1
A-7000 Eisenstadt, Esterhazyplatz 6 a
A-3500 Krems, Sparkassengasse 6
A-2000 Stockerau, Schießstattgasse 3 a
A-3430 Tulln, Hauptplatz 9
A-3340 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 17
A-2700 Wiener Neustadt, Wiener Straße 25
A-3910 Zwettl, Kuenringer Straße 3



Andreas Klingan

Zweigniederlassung Wien

A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 5
Andreas Klingan, MBA
Tel. +43/(0)1/53421 DW 55010
andreas.klingan@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

A-1090 Wien – Alsergrund, Porzellangasse 25
A-1190 Wien – Döbling, Gatterburggasse 23
A-1210 Wien – Floridsdorf, Brünner Straße 42
A-1170 Wien – Hernals, Hernalser Hauptstraße 114
A-1130 Wien – Hietzing, Lainzer Straße 151
A-1080 Wien – Josefstadt, Josefstädterstraße 28
A-1020 Wien – Leopoldstadt, Taborstraße 11 a
A-1230 Wien – Liesing, Lehmannngasse 9
A-1050 Wien – Margareten, Reinprechtsdorfer Straße 30
A-1070 Wien – Neubau, Neubaugasse 28 – 30
A-1230 Wien – Süd, Laxenburger Straße 244
A-1040 Wien – Wieden, Rilkeplatz 8
A-2500 Baden bei Wien, Beethovengasse 4 – 6
A-3400 Klosterneuburg, Kierlinger Straße 1
A-2340 Mödling, Hauptstraße 33
A-2320 Schwechat, Wiener Straße 3

Deutschland



Robert Dempf

Niederlassung Deutschland

Geschäftsbereich Südbayern

D-80333 München, Oskar-von-Miller-Ring 38
Robert Dempf
Tel. +49/(0)89/55989 DW 201
robert.dempf@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

D-86150 Augsburg, Maximilianstraße 55
D-82110 Germering, Therese-Giehse-Platz 2
D-85049 Ingolstadt, Donaustraße 3
D-84028 Landshut, Altstadt 391
D-84453 Mühldorf am Inn, Brückenstraße 2
D-85521 Ottobrunn, Rosenheimer Landstraße 39
D-94032 Passau, Brunngasse 10
D-93047 Regensburg, Zur Schönen Gelegenheit 7
D-83022 Rosenheim, Heilig-Geist-Straße 5
D-94315 Straubing, Stadtgraben 93
D-85716 Unterschleißheim, Alleestraße 13
D-82515 Wolfratshausen, Bahnhofstraße 28



Helmut Frick

Geschäftsbereich Nordbayern

D-90443 Nürnberg, Zeltnerstraße 1
Helmut Frick
Tel. +49/(0)911/72367 DW 10
helmut.frick@oberbank.at

Angeschlossene Zweigstellen:

D-63739 Aschaffenburg, Weißenburger Straße 16
D-96047 Bamberg, Franz-Ludwig-Straße 7 a
D-95444 Bayreuth, Wölfelstraße 3 – 5
D-91054 Erlangen, Hauptstraße 83
D-92318 Neumarkt i.d. Oberpfalz, Ringstraße 5
D-97421 Schweinfurt, Schultesstraße 5 – 7
D-92637 Weiden, Sedanstraße 6
D-97070 Würzburg, Paradeplatz 4

Tschechien



Dipl. Ing. Robert Pokorný

Zweigniederlassung Tschechien

CZ-12000 Praha 2, nám. I.P.Pavlova 5
Dipl. Ing. Robert Pokorný, MBA
Tel. +420/2/24190100 DW 12
robert.pokorny@oberbank.cz

Angeschlossene Zweigstellen:

CZ-15000 Praha 5 – Smíchov, Portheimka Center náměstí 14 října 642/17
CZ-17000 Praha 7 – Holešovice, Dukelských hrdinů c. 407/26
CZ-27201 Kladno, Osvobozených politických vězňů 339
CZ-60200 Brno, Lidická 20
CZ-60200 Brno, Trnitá 491/3
CZ-37001 České Budějovice, nám. Přemysla Otakara II. 6/3
CZ-50002 Hradec Králové, Gočárova tř. 1096
CZ-38101 Český Krumlov, Panská 22
CZ-29301 Mladá Boleslav, Jaselská 1391
CZ-39701 Písek, Budovcova 2530
CZ-30100 Plzeň, Prešovská 20
CZ-70200 Ostrava, Stodolní 1
CZ-74601 Opava, Masarykova třída 274/27
CZ-39001 Tábor, Pražská 211
CZ-40001 Ústí nad Labem, Hrnčířská 4

Ungarn



Mag. Peter Szenkurök

Zweigniederlassung Ungarn

H-1062 Budapest, Váci út 1 – 3
Mag. Peter Szenkurök
Tel. +36/(06)1/29829 DW 37
peter.szenkuroek@oberbank.hu

Angeschlossene Zweigstellen:

H-1027 Budapest, Henger utca 2
H-4026 Debrecen, Bem tér 14
H-9024 Győr, Hunyadi u. 16
H-6000 Kecskemét, Kiszfaludy utca 8
H-9700 Szombathely, Berzsényi Dániel tér 2

Slowakei



Mag. Yvonne Janko

Zweigniederlassung Slowakei

SK-821 09 Bratislava, Prievozská 4/A
Mag. Yvonne Janko
Tel. +421/(02)/581068 DW 10
yvonne.janko@oberbank.sk

Angeschlossene Zweigstellen:

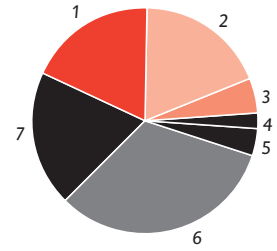
SK-974 01 Banská Bystrica, Dolná ulica 64
SK-949 01 Nitra, Mostná ulica 70
SK-911 01 Trenčín, Legionárska 4
SK-010 01 Žilina, Jána Kalinčiaka 22

3 Banken Gruppe im Überblick

Aktionärsstruktur der 3 Banken per 31.12.2012 nach Stimmrechten

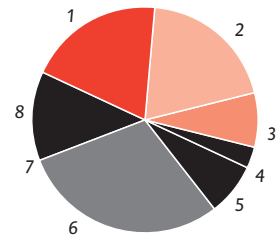
Oberbank

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck ¹	18,51 %
BKS Bank AG, Klagenfurt ²	18,51 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg ³	5,13 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien ⁴	2,21 %
Mitarbeiterbeteiligung ⁵	3,73 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien ⁶	32,54 %
Streubesitz ⁷	19,37 %



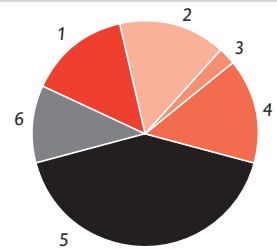
BKS

Oberbank AG, Linz ¹	19,54 %
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck ²	19,65 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien ³	7,88 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg ⁴	3,11 %
UniCredit Bank Austria AG, Wien ⁵	7,46 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien ⁶	29,64 %
BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung ⁷	0,33 %
Streubesitz ⁸	12,39 %



BTV

Oberbank AG, Linz ¹	14,69 %
BKS Bank AG, Klagenfurt ²	15,10 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg ³	2,53 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien ⁴	15,12 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien ⁵	41,70 %
Streubesitz ⁶	10,86 %



Die in Rottönen dargestellten Aktionäre haben jeweils Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.

3 Banken Gruppe im Überblick

Kennzahlen der 3 Banken

Erfolgszahlen in Mio. €	Oberbank-Konzern		BKS Bank-Konzern		BTV-Konzern	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsergebnis	312,9	341,7	143,1	150,4	164,4	164,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 59,8	- 97,6	- 38,6	- 33,2	- 39,9	- 37,1
Provisionsergebnis	108,2	104,5	44,4	42,3	42,3	42,5
Verwaltungsaufwand	- 239,0	- 229,5	- 104,8	- 91,5	- 95,9	- 94,8
Jahresüberschuss vor Steuern	132,4	126,0	45,9	38,6	67,1	64,7
Konzernjahresüberschuss	108,6	111,2	40,1	36,4	58,5	53,5
Bilanzzahlen in Mio. €						
Bilanzsumme	17.675,1	17.483,7	6.654,4	6.456,0	9.496,4	9.214,7
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	10.877,0	10.563,9	4.794,2	4.647,8	6.193,0	6.030,1
Primärmittel	11.607,9	11.315,2	4.362,4	4.251,4	6.582,9	6.627,8
hievon Spareinlagen	3.380,1	3.407,6	1.797,9	1.786,3	1.272,9	1.260,0
hievon verbriefte Verbindlichkeiten						
inkl. Nachrangkapital	2.208,8	2.250,9	816,6	715,7	1.187,8	1.255,0
Eigenkapital	1.342,4	1.222,0	688,3	644,9	845,5	767,4
Betreute Kundengelder	21.558,0	19.665,5	10.674,9	10.025,5	11.368,8	10.970,6
hievon Depotvolumen der Kunden	9.950,1	8.350,3	6.312,5	5.774,1	4.785,9	4.342,8
Eigenmittel nach BWG in Mio. €						
Bemessungsgrundlage	10.481,9	10.146,2	4.457,9	4.415,2	5.665,0	6.077,9
Eigenmittel	1.762,5	1.673,1	709,5	681,9	995,4	934,7
hievon Kernkapital (Tier I)	1.245,4	1.167,6	630,7	599,5	806,0	776,1
Eigenmittelüberschuss	857,9	798,0	325,8	301,9	516,0	423,8
Kernkapitalquote in %	11,88	11,51	13,10	12,46	13,17	12,77
Eigenmittelquote in %	16,81	16,49	15,92	15,44	17,57	15,38
Unternehmenskennzahlen in %						
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	10,32	10,56	6,88	6,07	8,32	8,96
Return on Equity nach Steuern	8,47	9,32	6,02	5,73	7,25	7,42
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	55,44	50,64	56,27	46,71	45,70	45,65
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	19,11	28,58	26,98	22,07	24,30	22,54
Ressourcen						
Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand	2.020	2.054	930	901	779	790
Anzahl der Geschäftsstellen	147	150	55	55	37	40

Impressum

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber

Oberbank AG
Untere Donaulände 28, 4020 Linz
Telefon: +43/(0)732/7802 DW 0
Telefax: +43/(0)732/78 58 10

SWIFT: OBKLAT2L
Bankleitzahl: 15000
OeNB-Identnummer: 54801
DVR: 0019020
FN: 79063w
UID: ATU22852606
ISIN Oberbank-Stammaktie: AT0000625108
ISIN Oberbank-Vorzugsaktie: AT0000625132

Internet: www.oberbank.com
E-Mail: sek@oberbank.at

Investor Relations: Mag. Frank Helmkamp, Oberbank AG, Linz
Redaktion: Abteilung Sekretariat
Quellen Marktumfeld: WIFO, IHS und OeNB, Wien; DIW, Berlin; Ifo, München
Redaktionsschluss: 28. März 2013

Konzept und Beratung: Scholdan & Company, Wien
Bildkonzept: Createam, Agentur für Markenwachstum, Linz
Fotografie: Dieter Eikelpoth
Druck: engsketterl Druckerei, Mauerbach/Wien

Disclaimer: Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Oberbank beziehen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen werden üblicherweise mit Begriffen wie „schätzen“, „erwarten“, „planen“, „rechnen“, „zielen“ etc. umschrieben. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum 31. Dezember 2012 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der Oberbank AG verbunden.

Auf ein eigenes Glossar im vorliegenden Geschäftsbericht wurde verzichtet, da entweder bekannte Begriffe verwendet wurden oder spezielle Termini direkt im Text erklärt werden.

150 x in 5 Ländern Europas.
Oberbank. Ein bisschen mehr als eine Bank.

www.oberbank.com